Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 118. Montag, 22. Mai 1933, abends. 86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Wachsende außenpolitische Entspannung.

Viermächte-Pakt vor dem Abschluß.

Feierliche Eröffnung der Braunen Messe in Riesa.

Reichsminister Görings römische Besprechungen.

)(Berlin. In dem Besuch des Reichsministers Göring in Rom hört man an unterrichteter römischer Stelle, daß nach dem Verlauf der Besprechungen der italienischen Regierung mit Reichsminister Göring und den Botschaftern Englands und Frankreichs mit der Möglichkeit einer baldigen Unterzeichnung des von Mussolini vorgeschlagenen Viererpaktes gerechnet werden kann, wenngleich die endgültige Entscheidung vollständig bei den beteiligten Regierungen bleibt.

* Rom. Ministerpräsident Göring hat am Sonntag vormittag nach eineinhalbtägigem Aufenthalt in Rom zusammen mit dem Prinzen Philipp von Hessen Rom mit dem Flugzeug verlassen. Zum Abschied hatte sich Luftfahrtminister Balbo und der deutsche Botschafter eingefunden, mit dem Göring noch am Vormittag eine eingehende Unterredung gehabt hat. Göring ist vom König von Italien das Großkreuz des Mauritius-Ordens verliehen worden.

Was die vielfachen Gerüchte betrifft, die anläßlich der Romreise Görings in der ausländischen Presse aufgetaucht sind, so sei festgestellt, daß Göring die bereits gemeldeten Unterredungen mit Mussolini und eine Besprechung mit Staatssekretär Suvich gehabt hat. Der Zweck der Besprechung war eine erneute Fühlungnahme in den großen außenpolitischen Problemen, die noch vor Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu einer Lösung drängen, in erster Linie natürlich der Viererpakt. Der ausgesprochene Optimismus, der in den letzten Tagen vor allem in italienischen politischen Kreisen herrschte, läßt darauf schließen, daß in den Verhandlungen mit Göring und mit den Botschaftern von Frankreich und England die Dinge der Lösung um ein großes Stück nähergebracht worden sind.

*

Der geänderte Viermächtepakt.

)(London. Die Nachricht, daß infolge des Besuches des Ministerpräsidenten Göring in Rom die Unterzeichnung des Viermächtepaktes so gut wie gesichert sei, wird von der ganzen englischen Presse als das wichtigste Ergebnis des Tages behandelt.

In der „Times" werden die Vorteile des Paktes folgendermaßen gekennzeichnet: Zusammenarbeit der vier Großmächte, die eine Spaltung Europas in zwei Lager verhindere. Beruhigung der kleineren Staaten, günstige Rückwirkung der politischen Entspannung auf die Wirtschaftslage und die Weltwirtschaftskonferenz, moralische Genugtuung für Deutschland und größere Sicherheit für Frankreich.— Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" sagt daraufhin, daß die maßvolle und persönliche Rede des deutschen Reichskanzlers der Abrüstungskonferenz über den toten Punkt hinausgeholfen und damit auch die Wiederaufnahme der Viermächtebesprechungen ermöglicht hat.

*

Unterstaatssekretär Moley über Weltwirtschaftskonferenz und Kriegsschuldenfrage.

)(London. Reuter meldet aus Washington: Unterstaatssekretär Moley richtete in einer Rundfunkansprache die Warnung an die Welt, nicht zu viel von der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz zu erwarten. Ferner empfahl er eine gewisse Vorsicht gegenüber einer schnellen Rückkehr zu einem internationalen Währungsstandard, da dieses Problem eine innere Angelegenheit der einzelnen Länder berühre. Moley erwartet von der Weltwirtschaftskonferenz nicht die Aufstellung eines Planes für eine Reihe internationaler Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, doch sagte er voraus, daß die Konferenz zu einer engen Zusammenarbeit der Zentralbanken in der Währungspolitik führen würde, die durch eine Abstimmung der Regierungsvertreter und eine allmähliche Aufhebung der Devisenzwangsbewirtschaftung ergänzt werden könnte. Moley versicherte zum Schluß, Roosevelt und die amerikanische Regierung seien der Auffassung, daß die Kriegsschuldenfrage nicht durch allgemeine Verhandlungen geregelt werden könne. Vielmehr müßte eine Regelung dieser Frage mit jedem einzelnen Land in besonderen Beratungen gefunden werden.

Moley wies besonders darauf hin, daß das Heilmittel für die gegenwärtige Krise bei den einzelnen Völkern selbst liege und daß jede Nation zunächst ihr eigenes Haus in Ordnung bringen müsse. Er erwähnte in diesem Zusammenhang, daß der Außenhandel für die Vereinigten Staaten nur einen kleinen Prozentsatz ihres gesamten Handels ausmache. Immerhin könne eine vernünftige Haltung für eine internationale Zusammenarbeit bedeutend zu einer dauernden Besserung beitragen. Ein energischer Einbruch in die Handelsschranken würde große Schwierigkeiten bereiten, wie überhaupt die Beseitigung der Handelshemmnisse den schwierigsten Teil der Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz darstellen würde. Moley hob hervor, die Wirtschaftsbesprechungen in Washington hätten ergeben, daß das für die Konferenz ernsteste Problem die Furcht und die Ungewißheit seien, die die Regierungen mit einer „herzzerreißenden Bürde" der Mutlosigkeit belasteten.

Moley bezeichnete zum Schluß die Frage der Silberwährung als eines der bedeutendsten Probleme, nicht so sehr wegen der Wiedereinführung des Silbers als Währungsmesser selbst, sondern wegen der Schwierigkeiten der Aufbesserung des Silberpreises zu einer Höhe, die es den asiatischen und südamerikanischen Ländern ermöglichen würde, wieder amerikanische Waren zu kaufen.

Zusammentritt des Völkerbundsrates.

Genf. (Funkspruch.) Die 72. ordentliche Tagung des Völkerbundsrates wurde heute von den Vertretern Mexikos eröffnet. Die deutsche Regierung ist durch den Gesandten von Keller vertreten. Der Eröffnungssitzung, die nur von kurzer Dauer war, ging eine sehr lange geheime Sitzung voraus. In dieser wurde u. a. auch die auf der provisorischen Tagesordnung stehende jüdische Beschwerde bezüglich der Judenbehandlung in Deutsch-Oberschlesien erörtert. Eine Entscheidung darüber, ob diese Petition jetzt vom Völkerbundsrat oder zunächst von einem Dreierkomitee erledigt werden soll, konnte noch nicht getroffen werden. Die deutsche Regierung hat angekündigt, daß sie für eine der nächsten Sitzungen nähere Mitteilungen über die Beurteilung dieses Falles machen werde. Es wurde dann beschlossen, die formelle Erledigung dieser Frage zunächst auf Mittwoch zu vertagen.

*

Hilfspolizei und Bahnschutz werden nicht angerechnet.

Endgültige Ablehnung des französischen Antrages.

Genf. (Funkspruch.) Im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag der französische Antrag, die deutsche Hilfspolizei bei der Berechnung der Heeresbestände in Rechnung zu bringen, endgültig mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Für den französischen Antrag stimmten Frankreich, Polen, die Staaten der kleinen Entente und Belgien, während sich außer Deutschland Oesterreich, England, Amerika, Italien, Schweden, Ungarn und Holland dagegen aussprachen. Ein anderer Antrag, den deutschen Bahnschutz in die Berechnung der Heeresstärken einzubeziehen, wurde ebenfalls mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

*

Genfer Ausschuß für die Rüstungsbegrenzung auf dem Budgetwege.

Genf. (Funkspr.) Der Genfer Ausschuß für die Begrenzung der Rüstungen ist heute vormittag zum ersten Male seit Monaten wieder zu einer öffentlichen Vollsitzung zusammengetreten. Er hat zunächst zu dem Bericht eines technischen Unterausschusses Stellung zu nehmen, worin eingehend die Frage der Rüstungsbegrenzung auf dem Budgetwege behandelt wird. Gegen diesen Bericht haben die Vertreter Deutschlands, Italiens, Amerikas und Japans Vorbehalte eingelegt, und unter Begründung die technische Unmöglichkeit der Rüstungsherabsetzung auf diesem Wege nachgewiesen.

Der Reichskanzler bei der Reichsmarine.

Kiel. (Funkspruch.) Reichskanzler Adolf Hitler ist um 11 Uhr im hiesigen Flughafen eingetroffen.

Kiel. (Funkspruch.) Auf dem weiten Hofe der Wiker-Kaserne hatten in Erwartung des Besuches des Reichskanzlers sämtliche Kieler Landmarineteile, sowie Abordnungen der Schiffe und Bootsverbände mit Gewehr Paradeaufstellung genommen. Als gegen 11,15 Uhr der Kanzler vom Flugplatz kommend eintraf, erstattete ihm unter präsentiertem Gewehr der Stationschef Vizeadmiral Albrecht Meldung, worauf der Kanzler unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der aufmarschierten Truppen abschritt. In seiner Begleitung befanden sich neben den Flaggoffizieren des Standortes Kiel der Reichswehrminister. Nach dem Abschreiten hielt der Kanzler vom China-Denkmal aus eine Ansprache an die Truppe, die er mit einem Appell an die Soldaten schloß, alles einzusetzen für das deutsche Vaterland. Nachdem das Deutschlandlied verklungen war, begab sich der Kanzler an der Front der Marinebeamten vorbei zum Offiziersheim, wo ihm vom Stationschef die Kommandeure der Kieler Truppenteile vorgestellt wurden. Später nahmen der Reichskanzler und seine Begleiter an dem Mittagessen im Offiziersheim teil.

Lord Lloyd über die neue deutsche Politik.

„Hitler hat Großes für Deutschland und Europa getan".

)(London. In einem Aufsatz im Sunday-Expreß befaßt sich der vormalige Oberkommissar für Aegypten und den Sudan Lord Lloyd mit Fragen der deutschen Politik. Er meint, wenn Deutschland Europa hinsichtlich seiner künftigen Pläne beruhigen wolle, müsse es von jetzt ab auf außenpolitische Abenteuer verzichten. Man dürfe aber nicht vergessen, schreibt Lord Lloyd, daß Hitler und seine Leute bereits Großes für Deutschland getan hätten. Hitler habe die deutsche Nation in einem Maße geeinigt, wie es keinem früheren Kanzler gelungen sei. Er habe sich die Treue und Achtung seiner Landsleute derartig gesichert, daß bei richtiger Ausnutzung die künftigen Verhandlungen zwischen den europäischen Staatsmännern sehr erleichtert werden würden. Als eiserner Kanzler an der Spitze eines einigen Volkes sei besser als ein vom Parteihader zerrissenes Parlament. Aber Hitler habe nicht nur Großes für Deutschland getan, sondern für ganz Europa, indem er der Ausbreitung des Kommunismus nach Westen Einhalt geboten habe. Ohne Hitler würde der Kommunismus ganz Deutschland bis zu den Ufern des Rheins überrannt und beherrscht haben.

220 Preiswucherer verhaftet

Auf Veranlassung der Bayerischen Staatsregierung nahm die Münchener Polizei im Laufe des Sonnabends 220 Geschäftsinhaber, darunter 100 Frauen, fest, die trotz mehrfacher Verwarnung Ueberpreise für ihre Lebensmittelwaren verlangt hatten. Die beanstandeten Geschäfte wurden geschlossen und mit einer Aufschrift versehen „Geschäft wegen Preiswucher polizeilich geschlossen. Geschäftsinhaber in Dachau in Schutzhaft". Die Männer wurden in das Sammellager Dachau und die Frauen in das Strafvollstreckungsgefängnis Stadelheim gebracht.

Ein Aufruf des Reichsstatthalters zur Jugendherbergswoche.

)(Dresden. Reichsstatthalter Mutschmann hat zur Jugendherbergswerbewochen folgenden Aufruf erlassen:

Die Heranbildung und Pflege einer schaffensfrohen und artbewußten Jugend ist im Rahmen des nationalen Wiederaufbaues des deutschen Vaterlandes eine der ersten Voraussetzungen. Nichts kann diese Aufgabe mehr fördern, als die innere Verbundenheit der Jugend mit unserer deutschen Heimat. Ich sehe daher in der Pflege des deutschen Jugendherbergsgedankens und dem deutschen Jugendwandern ein unentbehrliches Mittel zur Gestaltung der deutschen Jugendgeneration. Möge in Zukunft in den Stätten der deutschen Jugend, den Jugendherbergen, der Grundstein gelegt werden zur Heranbildung eines neuen deutschen Menschen, der würdig ist, am Aufbau des neuen Staates mitzuhelfen.

Braune Messe in Riesa.

Feierliche Eröffnung durch den Ehrenvorsitzenden kommissarischen Oberbürgermeister Holdinghausen, M.d.R.

Am gestrigen Sonntag vormittag fand im Hotel zum Stern nunmehr die angekündigte feierliche **Eröffnung der Braunen Messe in Riesa**, die von **Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe des Kampfbundes** unter dem Ehrenvorsitz des kommissarischen Oberbürgermeisters, Herrn E. Holdinghausen, M. d. R., in diesen Tagen veranstaltet wird, statt. Beim Eintritt in die Festsäle war wohl jeder Besucher aufs angenehmste überrascht. Viel Fleiß und viele Bemühungen der Aussteller haben die Ausstellung zu einer wirklich sehenswerten Schau gestaltet, deren hohe Bedeutung von der Leistungsfähigkeit unserer heimischen Geschäftswelt beredtes Zeugnis ablegt. Es werden den Besuchern viele Beweise des beginnenden Aufblühens auch der heimischen Wirtschaft vor Augen geführt.

Außer den zahlreichen Ausstellungsständen, die im großen und im kleinen Saale aufgebaut worden sind und in denen fast alle Branchen und Berufsstände vertreten sind, prangen überall, wohin man schaut, Hakenkreuzfahnen, gleichsam verkündend, daß die Ausstellung im Zeichen der nationalsozialistischen Erhebung steht. Ein Rundblick in den Festsälen vermittelt einen imposanten Eindruck. Die Galerien und die Diele bieten Gelegenheit zu Erfrischungen und sonstigen leiblichen Genüssen.

*

Die Eröffnungsfeier.

Zur Teilnahme an der Eröffnungsfeier, die am gestrigen Sonntag vormittag 10.15 Uhr begann, hatte der Rat der Stadt und die Leitung der Kampfbundgruppe Riesa eine Anzahl Einladungen ergehen lassen. Der Einladung war aus Kreisen der nationalen Einwohnerschaft der Stadt und der näheren und weiteren Umgebung in reichem Maße entsprochen worden. Zahlreich war die Führerschaft des Kampfbundes vertreten, zahlreich auch die Vertreter der nationalsozialistischen Partei, der Behörden, Korporationen und Vereine und nicht zuletzt die als Aussteller beteiligten Geschäftsinhaber des hiesigen Handwerks, Handels und Gewerbes. Die SA.-Mannschaft hatte im großen Festsaale zur Ehrenbezeugung Aufstellung genommen, während sich die übrigen Teilnehmer am Eröffnungsakt auf der Diele im oberen Stockwerk, woselbst die Feier stattfand, versammelt hatten.

Gegen ½11 Uhr leitete die SA.-Kapelle, die auf der Bühne Platz genommen hatte, die Feierstunde mit einem schneidigen Marsche ein. Die Sängerschaft des MGV. „Orpheus" sang sodann äußerst stimmungsvoll das herrliche Lied „Sonntag ist's".

Nach Verklingen dieses Männerchores ergriff der Vorsitzende der Ortsgruppe Riesa des Kampfbundes, Pg. Kaufmann Lohse, das Wort zur Begrüßungsansprache. Er wies einleitend darauf hin, daß die zu eröffnende Braune Messe die erste derartige Veranstaltung in Riesa, ja überhaupt in Sachsen, ist. Namens der Ortsgruppe begrüßte er den kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Riesa, Pg. Holdinghausen, und dankte diesem gleichzeitig für Uebernahme des Ehrenvorsitzes für die Ausstellung. Sein weiterer besonderer Gruß galt dem als Vertreter der sächsischen Regierung und des sächsischen Ministerpräsidenten Herrn v. Killinger erschienenen Herrn Amtshauptmann v. Zeschwitz-Großenhain, dem Gaukampfbundführer Pg. Claus, dem Bezirkskampfbundführer Pg. Dr. Friese, dem Adjutant und Truppführer der SS.-Standarte 48 Pg. Jentzsch, dem kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Großenhain Pg. Major Dietze, den Vertretern der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, sowie den Vertretern der Behörden, der Gendarmerie-Abteilung Riesa, Verbände und Vereine. Redner betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß der heutige Eröffnungstag der Braunen Messe gleichsam als erste Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der Riesaer Kampfbundgruppe zu betrachten sei. Vor einem Jahre sei die Ortsgruppe nach unermüdlicher Vorarbeit von Pg. Dr. Friese gegründet worden und unter seiner ursprünglichen Leitung zu immer stärkerem Ausmaße gediehen. Heute stehe der Kampfbund auch in Riesa in voller Blüte. Pg. Lohse dankte am Schlusse seiner Ansprache den Mitgliedern des Ausstellungsausschusses, sowie allen Ausstellern für das schöne Werk, das sich nunmehr den Augen der Besucher in vollem Glanze entfaltet habe und uns zeige, was das Riesaer Handwerk, Handel und Gewerbe zu leisten vermag. Nach der Ermahnung, jederzeit dessen eingedenk zu sein, daß Stand oder Beruf nicht Selbstzweck sei, sondern dem gesamten deutschen Volke dienen solle, schloß Redner mit „Sieg Heil!"

Nach dem Vortrage der Orpheus-Sänger des Männerchores „Nun muß sich alles, alles wenden" richtete Pg. Dr. Friese ebenfalls Worte herzlichster Begrüßung an die erschienenen Ehrengäste. Es gereiche ihm und der Riesaer Kampfbundgruppe zur ganz besonderen Ehre, daß so viele Damen und Herren der Einladung gefolgt seien. Er dankte allen für die so rege Anteilnahme. Besonderen Dank sprach er den Sängern des „Orpheus" aus, die sich zur Mitausgestaltung der Feierstunde zur Verfügung gestellt haben. Ganz besonders begrüßte es Redner, daß sich unter den zahlreichen Ehrengästen auch ein Vertreter des sächsischen Ministerpräsidenten Herrn v. Killinger, sowie der kommissarische Oberbürgermeister unserer Nachbarstadt Großenhain, der Vertreter des Verkehrsamtes der Stadt Dresden und die Vertreter der sächsischen Kampfbundführerschaft befinden. Redner schloß mit der Bitte, alle die hiesigen Kreise aus Handwerk, Handel und Gewerbe, die um die Ziele des Nationalsozialismus gekämpft haben, zu unterstützen, damit ihnen dadurch durch die Einwohnerschaft die Anerkennung ihrer tatkräftigen Mithilfe zuteil werde.

Den Worten des Pg. Dr. Friese folgte nach einer musikalischen Einlage die **Eröffnungsansprache** des kommissarischen Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, Pg. Holdinghausen, M. d. R. Er führte etwa folgendes aus: Die Umgestaltung unseres deutschen Vaterlandes solle besonders auch den deutschen Mittelstand, der in der Marxistenzeit fast seine Daseinsberechtigung eingebüßt habe, zu vollem Rechte wieder führen. Die Verwaltung der Stadt Riesa habe unter bescheidenen Mitteln dazu mit beigetragen, dem Kampfbund Gelegenheit zu geben, durch Veranstaltung dieser Braunen Messe der Riesaer Einwohnerschaft zu zeigen und zu beweisen, daß es **auch der private deutsche Mittelstand fertig bringen kann, zu leisten, was sich bisher Warenhaus und Konsumvereinsunternehmungen anmaßten, für sich allein in Anspruch nehmen zu können.** Die Nationalsozialistische Partei fühle sich besonders dazu berufen, dahin zu wirken, daß es dem deutschen Mittelstand gelinge, **zu angemessenen Preisen solide Waren** liefern zu können, damit **die Bevölkerung** wieder in die Lage gesetzt werde, alles das zu beschaffen, was notwendig ist, um dadurch den **privaten Geschäftsunternehmungen zu neuem Leben zu verhelfen.** Die Warenhäuser seien bisher der Tod zahlreicher Existenzen gewesen; **Tausende von braven Mittelständlern seien durch sie zugrunde gegangen. Jetzt, im nationalsozialistischen Staate, müsse es anders werden.** Der Kampfbund habe rechtzeitig erkannt, daß endlich Wandel geschaffen werden müsse; jahrelang habe er um den Mittelstand gekämpft. Nur derjenige, der selbst als Mitglied des Kampfbundes von Anfang an mitgekämpft und mitgerungen habe, könne ermessen, welche unsagbaren Opfer jene Mitglieder seit der Zeit des Beginnens der Kampfbewegung zu bringen gezwungen waren. Deshalb sei es erste Pflicht, jenen Pionieren der Freiheit die gebührende Achtung und Unterstützung angedeihen zu lassen.

Bevor Herr kommissarischer Oberbürgermeister die Braune Messe für eröffnet erklärte, dankte er dafür, daß man ihm den Ehrenvorsitz der Ausstellung übertragen habe. Er erklärte aber auch gleichzeitig, daß ihn die mannigfachen Ehrungen, die ihm während seiner Tätigkeit als kommissarisches Oberhaupt der Stadt Riesa zuteil geworden seien, fast beschämten. Nur in ernster Pflichterfüllung bekleide er sein Amt, in das er berufen worden sei; er werde auch weiter im Sinne des obersten Führers seine Pflicht erfüllen.

Mit den besten Wünschen **eröffnete Herr Holdinghausen sodann die Braune Messe** als erste gleichartige Veranstaltung in Sachsen mit dem ewig nationalen Rufe: „Sieg Heil!"

Die Reihe der Ansprachen wurde abermals unterbrochen durch einen Musikvortrag der SA.-Kapelle. Anschließend erhielt als Vertreter der sächsischen Regierung Herr Amtshauptmann v. Zeschwitz das Wort. Er gab bekannt, daß Herr Ministerpräsident v. Killinger leider verhindert sei, persönlich an der Feier teilzunehmen und ihn, den Redner, beauftragt habe, Grüße mit dem Wunsche besten Gelingens der Ausstellung zu übermitteln. Herr Amtshauptmann brachte sodann seine persönlichen Wünsche und solche als Vertreter der Amtshauptmannschaft Großenhain zum Ausdruck.

Namens der Stadt Riesa übermittelte Pg. Stadtv.-Vorsteher Rechtsanwalt Dr. Tetzner herzliche Grüße und Wünsche. Er wies sodann darauf hin, daß wohl viele fragen würden, was soll nun wieder diese Feier. Gewiß liege es nicht in der Art der Nationalsozialisten, große Festlichkeiten zu veranstalten. Aber im Zeichen der Freude über die nationale Erhebung seien auch Feiern selbstverständlich. Unter Zugrundelegung dieser Tatsache wies Redner auch seinerseits auf die Kämpfe vor der nationalsozialistischen Revolution hin, die der stolze Kampfbund durchzufechten hatte. Heute, nach dem Siege der nationalen Bewegung, habe es der Kampfbund leichter, an die Oeffentlichkeit zu treten, und deshalb habe er sich entschlossen, diese Ausstellung zu veranstalten und diese mit einer schlichten, würdigen Feier zu eröffnen. — Unser Volkskanzler **Adolf Hitler** habe in sein Kampfprogramm als eines der bedeutendsten Probleme die Verbundenheit zwischen Nationalsozialismus und privatem Geschäftsleben gesetzt, und diese Verbundenheit komme angesichts dieser mit großem Geschick errichteten Braunen Messe zum Ausdruck. Hier sei Gewähr gegeben dafür, daß die Kämpfer der nationalsozialistischen Kampfbundbewegung, an der Spitze Pg. Lohse, an dem errungenen Erfolge wohlverdiente Freude haben. — Redner schloß seine Ansprache, indem er der Ausstellung nochmals namens der Stadt Riesa besten Erfolg wünschte. — Dem Sieg Heil-Rufe folgte der Gesang des 1. Verses des Horst-Wessel-Liedes.

Als nächster Redner betrat der Gaukampfbundführer Pg. Claus das Rednerpult, um zunächst herzliche Grüße des Herrn Reichsstatthalters Mutschmann darzubringen und der Braunen Messe in Riesa als erste solche Veranstaltung in Sachsen guten Erfolg zu wünschen. Der deutsche Mittelstand, so führte er u. a. weiter aus, sei seit Jahrhunderten für das deutsche Volk von ganz eminentem Werte gewesen. In jüngerer Zeit habe der Marxismus den Mittelstand beseitigen wollen, weil man geglaubt habe, die private Mittelstandswirtschaft nicht zu brauchen. Die marxistische These sei aber zusammengebrochen und durch den Sieg der nationalen Bewegung hinweggefegt worden. Leider habe aber infolge der marxistischen Uebermacht der deutsche Mittelstand seine Mission vergessen; er hat seine Verdienste nicht selbst errettet und somit mit verschuldet, daß der Mittelstand zugrunde gerichtet werden konnte. Es sei deshalb ernstes Bestreben der Nationalsozialisten, jeden deutschen Mittelständler den nationalsozialistischen Reihen einzugliedern und die nationalsozialistische Aufgabe zu unterstützen, mitzumarschieren auf dem Wege des Aufbaues der deutschen Wirtschaft. Jeder deutsche Volksgenosse habe sich, gegebenenfalls unter dem Drucke des Zwanges, dem Nationalsozialismus unterzuordnen, um ganze Arbeit zu leisten im Rahmen der gesamten deutschen Wirtschaft, um jedem Stande und Berufe sein Arbeitsfeld zu geben und es zu sichern. Alles aber müsse geschehen zum Segen des deutschen Gesamtvolkes. — Wir grüßen in dieser Stunde, so schloß Redner, den größten Führer, der es fertig gebracht hat, eine einzige große Linie zu zeichnen — und das ist **die Linie des Nationalsozialismus.** — Dem begeisternden Rufe **„Heil Hitler!" folgte der gemeinsame Gesang „Deutschland, Deutschland über alles".**

Schließlich brachte noch der kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Großenhain den Wunsch vollen Erfolges der Braunen Messe zum Ausdruck.

Damit hatte die Reihe der Ansprachen ihr Ende erreicht.

Es schloß sich ein

Rundgang durch die Ausstellung

an.

In der Ausstellung wird eine Fülle von Gegenständen und eigenen Erzeugnissen aller Art der heimischen Geschäftswelt und des Handwerksstandes gezeigt. Herrliche Dekorationen verleihen dem Gesamtbilde ein reizvolles, festliches Gepräge. Es ist an dieser Stelle unmöglich, Einzelheiten über die Braune Messe wiederzugeben. Wir wollen darum nicht verfehlen, nochmals den Besuch der Ausstellung zu empfehlen und sich von der Sehenswürdigkeit der zur Schau gestellten Sachen zu überzeugen. Die Ausstellung ist noch bis morgen Dienstag abend 10 Uhr geöffnet.

Nach erfolgtem Rundgang wurde gemeinsam ein bescheidenes, schmackhaft zubereitetes Mittagessen eingenommen.

Von 1 Uhr ab wurde die Braune Messe dem Besuche des Publikums freigegeben. Sehr bald entwickelte sich in den Ausstellungsräumen reger Verkehr.

*

Auch wir wünschen der Braunen Messe, die ein Auftakt sein soll, um Riesa wieder zu seiner Bedeutung zu verhelfen, die die Stadt vor dem Kriege als Stadt der Gewerbetreibenden, des Handels und der Industrie hatte, besten Erfolg. — Sieg Heil!

Ein Aufruf des Deutschen Jugendwerks.

)(Dresden. Das Deutsche Jugendwerk e. V., Landesleitung Sachsen, erläßt folgenden Aufruf:

Deutscher Volksgenosse!

Die Tage der Feste sind vorbei. Was Herz und Mund dort bekundeten, muß in die Tat umgesetzt werden. Das ist unseres Führers glühender Wille — uns heiligste Pflicht.

Die Arbeitslosigkeit hat Kummer und Sorge über unzählige Familien gebracht. Groß ist leibliche und seelische Not, namentlich der Großstadtjugend. Wir wollen helfen, wollen Stadtkinder aufs Land bringen, wollen den Bannkreis alltäglicher Sorge sprengen, wollen Sonnenschein in Kinderherzen sinken lassen.

Hilfst Du uns, deutscher Landmann? Willst Du einem solchen Kinde eine kurze sonnige Zeit während der Sommerferien in Deinem Hause bereiten? Unser Führer, Adolf Hitler, hat Dir den Glauben an eine bessere Zukunft wieder geschenkt. Willst Du nicht diesen Glauben durch Deine Tat an deutschen Kindern weitergeben?

Hilfst Du uns, deutscher Städter? Mittel brauchen wir, um die Kinder ihren Gastgebern zuzuleiten. Wir bitten auch Dich, der Du noch Dein Auskommen hast: Unterstütze uns in unserem Bestreben, einem armen Menschenkinde Frohsinn und Freude zu bereiten!

Ein Scherflein auf unser Girokonto Nr. 1043 „Deutsches Jugendwerk e. V." — Kinderhilfswerk — bei der Stadtbank — Girokasse — Riesa oder eine Freistellenmeldung für ein Stadtkind an unsere Geschäftsstelle: E. Meyer, Riesa, Goethestraße 48, nehmen wir gern an.

Unser und unseres Führers Dank ist Dir gewiß!

Heil Hitler!

Deutsches Jugendwerk e. V. Gustav Horschig, Landesleiter.
Landesobmann des Kinderhilfswerkes Eduard Meyer.
NS. Frauenschaft Lotte Rühlemann, Gauführerin.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Mai 1933.

—* Wettervorhersage für den 23. Mai 1933 (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Meist schwache Winde aus östlichen bis nördlichen Richtungen, vorübergehend verstärkte Bewölkung, Temperaturen nicht weitgehend geändert, Gewitterneigung, sonst Niederschläge unwahrscheinlich.

—* Daten für den 23. Mai 1933. Sonnenaufgang 3,54 Uhr, Sonnenuntergang 20,00 Uhr. Mondaufgang 2,48 Uhr. Monduntergang 19,42 Uhr.

1498: Der Reformator Girolamo Savonarola in Florenz verbrannt (geb. 1452).
1707: Der Naturforscher Karl v. Linné zu Rashult in Schweden geb. (gest. 1778).
1838: Der Geograph Alfred Kirchhoff in Erfurt geb. (gest. 1907).
1886: Der Geschichtsforscher Leopold v. Ranke in Berlin gest. (geb. 1795).
1906: Der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen in Kristiania gest. (geb. 1828).

*

—* Reicher Flaggenschmuck. Der Bitte des Rates der Stadt, die Häuserfronten anläßlich der in diesen Tagen stattfindenden Braunen Messe und des 30jährigen Jubiläums des Riesaer Sportvereins festlich zu beflaggen, wurde überaus zahlreich entsprochen. Die Hakenkreuz-, schwarz-weiß-roten und weiß-grünen Fahnen geben den Straßen ein buntbewegtes Bild und sind somit ein schöner festlicher Rahmen für die beachtenswerten Veranstaltungen unserer Stadt.

—* Ein richtiger warmer Maientag wurde uns mit dem gestrigen Sonntag beschert. Seit langer Zeit war es mal wieder recht warm und die Sonne schien so verlockend, daß niemand in den dumpfen Stuben bleiben wollte. Auch in den Abendstunden war der Aufenthalt im Freien recht gemütlich, der zur köstlichen Feierstunde in der Natur ward. Hoffentlich beginnt nun eine Schönwetterperiode, denn alles lechzt nach Sonne und Wärme.

—* Hauptversammlung der Vereinigung ehem. 108er Riesa. Am Sonnabend fand im Hotel zum „Goldnen Löwen" die 34. Jahreshauptversammlung der Vereinigung ehem. 108er statt, die sehr zahlreich von den Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende, Kam. Hohmann, eröffnete die Sitzung, gedachte der politischen Ereignisse und der nationalen Erhebung im verflossenen Vereinsjahr, wobei die Versammlung ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler ausbrachte. Auch der Schriftführer, Kam. Winkler, hat in seinem Jahresbericht die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse 1932/33 aufgezeichnet. Die großen Unglücke: Gasometerexplosion in Neunkirchen, Untergang des Segelschulschiffes Niobe, Vernichtung des amerikanischen Luftriesen Akron usw. tauchten aus der Erinnerung auf. Zum Gedenken der 4 verstorbenen Vereinsmitglieder erhoben sich die Kameraden von den Plätzen. Ueber die Kassenverhältnisse berichtete Kamerad Roßberg. — Auch der Punkt Neuwahlen ging rasch vonstatten, da die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden. Eine Aenderung macht sich nicht notwendig, da über 50 Prozent des Vorstandes der NSDAP. angehören. Um Irrtümer und Zweifel in der Oeffentlichkeit zu vermeiden, wurde die Namensänderung der Vereinigung vorgenommen, indem das Wort „Freie" in Zukunft wegfällt, obgleich es nichts mit dem Namen der marxistischen Vereine zu tun hat; denn schon 34 Jahre besteht die Anschrift in dieser Form. Die Vereinigung ist schon immer dem Landesverband aller 108er Vereine in Bautzen angeschlossen. — Im diesjährigen Jahresprogramm sind an größeren Veranstaltungen vorgesehen: Sonntag, den 18. Juni mittags 12 Uhr eine Autobusfahrt nach Moritzburg—Meißen, Sonnabend, den 30. September ein Militärkonzert von der alten 108er Kapelle, jetzt J.-R. 10 Dresden, Nachmittags findet eine Platzmusik auf dem Hindenburg-Platz statt. — Am Schlusse der Versammlung wurden die Mitglieder aufgefordert, unter den außenstehenden 108er Kameraden für die Vereinigung zu werben zum Wohle des Vaterlandes.

—* Im „Capitol" gelangt ab heute Montag der Tonfilm „Eine Stadt steht Kopf" zur Aufführung. Gerade, daß der Film dieses Heutige hat, wird ihm überall den Beifall sichern. In der Spielleitung zeigt sich die außergewöhnliche Begabung des Regisseurs. Es gibt keine Figur, die nicht bis aufs äußerste ausgenützt ist, um die Kleinstadtgesellschaft zu geißeln, in ihrer Kleinlichkeit, Verlogenheit, Naivität und Durchtriebenheit. — Szöke Szakall als Bürgermeister der Kleinstadt hat hier wieder seine große Rolle gefunden, in der er sich als Meister in der Zeichnung des Spießers austoben kann, im guten Sinne des Wortes. Seine Unterhaltung mit seinen Vögeln ist als Kabinettstückchen besonders hervorzuheben. Jenny Jugo als Bürgermeisterstochter hat schon mit der ersten Szene, in der sie auf der Straße dem vermeintlichen Revisor begegnet, sich den Erfolg für die ganze Rolle gesichert. Hermann Thimig, sonst dazu verurteilt, nicht über liebenswürdigen Humor hinausgehen zu können, hat auch eine Rolle

gefunden, in der er seine komische Charakterisierungskunst ins rechte Licht setzen kann. — Tempo bis zum Schluß! (Siehe auch Inseratenteil!)

—* **Bahnverbindung Riesa—Strehla—Belgern.** Die im Oschatzer Bezirkstag von der NSDAP.-Fraktion aufgerollte Frage des Bahnbaues Riesa—Strehla—Belgern fußt auf einem Projekt, mit dem man sich schon in den 80er Jahren eifrig beschäftigt hat. Oftmals schien es, als wäre der Bahnbau so gut wie beschlossene Sache; tatsächlich war in den Jahren 1896/97 die Angelegenheit nach den Ergebnissen der gepflogenen Verhandlungen so weit fortgeschritten, daß man annehmen konnte, der Verwirklichung des Projektes stehe nichts mehr im Wege. Es gab aber schließlich doch eine bittere Enttäuschung. Der sächsische Staat hatte zwar gegen eine Konzessionierung keine Bedenken, auch sollte die Mitbenutzung des Bahnhofes Strehla unter gewissen, später zu vereinbarenden Bedingungen eingeräumt werden, jedoch wurde eine finanzielle Unterstützung des Unternehmens durch den sächsischen Staat und die Stadt Strehla abgelehnt. Die Kosten für die Weiterführung der Bahn auf sächsisches Gebiet wurden mit 188 000 Mark veranschlagt. Das wäre durchaus tragbar gewesen, aber Sachsen — bockte. Preußischerseits dagegen ließ man nicht nach, dem Projekt das Wort zu reden im Hinblick auf das fast bis zum Notstand auswachsende Fehlen jeglicher Verbindung im südöstlichen Teile des Kreises Torgau. Das Projekt verschandete wie so viele andere, die in guten Zeiten hätten verwirklicht werden können.

—* **Ab 1. Juni Einheitsquote im Elbekartell.** Ab 1. Juni wird versuchsweise die neue Einheitsquote im Elbekartell für den Talverkehr eingeführt, so daß dann nur noch im Bergverkehr die Beteiligung getrennt nach Einnahmen und Fahrtleistungen zu berechnen ist. Hiermit wird die erste Maßnahme in der Umgestaltung des Elbekartells praktisch wirksam. Der Talverkehr auf der Elbe steht ab 1. Juni auf völlig neuen Grundlagen. Inzwischen dürfte durch eine Reform des Gesetzwerkes für die Elbeschiffahrt vor allem die Notverordnung vom 23. Dezember 1932 aufgehoben werden. An dem Entwurf des neuen Gesetzes, das wohl im wesentlichen ein Ermächtigungsgesetz darstellen wird, arbeiten gegenwärtig die zuständigen Stellen. Statt des Reichskommissars werden zwei Bevollmächtigte mit sehr weitgehenden Vollmachten aus Schiffahrtskreisen für die Elbeschiffahrt eingesetzt werden. Da sich die Einflußmöglichkeit des Elbeschiffer-Betriebsverbandes jetzt wesentlich vergrößert hat, wird sicher einer der Bevollmächtigten aus den Kreisen der Privatschiffahrt genommen werden. Die seit 15. Mai ins Leben getretenen Güterverteilungs- und Kontrollstellen in Aussig, Dresden, Magdeburg, Hamburg und Berlin erfüllen reibungslos ihre für die Elbeschiffahrt sehr bedeutsamen Aufgaben. Wenn diese Stellen mit der Zeit entsprechend ausgebaut werden, könnte unter Umständen sogar auf das verwickelte Vertragswerk und den etwas schwerfälligen Apparat der Kartellorganisation verzichtet werden. Jedenfalls ist das Reformwerk am Elbekartell nunmehr wesentlich vorwärtsgetrieben worden. Die beiden Reichsbevollmächtigten werden schon bald Gelegenheit haben, das Hilfswerk für die Elbeschiffahrt zu vollenden. Ernste Sorge bereitet noch die Frage der Abwrackung schon im Hinblick auf eine etwaige Vermehrung des tschechoslowakischen Schiffsparkes auf der Elbe.

* **Nünchritz.** Auf dem Ballonfüllplatz der Chemischen Fabrik von Heyden A.-G., Radebeul, Zweigfabrik Weißig, startete am vergangenen Sonnabend 8,55 Uhr der der Ballon „Lauchhammer" zu einer Fahrt mit einem Führer und 3 Begleitern. Nach nur rund 3stündiger Fahrt landete dieser infolge Gasverlustes 11,30 Uhr im Zeller Wald, Flur Markersbach.

* **Freiberg.** Elektrowärmetagung. Unter Leitung des Direktors Camizzi trat hier der Verband Sächsischer Elektrizitätswerke zu seiner Hauptversammlung nebst anschließender Elektrowärmetagung zusammen. Nachdem der Gesamtvorstand seine Aemter zur Verfügung gestellt hatte, wurde der Betriebsleiter Böttger-Sebnitz, der der NSDAP. angehört, einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Auf der Elektrowärmetagung, die im Braunkohlenforschungsinstitut der Bergakademie stattfand, hielt Professor Brentzel vom Hüttenmännischen Institut der Akademie einen Vortrag über Elektrizität als chemische Energiequelle. Ministerialrat Kirsch begrüßte die Tagung namens der Staatsregierung, Oberbürgermeister Dr. Hartenstein für die Stadt Freiberg, während der Rektor Professor Dr. Freiherr v. Walther im Namen der Freiberger Bergakademie Begrüßungsworte sprach. Sodann sprach Prof. Dr. Knoop über die Bedeutung der Elektrowärme für die Elektrizitätswerke und die Industrie. Nach der Tagung besichtigten die Teilnehmer die Staatlichen Hüttenwerke, die Institute der Bergakademie und den Freiberger Dom.

* **Leipzig.** Tödlicher Verkehrsunfall. Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr ist auf der Staatsstraße in Zwenkau die 60 Jahre alte Witwe Reinhardt von einem Kraftradfahrer umgefahren worden. Die Frau wurde nach dem Zwenkauer Krankenhaus gebracht, wo sie inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegen ist. Somit die Ermittlungen bisher ergeben haben, ist dem Kraftradfahrer ein Verschulden nicht beizumessen.

* **Mittelherwigsdorf.** Ihren 95. Geburtstag beging am 20. Mai Frau Karoline verw. Großer. Frau Großer ist die älteste Einwoherin Mittelherwigsdorfs. Sie hat es sich nicht nehmen lassen, am Tage der nationalen Arbeit an dem Festzug teilzunehmen. Auch sonst ist Frau Großer noch recht rüstig.

* **Stollberg.** Zuchthaus für einen ungetreuen Bürgermeister. Der frühere Bürgermeister von Neuwiese bei Stollberg, Richard Winkler, hatte im Jahre 1930 dem Verein Volkshaus einen Kredit eingeräumt, obwohl dieser nicht bewilligt worden war. Um diese unerlaubte Kreditgewährung zu verdecken, hatte Winkler gemeinsam mit seinem Sohn Kurt Winkler, der Kassierer bei der Girokasse Neuwiese war, ein Sitzungsprotokoll gefälscht und, nachdem eine Revision glücklich vorüber war, den betreffenden Protokollvermerk wieder entfernt. Beide hatten sich jetzt vor der Strafkammer des Landgerichts Chemnitz zu verantworten. Diese verurteilte wegen gemeinschaftlicher schwerer Urkundenfälschung den ehemaligen Bürgermeister Winkler zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe und seinen Sohn zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe.

* **Limbach.** Schwere Verfehlungen eines Elektrizitätswerkdirektors. Der Direktor des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes ist vor einiger Zeit in Schutzhaft genommen worden. Jetzt hat der Festgenommene, Direktor Munde, eingestanden und dieses Geständnis auch durch seine Unterschrift erhärtet, daß er von Lieferanten des Elektrizitätswerkes laufend Unterstützungen an Geld angenommen hat. Es wurde ihm auch nachgewiesen, daß er von einer Firma, die in den Jahren 1920/29 für rund 400 000 Mark Lieferungen an das Werk hatte, etwa 3 Prozent dieser Summe erhalten hat. Munde hat auch weiterhin eingestanden, von einer anderen Firma zahlreiche elektrische Geräte empfangen zu haben. Ein Kraftwagen Mundes, dessen Versicherung, Steuer und Betriebsstoff meist aus der Werkskasse bezahlt worden ist, konnte sichergestellt werden. Beschlagnahmt wurden weiter 5000 Mark Barvermögen, das anfangs nach Leipzig verschoben worden war. Der Fall, der auch noch weitere Kreise ziehen wird, ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Weitere Chron. und sächs. Nachrichten in der 1. Beilage.

30 Jahre Riesaer Sportverein.

Schon seit Wochen wird Propaganda gemacht für die Feierlichkeiten des Riesaer Sportvereins anläßlich seines 30jährigen Bestehens. Der alte Sportpionier im Nordsachsenlande will auch in dieser Beziehung tonangebend sein. Nach unendlichen Vorarbeiten war nun der Zeitpunkt der Jubiläumsfeiern herangereift, die am vergangenen Sonnabend abend mit einem in allen seinen Teilen gelungenen

Festkommers

eingeleitet wurden. Geschmackvoll war der Festsaal des Hotel Höpfner mit den Fahnen der nationalen Erhebung, des VMBV. und mit Pflanzengrün ausgeschmückt. Die Ehrentafel der im Weltkrieg gefallenen RSVer hatte einen Ehrenplatz gefunden. Auf den Tischen vor der Bühne waren die im heißen Kampf errungenen Trophäen zu sehen, und von anderen Tischen grüßten bunte Sportlerwimpel. Also, schon rein äußerlich war alles zu frohem Festverlauf abgestimmt. Der 2. Vorsitzende des Jubilar-Vereins, Herr H. Richter, konnte eine überaus zahlreiche Festgemeinde begrüßen. Ein ganz besonderes Willkomm zollte er dem Oberhaupt unserer Stadt, Herrn kommissarischen Oberbürgermeister Holdinghausen, ferner den werten Mitgliedern des Ehrenausschusses der Veranstaltung, an deren Spitze ebenfalls Herr Holdinghausen steht, sowie den Spitzen der Behörden, den Vertretern der verschiedenen Gesang-, Turn- und Sportvereine, des Faltboot-, Rudervereins, der Gewerkschaften, den vollzählig erschienenen Herren Schulleitern der Riesaer Schulen, Vertretern des VMBV. etc. Herr Richter gab des weiteren seiner Freude Ausdruck, daß der Einladung des festgebenden Vereins so vielfach Folge geleistet wurde, was sicher ein Zeichen dafür sei, daß die Werbearbeit auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Schließlich wies der Sprecher noch auf die hohen Ziele des Vereins hin, die deutsche Sportjugend zu wehrhaften Männern für das Vaterland vorzubereiten, um damit beizutragen, daß Deutschland wieder frei und stark werde.

Der Festkommers war recht wirksam umrahmt von musikalischen Darbietungen der Orchester-Vereinigung der Berufsmusiker Riesa, unter Leitung des Herrn Max Pfützner. Namentlich die so flott gespielten Marschweisen fanden ihre ganz besondere Anerkennung.

Recht bezeht war die einleitende Darbietung „Sport und Vaterland", ein Festspruch zum 30jährigen Bestehen des RSV. mit Gefallenen-Ehrung von Herrn Lehrer J. Schneider, umrahmt von Chören des sich liebenswürdigerweise in den Dienst des Sportes gestellten Doppelquartetts Liedertafel, Gröba, und mit der Darstellung von lebenden Bildern von Sportlern und Sportlerinnen des RSV. unter Leitung des Herrn A. Glauche und Frl. W. Maleckt. In dem in Versform gehaltenen Festspruch, der bei allen so ungeteiltes Lob fand, feierte der Verfasser, Herr Schneider, den Jubilarverein als treuen Kämpfer für den Sportgedanken im Nordsachsenland, wo er stets die führende Stellung einnahm. Der Sport sei auch damals schon, wie noch heute, ureigenstes Gebiet der frischen Jugendkraft gewesen, die keine Hindernisse scheute. Als des großen Krieges trübe Wolkenschatten des deutschen Vaterlandes Bestand bedrohten, da eilten auch aus dem Kreis des RSV. die Besten hinaus zu Kampf und Tod. Ehrende Worte wurden den auf der Walstatt gebliebenen Kämpfern gewidmet. Die Kapelle untermalte diese Stellen hohen Gedenkens mit den Weisen „Morgenrot . . ." und „Ich hatt' einen Kameraden" — auf der Bühne waren hierzu trefflich abgestimmte lebende Schattenbilder (Auszug und Kampf des Feldgrauen) zu sehen. Der Sportgedanke, so fuhr Herr Schneider dann u. a. in seinem Festspruch fort, den die für Deutschlands Ehre Gefallenen einst in jugendlichem Geist gewahrt, soll nun treue Hüter finden. Mehr denn je gelte heute das Mahnwort: Gesunder Körper birgt gesunden Geist. Am 30jährigen Jubeltag gelte es auch zurückzuschauen und auszublicken, was noch kommen mag. Feierlich soll auch in dieser Stunde der Männer erinnert werden, die sich so uneigennützig in den Dienst des Sportgedankens stellten. In Wehmut sei des Mannes auch zu gedenken, der treuer Führer war in mancher Wirtschaftsnot, voll Unermüdlichkeit — ein Mann der Tat. Leider entriß ihn der Tod nur allzufrüh. Otto Schinkel wird auf ewig in der Vereinsgeschichte des RSV. fortleben. Als unter seiner Hilfe ein eigener Sportplatz erbaut war, ging es vorwärts im RSV., überall reiches Blühen und Gedeihen. Ehrenvoll klang im ganzen Verbandsgebiet der Name RSV. Dieser Teil wurde von Kapelle und Chor würdig abgeschlossen. Die Sportler und Sportlerinnen zeigten in verschiedenen Bildern die so vielseitige sportliche Betätigung im RSV. Das Schlußbild brachte dann das Gelöbnis zu unserem Volkskanzler und einem einigen Deutschland. Begeistert stimmte die Festgemeinde das Deutschlandlied an als äußeres Bekenntnis zum deutschen Sport und Vaterland.

Das Doppelquartett „Liedertafel" Gröba konnte dann mit einigen netten Liedvorträgen gefallen und erntete für diese saubere Darbietung sowie die im späteren Verlauf des Abends gesungenen Lieder herzlichen Beifall.

Alsdann ergriff Herr Pfarrer Linz-Gotha, Vorstandsmitglied des VMBV., das Wort zu seiner Festrede. Er betonte eingangs, daß er mit Freude die Einladung zu dem bedeutungsvollen Tag des RSV. entgegengenommen habe, zumal er bereits anläßlich der Gedenktafel-Weihe unter den Riesaer Sportlern weilen durfte. Der Festredner verwies auf die hohen Pflichten und Aufgaben des Sportvereins. Sportvereine seien wahre Lebens- und Arbeitsgemeinschaften. Der Einzelne ist im Sport nichts, erst im Verein gelingt gemeinsames Erleben und Erstreben. 30 Jahre seien gewiß im Gang der Ewigkeit nur eine kleine Zeitspanne. Aber, was seien 30 Jahre im Kreis der Freunde. Herr Linz erinnerte nur daran, welche Opfer es erfordert hat, um diese 30 Jahre glücklich und in Ehre bestehen zu können. In 30 Jahren könne sich so viel verändern, und ganz besonders im Sport. Ja, es gab eine Zeit, da wurde der Sport verlacht und verhöhnt. Heute ist es natürlich anders. Da gehört der deutsche Sport zum offiziellen deutschen Volksleben. Dann ließ sich der Redner über die Aufgabe des Sportes aus. Die deutsche Sportjugend stehe unter besonderer Kontrolle; wehrhafte, nicht gleichgültige und lebensbejahende Menschen sollen herangebildet werden. Wir brauchten nervenstarke Menschen, stark an Körper, die fähig sind, dem Rhythmus der Maschinen zu folgen. Die Rede klang aus in der Forderung, mitzuhelfen an der sittlich einwandfreien Ertüchtigung unserer Jugend im Geiste des deutschen Vaterlandes.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete unser kommissarischer Oberbürgermeister, Herr Holdinghausen. Er bekundete, mit besonderer Freude der Einladung Folge geleistet zu haben und als Gröditzer nun nicht mehr Lokalpatriot zu sein. Er habe das Sportfeld mit dem politischen Kampfgebiet vertauschen müssen und auf diese Weise ebenso für Volk und Vaterland gedient. Als kommissarischer Oberbürgermeister der Stadt Riesa richtete er herzliche Begrüßungsworte an die Festversammlung. Seinen weiteren Ausführungen stellte er die Worte Adolf Hitlers voran: „Du bist nichts, Dein Volk ist alles", welche gerade in den Sportvereinen, wo nur in Gemeinschaft Gewaltiges erreicht werden kann, eine vorzügliche Auslegung finden. Weiter wünschte er dem Jubelverein rasches Vorwärtskommen, wozu er auch die Unterstützung der Stadtbehörde versprach. Was früher das Militär an Erziehungsarbeit geleistet, das falle jetzt den Sportvereinen zu. So gab der Herr kommissarische Oberbürgermeister noch seinem Wunsche Ausdruck, daß es dem RSV. gelingen möge, eine kraftvolle Jugend heranzuziehen, denn „in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist", was schließlich mit einem dreifachen Sieg Heil auf den RSV. bekräftigt wurde.

Anschließend dankte im Namen des RSV. Herr Schneider dem Oberhaupt der Stadt für die herzlichen Glückwunschworte und nahm schließlich die Ehrung verdienter Mitglieder des RSV. vor. Es wurden mit der Ehrennadel ausgezeichnet: die Herren H. Born, P. Göpfert, H. Richter, Fr. Thielemann, M. Kurzreuther, W. Große, Amtsgerichtsrat Schille-Leipzig, R. Röhle, W. Fickler, H. Aurich, F. Hübner, M. Spranger und Frl. Apel. Für Herrn Hüttendirektor Möller war ferner eine von Herrn Fickler geschmackvoll ausgefertigte Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft bereitgehalten. Da Herr Möller aber nicht anwesend war, wird die Urkunde bei einer der nächsten Festveranstaltungen überreicht werden.

Hiernach überbrachte der Vorsitzende des Gaues Ostsachsen, Herr Wagner, die Grüße des Gaues, Verbandes und Bundes und würdigte den zähen Kampf des RSV., um auch in der Umgebung der Großstadtvereine die gute Position zu behaupten. Weiter konnte der Vorsitzende die verdienstvollen Mitglieder des RSV., die Herren Lehrer Schneider und Direktor Wiegand, mit der VMBV.-Ehrennadel auszeichnen. Schließlich brachte Herr Wagner auf den Führer des neuen Deutschland ein dreifaches Sieg Heil aus; die Festversammlung sang den 1. Vers des Horst-Wessel-Liedes.

Herr Imhof vom Sportverein Röderau sprach weiter dem Bruderverein, mit dem die Röderauer in guten sportfreundlichen Beziehungen stehen, herzliche Glückwünsche aus und übermittelte ein nettes Erinnerungsgeschenk.

Dann wurde im Programm der schönen Darbietungen fortgefahren. Es gelangte eine Tanzdichtung von Herrn Lehrer J. Schneider und Frau M. Rühr, betitelt „Der schwingende Tempel" zur Aufführung. Es war eine geschmackvolle Tanzzusammenstellung, die von der Gavotte, über schlichten Volkstanz, Biedermeiertanz, Girltanz hin zum alten guten Wiener Walzer führte. Die Tänze wurden von niedlichen Mädchen in herrlichen Kostümen (Kostümhaus Berger) ausgeführt. Frau Martina Schulze sang dazu einschlägige Volkslieder und die Damen Frl. Irmgard Reith und Frl. Ruth Hanewald kündeten die Tänze in reizenden Verschen an. Das Publikum war entzückt und quittierte recht beifällig.

Nach weiteren musikalischen Darbietungen verkündete der 2. Vorsitzende, Herr H. Richter, den Schluß des offiziellen Teiles. Er dankte nochmals für den so zahlreichen Besuch, besonders allen denen, die mit Rat und Tat zur Seite standen. Der ganz besondere Dank für die so wohlgelungene Ausgestaltung des Abends gebühre aber Herrn Lehrer Schneider, der in so selbstloser Weise ein Festprogramm zusammengestellt und ausgearbeitet hat, das alle in hervorragender Weise unterhielt.

Nach weiteren Konzertdarbietungen ging die Sportgemeinde in dem Bewußtsein auseinander, daß die Jubiläums-Feiern des RSV. mit dem Festkommers einen recht würdigen Auftakt genommen haben.

Oeffentliche Gemeindeverordnetensitzung zu Nünchritz

am 19. Mai 1933.

Herr Vorst. Leibnitz eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten. Er gab zunächst einen kurzen Bericht über die Auswirkungen des Gesetzes zur Aenderung der Gemeindeordnung. Nach diesem Gesetze mußte einer von den Brüdern Winkler aus dem Kollegium ausscheiden. Herr GV. Hugo Winkler ist deshalb freiwillig ausgeschieden. Der an seine Stelle tretende neue Gemeindeverordnete Herr Curt Fuchs wurde hierauf vom Vorst. in sein Amt eingewiesen.

Anstelle des ausgeschiedenen Herrn Winkler wurden gewählt in den Verwaltungsausschuß Herr GV. Fuchs, in den Steuerausschuß Herr GV. Fuchs, in den Revisionsausschuß Herr GV. Rentsch.

Die Wahl der stellvertretenden Bürgermeister wurde bis zur Klärung der Bürgermeister-Frage vertagt.

Das Kollegium beschloß einstimmig, den Einspruch des Herrn Franz Grille gegen die Ablehnung des SPD.-Wahlvorschlages zur Neubildung des Gemeindeverordnetenkollegiums abzulehnen, da dieser Vorschlag den Bestimmungen des Gleichschaltungsgesetzes nicht entspricht.

Die Vorlage des Gemeinderates betr. die Beseitigung der Verkehrssäulen an der Straßenkreuzung bei Bäckermeister Apel wurde nach kurzer Aussprache einstimmig abgelehnt, da das Kollegium auf dem Standpunkt stand, daß die Verkehrssäulen zweckmäßig sind.

Zu der Vorlage 9/33 des Gemeinderates, die noch von Herrn Bürgermeister Zill eingereicht worden war, führte Herr Stellv. Bürgermeister Weinert aus, daß der Gemeinde zur Durchführung der in der Vorlage genannten Bauvorhaben (Feuerlöschgebäude, Wasserleitung) die erforderlichen Mittel fehlen. Das Kollegium beschloß einstimmig, die Vorlage 9/33 mit Rücksicht auf ihre finanzielle Undurchführbarkeit abzulehnen und von Fall zu Fall Entschließung zu fassen, wenn irgend etwas geschafft werden soll.

Nichtöffentlich wurde weiterberaten.

Die Entwicklung der Butterpreise.

Berlin. (Funkspruch.) Zu der stellenweise entstandenen Nervosität über die Entwicklung der Butterpreise wird vom Büro des Preisüberwachungskommissars darauf hingewiesen, daß bei einer Notierung von 1,20 RM. für das Pfund Butter im Großhandel die Gestehungskosten des Einzelhandels vor der Berechnung des Gewinnzuschlages, d. h. Verpackung, Transport, Versicherung usw. 10 Pfennige betragen. Der Preisüberwachungskommissar rechnet dazu mit einer Verdienstspanne von 12 bis 14 Prozent. Das würde einen Gesamtpreis im Einzelhandel von 1,45 und 1,50 RM. bedeuten. Schon vor 14 Tagen hat der Reichskommissar für Preisüberwachung in einem Rundschreiben an die Länderregierungen darauf hingewiesen, daß ungerechtfertigten Preissteigerungen entgegengetreten werden muß und vor allem keine Erhöhung der Verdienstspanne zugelassen werden darf.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtliches

In Abänderung der Bekanntmachung vom 6. Mai 1933 über die Bestellung von Treuhändern im Sinne der Verordnung über polizeiliche Zwangsverwaltung vom 3. Mai 1933 — Sächs. Gesetzbl. S. 63 — wird bekanntgegeben, daß für die Gemeinden im Amtsgerichtsbezirk Riesa, soweit sie zur Amtshauptmannschaft Großenhain gehören, Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Schulze in Riesa, Parkstr. 2, als Treuhänder bestellt worden ist.

F. Großenhain, am 20. Mai 1933.

Die Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

In den Listen der von der Industrie- und Handelskammer Dresden vereidigten Sachverständigen und Probenehmer ist

Herr Privatmann Richard Fischer, Riesa

als Probenehmer von Oelen und Fetten infolge Amtsniederlegung gelöscht worden.

Dresden, am 19. Mai 1933.

Die Industrie- und Handelskammer.

Augenarzt Dr. Meyer
von der Reise zurück

Vereinsnachrichten

Christlicher Elternverein Riesa. Dienstag, den 23. 5. 1933, abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim, Hohe Straße. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Männergesangverein Lauchhammerwerk Riesa. Morgen und künftig jeden Dienstag 8.15 Uhr Singestunde „Sächsischer Hof".

Fahr- und Reitverein Riesa. Dienstag, 23. 5. 1933, 19 Uhr Quadrillen-Probe, 20 Uhr dringende Mitgliederversammlg. Beides in der Elbterrasse.

Stenographenverein Riesa. Dienstag, den 23. 5., letzte Meldefrist für Wettschreiben am 11. Juni in Oschatz.

Gesellschaft Harmonie, Riesa. Am 24. Mai, Mittwoch vor Himmelfahrt, Abendausflug nach Gasthof Moritz. Abmarsch 19.30 Uhr vom Ausgang des Stadtparks in Richtung Moritz. Bei schlechtem Wetter Rückfahrt mit Vomag.

Verein für Gesundheitspflege. Dienstag keine Vilg.

RV. „Adler". Dienstag, den 23. 5., Versammlung Dampfbad 20.30 Uhr. Tagesordnung sehr wichtig. Kein Mitglied darf unentschuldigt fehlen.

Zur Anfertigung von Eingabezeichnungen, statischen Berechnungen, Kostenanschlägen usw. sowie zur Bauberatung und Bauleitung zu mäßigen Preisen empfiehlt sich
Carl Teichert, Riesa Baumeister Poppitzer Str. 27, 3

Nach langen schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden ist am Sonnabend abend meine treusorgende Gattin, Mutter, Schwester und Tante

Frau Ernstine Geißel
geb. Thieme

im 68. Lebensjahre von uns gegangen.

Der tieftrauernde Gatte nebst Hinterbliebenen.

Boberfen, den 22. Mai 1933.

Beerdigung Dienstag ½2 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Ernst Fahrack

durch Wort, Schrift und Blumenspenden und letztes Geleit zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Gattin, Kinder und Hinterbliebene.

Riesa-Gröba, Streblaer Str. 5, 21. 5. 1933.

Unser ältester Veteran der Arbeit

Herr Heinrich Mühne

ist am 19. Mai im 79. Lebensjahre heimgegangen. Seit 9 Jahren im Ruhestand befindlich, diente er uns von 1890 bis 1924. Er gehörte zur ersten Besatzung unseres 1892 aufgestellten Getreideelevators. Wir werden diesen treuen Mitarbeiter immer im guten Andenken behalten.

Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft.

Riesa, den 22. Mai 1933.

Ihre Garderobe wird wie neu, wenn Sie diese **chemisch reinigen** oder färben lassen.
Fernruf 577 **Arthur Nitzsche** Fernruf 577
Hauptgeschäft: Riesa, Schützenstraße 1
Zweiggeschäfte: **Riesa,** Pausitzer Straße 12; **Riesa,** Bahnhofstraße 18; **Gröba,** Weststraße 6; **Oschatz,** Altmarkt 10; **Mühlberg,** Hohe Straße 8; **Mügeln,** Hindenburgstr. 222
Annahmestellen: **Strehla,** Hauptstraße 161, **Zeithain,** Sternplatz 3

Neuheiten in
Sommer-Kleiderstoffen
Woll-Musseline, Matt-Crepe, Organdy
Seiden-Leinen, Crepe-Clouqué u. Trachtenstoffe
Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende

Billiger Pfingstverkauf
Auf Opanken, Damenspangenschuhe
Kinderspangen- und Schnürschuhe
weiße Leinenschuhe bis 31. 5. **10% Rabatt**
Balke, Bahnhofstr. 9 kein Laden

Die Schlager der „Braune Messe"
sind der
vollautomatische D. K. W. Kühlschrank
und die
„Prometheus" Kochherde u. Kochgeräte
auf dem Stand der Firma
Max Arnold Am Galerie-Aufgang.

Ihre am Sonntag, den 21. Mai 1933, vollzogene Vermählung geben bekannt

Willy Böhmer und Frau
Margarete geb. Conrad

Dresden / Riesa

Nachruf.

In tiefer Wehmut gedenken wir unseres treuen Führers und Hirten

Herrn Pfarrer Ludewig

der uns nach Gottes unerforschlichem Rat so früh entrissen wurde.
Wir werden seine Treue und Hilfsbereitschaft jederzeit in dankbarem Gedenken bewahren.

Der Frauenverein Prausitz.

Nachruf.

Am 18. Mai 1933 verschied sanft nach kurzem schweren Krankenlager aus seinem rastlosen Schaffen heraus unser hochverehrter Seelsorger, Herr

Pfarrer Paul Ludewig

Mit unermüdlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit hat der Verstorbene über 20 Jahre der Gemeinde Prausitz sowie 7 Jahre der Gemeinde Mehltheuer vorgestanden. Durch seine Selbstverleugnung, seine Frömmigkeit, seine hervorragenden Gaben des Geistes, sowie durch seine Friedfertigkeit und die Lauterkeit seines Charakters war er uns ein stetes Vorbild. Durch seine Herzensgüte und Hilfsbereitschaft ist er vielen ein treuer Freund und Berater gewesen. In herzlicher Dankbarkeit werden wir stets seiner gedenken.

Die Kirchenvorstände von Prausitz und Mehltheuer
im Namen der Kirchgemeinden.

Neue Fahrpläne in Taschenformat
für Eisenbahn mit Preisverzeichnis für Sonntagsfahrkarten, städt. und staatl. Kraftwagenverkehr, Dampfschiffverkehr
Stück 20 Pfg.
zu haben in der
Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59

Koppel und Schulterriemen
für SA., Stahlhelm, Scharnh. u. Wehrturner.
Clemens Wolf Schlageterstraße 30.

Roggen- u. Haferstroh
Ztr. 90 Pfg., verkauft
Rittergut Roda.

Qualitäts-Drucksachen
Kataloge • Werbedrucksachen
Drucksachen f. Handel, Industrie
Langer & Winterlich
Riesa, Goethestraße 59 • Telefon 20

Motorrad-Auspuff verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Gasthof Merzdorf.**

Frdl. möbl. Zimmer frei. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Gut möbl. Zimm. m. Klav. sofort od. später zu verm. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Wohnung 5 Zimm. m. Zub., 1. 7. zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

3-Zimm.-Wohng. RM. 27.— zu vermiet. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Wohnung zu vermieten ab 1. Juni 1 Stube, 1 Kamm., 1 Küche nebst Zubehör, Neubau Südstraße 8. Näheres **Stegerstr. 2, 1.**

4500 RM. auf 1. Hypothek für Bauzwecke von Ausführenden auf spruchreifes Objekt zu vergeben. Off. unt. M 3427 an das Tageblatt Riesa.

19½ jähr. Mädchen sucht Stelle, gleich welch. Art (national-soz. gesinnt). Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Jüngeres, fleißiges **Mädchen** (schulfrei) z. 1. Juni gesucht. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Wirtschaftsgehilfe Landw.-Sohn, 18—20 J. alt, für sofort gesucht. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Vertreter welche Privatkundsch. besuchen, finden durch Mitnahme von Bohnerwachs und Seifen hohen Nebenverdienst. Kleines Lager wird gestellt. Angeb. unt. T. 660 Ala, Dresden-A. 1.

Für die morgen Dienstag stattfindende
Omnibuspartie
Colditz, Grimma, Kloster Nimchen sind noch einige Plätze frei.
Auto-Fischer
Telefon 677.

Junge Enten verkauft **Paul Böhnisch, Leckwitz,** Oschatz-Land.

Guterh. dichte **Epheuwände** zu kaufen gesucht **Pausitzer Str. 16.**

Diese Woche
10% Vergütung
und 4% Rabattmarken auf Obst- u. Gemüsekonserven.
Ernst Schäfer Nachf.

Heute eingetroffen beste Ware:
Angelschellfisch, Kabliau Goldbarsch, Seelachs Fischfilet, Rotzungen Schollen, grüne Heringe Ia Bücklinge, Schillerlocken billige Ia Salzheringe.
Clemens Bürger.

Auf die billigen Tapeten und Wachstuchreste im Linoleumhaus Mittag wird aufmerksam gemacht.

Spezial-Angebote
Schlafzimmer und Küchen
Jedes Zimmer ein Preisschlager
Besichtigen Sie unverbindl. mein Ausstellungshaus
Größte Auswahl in allen Preislagen
Louis Haubold, Riesa Pausitzer Str. 20

Am Sonntag abend 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Tante und Schwägerin

Frau Clara Däweritz geb. Zimmermann
Oberlehrerswitwe.

Dresden-N., Ottendorfer Str. 21, 22. Mai 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 24. Mai, abends 7 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Gütigst zugedachte Kranzspenden werden dorthin erbeten.

Capitol Riesa
Ab heute Montag bis Mittwoch Hermann Thimig, Jenny Jugo, Szöke Szakall in:
„Eine Stadt steht Kopf"
Eine Tonfilm-Komödie, die jeder sehen muß, nach Motiven des bekannten Bühnenwerkes von Gogol: „Der Revisor". — Vorführungen 7 und 9,15 Uhr.

Einweihung des Richard-Wagner-Denkmals.

Es klingt kaum glaublich, aber es ist tatsächlich wahr: Am Sonntag wurde im Liebethaler Grund bei Pirna, das am gleichen Tage die Feier seines 700jährigen Bestehens beging, das erste sächsische Denkmal des deutschesten der deutschen Musiker, Richard Wagner, eingeweiht. Es ist sicherlich eines der schönsten Fleckchen unserer sächsischen Heimat, in dem das Denkmal des großen Sohnes Sachsens Aufstellung gefunden hat. Von himmelhochragenden Bäumen umgeben, tief unter sich die Weißnitz erhebt sich auf schwerem Sandsteinsockel die gewaltige Bronzegestalt des Schöpfers des Lohengrin.

Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. den Generalintendanten der Sächsischen Staatstheater, Geheimrat Adolph, der für den verhinderten Reichsstatthalter Martin Mutschmann erschienen war, den Oberpräsidenten Gruppenführer von Detten, der den Ministerpräsidenten von Killinger vertrat, Amtshauptmann von Thümmel-Pirna, eine Abordnung des Akademischen Richard-Wagner-Vereins an der Universität Leipzig, den Enkel des großen Meisters, Wieland Wagner in der Uniform der Hitler-Jugend, sowie zahlreiche weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Lohengrin, durch die Hoftrompeter zum Vortrag gebracht, und der Begrüßungschor aus der biblischen Szene: „Das Liebesmahl der Apostel" von der Dresdner Liedertafel unter Leitung von Carl Maria Pembaur klangschön gesungen, leiteten die Feier ein. Amtshauptmann von Thümmel übernahm das Denkmal in den Schutz der Gemeinde Mühlsdorf mit dem Wunsch, daß es eine Weihestätte werden möge, an der sich die Verehrer des großen Meisters sammeln möchten. Der Leiter der Gaufachgruppe für Bildende Künste der NSDAP, Kunstmaler Walter Gasch, wies darauf hin, daß Professor Guhr, der Schöpfer und Stifter des Denkmals, ein Monument gesetzt habe dem nationalsten deutschgermanistischen Musiker Richard Wagner, unserem stärksten staatsbildenden Genius der Kunst, zum zweiten der wirklichen großen Kunst der Vorkriegszeit und zum dritten seinem eigenen, dem großen Musiker verpflichteten Schaffen. Er erkenne in dem Werk den ersten plastischen Ausdruck des Hakenkreuzes, des siegreichen Zeichens der nationalsozialistischen Bewegung. Professor Dr. Eugen Schmitz wies in seiner Weiherede darauf hin, daß Richard Wagner hier im Liebethaler Grund die weihevollen Melodien und Harmonien des Lohengrin geformt habe. Als Vertreter des Statthalters Martin Mutschmann legte Geheimrat Adolph ein feierliches Gelöbnis zu Deutschland ab. Gruppenführer von Detten feierte Richard Wagner als den deutschesten der deutschen Meister. Dann legte mit einem heiligen Bekenntnis der deutschen Jugend zu Richard Wagner ein Vertreter des Akademischen Richard-Wagner-Vereins einen großen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Weitere Kränze wurden von der Nationalsozialistischen Partei und der Deutschnationalen Front niedergelegt. Die Feier war umrahmt mit Tondichtungen des großen Meisters.

Die nationale Sendung des Bauern

Vizekanzler von Papen vor der Internationalen Agrarkommission

Auf dem von Reichsminister Dr. Hugenberg aus Anlaß des Abschlusses der Arbeiten der Internationalen Agrarkommission veranstalteten Empfang wandte sich Vizekanzler von Papen in einer kurzen Ansprache an die ausländischen Gäste, indem er ausführte, daß die Bauern aller Länder nichts Heiligeres und Erhebenderes kennen, als die Scholle der Väter zu hüten, daß aber diese tiefe nationale Liebe niemals Angriffsgedanken haben könne. Der Bauer, der erfüllt sei von der Liebe zu seiner Heimaterde, begreife viel eher als irgendein anderer Stand, daß dieses Gefühl von seinen Berufsgenossen in allen anderen Ländern geteilt werde und deshalb sei gerade er, der Verteidiger seiner Scholle, der beste Hüter des Friedens. Er sei aber auch zugleich ein Hüter der Geschichte, die jede Nation besitzt, des Ehrgefühls, des Freiheitswillens und der Wehrhaftigkeit. Wenn das deutsche Volk den Begriff „Pazifismus" als Lebensauffassung aus seinem Wörterbuch gestrichen habe, so deshalb, weil wir den Frieden um seiner selbst willen wollen, aber nicht einen Frieden, wenn er auf sittlich unmöglichen Grundlagen aufgebaut wird. — Marquis de Vogue gab namens der ausländischen Gäste seiner Bewunderung über die hervorragenden Leistungen der deutschen Landwirtschaft Ausdruck, die einen tiefen Eindruck gemacht hätten. Nur selten werde eine so hervorragende Schau veranstaltet wie die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Riesenkundgebung der NSBO., Gau Groß-Berlin.

* Berlin. Der **Mitgliederappell der NSBO., Gau Groß-Berlin,** der am Sonntag mittag im Grunewaldstadion stattfand, gestaltete sich zu einer riesigen Kundgebung der Berliner Arbeiter- und Angestelltenschaft, die sich in ihrem Ausmaß nur mit der Feier des 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld vergleichen läßt. Nicht nur das Stadion, sondern auch die anschließende Rennbahn sowie das gesamte umliegende Gelände waren von unübersehbaren Menschenmassen besetzt. Der Kundgebung wohnten unter anderem Reichsminister Dr. Goebbels, der preußische Kultusminister Rust, der Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen, Röver, der Landesobmann der NSBO., Staatskommissar Engel, sowie Vertreter des diplomatischen Korps und die Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley und Schuhmann sowie Prinz August Wilhelm bei.

Reichsstatthalter Röver, der die Grüße von der Wasserkante entbot, erinnerte daran, daß Deutschland erst am Anfang seiner großen nationalsozialistischen Revolution steht, und daß eine großzügige Schulung der einzelnen Zellen notwendig sei, um die in der letzten Zeit zu der Partei gestoßenen Hunderttausende deutscher Menschen für die kommenden Aufgaben vorzubereiten.

Kultusminister Rust sprach von der Seelenlosigkeit des Marxismus, der dem Arbeiter den Begriff Proletarier und die Hoffnungslosigkeit des Daseins eingehämmert habe. Die nationalsozialistische Bewegung habe demgegenüber den Arbeiter aus dieser Idee herausgerissen und ihn wieder als Mitglied eines natürlichen Organismus hingestellt, indem sie das Wort „Volk" wieder in den Mittelpunkt des Denkens und Sehnens stellte. Der Nationalsozialismus stehe vor der Aufgabe, dem neuen Staat seinen Ausdruck zu geben. Wenn nicht die Hände der Hand- und Kopfarbeiter ein freiwilliges Bündnis schlössen, könne die deutsche Freiheit niemals von der Geschichte zurückgefordert werden.

Reichsminister Dr. Goebbels kennzeichnete die deutsche Arbeiterschaft als jenes Element von revolutionärer Gesinnung, das überhaupt erst die Umwälzung der letzten Monate möglich gemacht hat, die in Wahrheit eine Arbeiterrevolution gewesen sei. Wer vor dem 30. Januar zur NSDAP. gekommen sei, habe bewiesen, daß er ein Idealist sei, ein Mensch, der ohne persönliche Vorteile einer großen Sache und einer großen Idee dient. Unter stürmischem Beifall erklärte Goebbels, daß die Bewegung verloren wäre, wenn den Parteigenossen, die vor der Machtübernahme bei der Partei waren, und denen, die nachher gekommen seien, gleiche Rechte gegeben würden. Er schloß mit der Mahnung, die Bewegung nicht verfälschen zu lassen. Sie müsse revolutionär bleiben, weil Revolutionen nicht von wild gewordenen Spießern, sondern nur von Revolutionären gemacht werden können. Die Arbeiter- und Angestelltenschaft soll dagegen protestieren, wenn man aus ihrer Revolution eine flaue bürgerliche Angelegenheit machen will.

Der Landesobmann der NSBO., Engel, schloß sich den Worten des Reichsministers Dr. Goebbels an und teilte mit, da der ungeheure Zuwachs, den die Berliner Betriebszellenorganisationen in der letzten Zeit erfahren haben, dazu zwingen würden, in der nächsten Zeit Inventur zu machen. Bei dieser Sichtung würden von den 400 000 Mitgliedern 80 000 bis 100 000 wieder herausgesetzt werden. Man wolle lieber eine Viertelmillion Kämpfer als eine halbe Million, die einen wüsten Haufen darstellt.

Die Ausführungen der Redner wurden mit größtem Beifall aufgenommen. Der **Abmarsch vollzog sich in voller Ordnung.**

Zur Eröffnung der Berliner Wander-Ausstellung.

Unser Bild zeigt Reichspräsident von Hindenburg als Gast der jetzt eröffneten Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin; neben ihm sein Sohn, Oberst von Hindenburg.

Auf dem mit Wimpeln, Fahnen und Blumen geschmückten Ausstellungsplatz, der, bis auf den letzten Hammerschlag fertig, der Eröffnung harrte, herrschte bereits seit dem frühen Morgen reges Leben und Treiben. Um 12 Uhr mittags fand dann im Großen Ring die Eröffnungsfeier statt, an der der Herr Reichspräsident von Hindenburg, umgeben von einer großen Zahl von Vertretern der Reichsbehörden, der Reichswehr, der Staatsregierungen, der Polizei und der städtischen Behörden, der landwirtschaftlichen und verwandten Körperschaften, der Vertretungen auswärtiger Staaten usw., teilnahm.

Nachdem ein Musikstück die Feier eingeleitet hatte, entbot Herr von Oppen-Dannenwalde als Vizepräsident des Gaues 3, Brandenburg, Pommern, Grenzmark-Posen-Westpreußen dem Herrn Reichspräsidenten sowie den Vertretern aller Behörden und anderen Körperschaften den Willkommensgruß der deutschen Landwirtschaft.

Der ostelbische Bauer jeder Besitzgröße sei harte Arbeit auf armer Scholle gewohnt, und daher seien bei den Ostmärkern die Bande von Blut zu Boden besonders stark. Sie empfänden es als höchste Ehrenpflicht, mit aller Kraft jene Scholle festzuhalten, die von unseren Vorfahren überliefert wurde. Um so tiefer mußten in diesem Bauerntum Kummer und Verzweiflung einziehen, als sich zeigte, daß viele Tausende von Wirtschaften der Not der Zeit nicht standhalten konnten.

Erst die Regierung der nationalen Erhebung habe neue Hoffnung geschaffen. Jeder fühle, daß Retter und Rettung nahe. Daher die heiße Liebe des deutschen Landmanns zu unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, von dem er sich nimmermehr trennen lassen wolle.

Die Ausstellung biete ein Bild von dem ungebrochenen Selbstbehauptungswillen des deutschen Bauerntums, und alle fühlten das Anbrechen einer neuen Zeit, einer Zeit, bei der der deutsche Mensch im Zentrum aller Erwägungen zu stehen habe.

Mit dem Wunsche, daß von der Ausstellung ein breiter Strom der Kraft und des Lebens in alle Gaue unseres geliebten deutschen Vaterlandes ausgehe, erklärte er die Ausstellung für eröffnet.

Im Namen von Groß-Berlin überbrachte sodann der Oberbürgermeister Dr. Sahm die Grüße und Wünsche der Stadt Berlin. Nach 27 Jahren werde die Reichsschau wieder hier in Berlins Mauern abgehalten, und heute könnten die Landwirte, Bauern und Städter feststellen, daß auch in Berlin keine Asphaltluft mehr wehe, sondern reine deutsche Luft.

Dank der Initiative und dem inneren Wesen der neuen nationalen Regierung unter Führung des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler stehe heute Stadt und Land in engster Verbundenheit. Diese so dringend notwendige Gemeinschaft tritt sichtbar und lebendig durch diese große Ausstellung in Erscheinung. Er gedachte des Mannes, der im Jahre 1882 den Grundstein zur deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und zu den Wanderausstellungen gelegt hatte, Max Eyth, der in seinen Lebenserinnerungen „Im Sturm der Zeit" ein kostbares Erbe hinterlassen habe. Als er dann nach Monaten unablässiger energiegefüllter und begeisterter Arbeit die Zahl der Mitglieder, die er sich vorgenommen hatte, bis auf das Doppelte gebracht hatte, da schrieb er von sich mit Stolz: „Es ist mir dies gelungen mit dem Mut des Glaubens, der darauf baut, daß ihm zu seiner Zeit gegeben werde, was er zu verkünden habe." In Dankbarkeit hat ihm die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin ein Denkmal gesetzt. Noch schöner sei das Denkmal, das ihm heute hier durch diese Ausstellung errichtet werde. Möge sie die Anerkennung finden und weiter ein Lebenselement bleiben, das Stadt und Land aneinanderkettet zum Wohle der deutschen Landwirtschaft, zum Wohle der deutschen Volkswirtschaft und zum Wohle des deutschen Reiches.

Darauf ergriff der Führer des gesamten deutschen Bauerntums, R. Walter Darré, das Wort; er führte aus: Max Eyth, der Gründer der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, sei einer der ersten Vorkämpfer für ein geeintes Bauerntum gewesen. Er, der Techniker, der dem im Boden fest verwurzelten Schwabenvolk entstammte, erkannte frühzeitig die Bedeutung des technischen Fortschrittes für unsere Bauern. Die städtische Bevölkerung, die man gerade hier in der Reichshauptstadt in großer Zahl zu begrüßen hoffe, solle, wenn sie die Jahresschau der deutschen Bauernarbeit betrachte, zweierlei bedenken. Was hier zu sehen sei, seien keineswegs nur Spitzenerzeugnisse. Das würde dem Sinn der ganzen Arbeit der D.L.G. widersprechen. Dieser gehe darauf hinaus, nicht einzelne Glanzleistungen hervorzubringen, sondern eine gute gleichmäßige marktfähige Ware für die Versorgung der städtischen Verbraucher bereitzustellen. Aus allem, was hier an Erzeugnissen zu sehen sei, könne leicht die Ansicht aufkommen, daß es dem deutschen Bauern nicht so schlecht gehe. Dem sei aber nicht so. Wenn der deutsche Bauer trotzdem weiter gearbeitet habe, so in der Hoffnung, daß die Schwierigkeiten überwunden werden könnten. Der 30. Januar habe die Richtigkeit dieser Hoffnung erkennen lassen.

Alsdann ergriff Herr Reichsminister Dr. Hugenberg das Wort:

Was jetzt in Frage steht, ist die Wiederherstellung der Lebensgrundlage des deutschen Bauern und damit der deutschen Wirtschaft. Heute glaube ich sagen zu dürfen: Die Entwicklung der letzten Monate hat es bewiesen: **Wir sind auf dem richtigen Wege zum Ziele.** Aber vorweg noch eins. Das was wir in dieser Ausstellung sehen, ist das Bild eines ungeheuren Fortschrittes. Doch wir wissen zugleich, daß diesem fast beispiellosen Aufstiege der Arbeit ein fast ebenso beispielloser Abstieg in den Lebensbedingungen der deutschen Landwirtschaft gegenübersteht.

Ich möchte Ihnen zeigen, daß dieser verhängnisvolle Irrgarten mit dem Antritt der nationalen Regierung verlassen ist. Beim Antritt der neuen Regierung bestand folgende agrarwirtschaftliche Lage. Auf der einen Seite mußten wir das Getreide künstlich stützen, weil zu viel davon da war, auf der anderen Seite wurde die deutsche Fettversorgung zu dreiviertel aus Auslandsware gedeckt. Der Grund zu dieser Fehlproduktion lag in jener falschen Politik, die nicht erkannte, daß alle Produktionsteile der Landwirtschaft in einem inneren Zusammenhange mit einander stehen. Man hatte die Getreidepreise wirksam vom Weltmarkt abgesetzt, dagegen blieb die ganze deutsche Veredelungs- und Futtermittelerzeugung der verheerenden Wirkung der Weltmarktpreise ausgesetzt. Das gefährdete schließlich auch die Getreidepreise auf das höchste. Auch der deutsche Verbraucher wird, wenn er nur etwas Geduld hat, bald erkennen, welcher Segen von einem gesunden Binnenmarkt ausgeht. Man braucht nur diese Ausstellung zu sehen, um zu erkennen, welche Möglichkeiten sich auch für die Industrie bieten. Die Landwirtschaft weiß jetzt, in welcher Richtung sie sich zu betätigen hat. Selbstverständlich, das brauche ich in Ihrem Kreise nicht zu sagen — ist die Preisbildung nicht das einzige Mittel zur Gesundung der Landwirtschaft. Daneben steht die Notwendigkeit der Ausgabensenkung und die organische Gestaltung des Absatzwesens. Ich bin der Ansicht, daß man für die Zukunft eine weitere Verschuldung der Landwirtschaft verhindern und die vorhandene allmählich abbauen muß. Der Zins der Landwirtschaft muß, wie es auch früher der Fall war, niedriger sein, als der Zins in den übrigen Wirtschaftszweigen.

Der entschlossene Wille der Regierung, die Rettung des Bauern durchzuführen, bedarf einer geschlossenen Unterstützung. Wenn wir von dieser Ausstellung heimkehren, so tun wir es alle mit dem Vorsatz hoffnungsvoller Arbeit.

Alsdann ergriff Gouverneur z. D. Exzellenz Dr. Schnee das Wort:

Die Kolonialausstellung, die von der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft im Rahmen der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet wird, solle die Lebensnotwendigkeit eigenen deutschen Kolonialbesitzes vor Augen führen. Das deutsche Volk bedarf der Erweiterung seines zu engen Lebensraumes durch überseeische Besitzungen, welche koloniale Rohstoffe liefern, Absatzgebiete für die heimische Industrie darstellen und Raum bieten für deutsche Siedlung. Die Ausstellung solle dazu beitragen, die Erkenntnis von der Notwendigkeit eigenen deutschen Kolonialbesitzes zu verbreiten und insbesondere auch den deutschen Landwirten die Ueberzeugung verschaffen, daß Kolonien ebenso in ihrem Interesse liegen wie in dem des deutschen Volkes überhaupt.

Im Namen des Vorstandes der D.L.G. sprach darauf Generallandschaftsrepräsentant Dr. h. c. von Websky allen beteiligten Kreisen den Dank der D.L.G. aus. Ganz besonders galt sein Dank der Stadt Berlin, die als Gastgeberin die D.L.G. und die Landwirte aller deutschen Gaue so freundlich aufgenommen habe. Seine Worte klangen aus in dem Hoch auf die Stadt Berlin.

In Anschluß daran fand ein kurzer Rundgang durch die wichtigsten Abteilungen der Ausstellung statt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Frankreichs Kabinett für Annahme des MacDonaldplans?

* Paris. Wie der sozialistische Populaire wissen will, soll sich die französische Regierung im Laufe eines Kabinettsrates am Sonnabend grundsätzlich für die Annahme des englischen Abrüstungsplanes ausgesprochen haben, obgleich vom Marineminister heftiger Widerstand geleistet wurde. Ministerpräsident Daladier habe schließlich in seiner Eigenschaft als Kriegsminister eine Formel zur Annahme gebracht, wonach Frankreich unter folgenden Bedingungen zustimme:

1. Organisierung einer internationalen Abrüstungskontrolle,
2. etappenweise Durchführung der Abrüstung.

Sollte auf dieser Grundlage eine Einigung erzielt werden, so verpflichte sich die französische Regierung sofort, jeden Neubau von Land-, See- und Luftwaffen einzustellen. Die französische Regierung werde im übrigen einen festen Zeitpunkt für die Einführung bezw. Organisierung der internationalen Kontrolle fordern.

Wenn diese Kontrolle eingeführt sei, verpflichte sich Frankreich, das Verbot sogenannter Angriffswaffen anzunehmen und sei außerdem ebenso wie die anderen Mächte bereit, sämtliche vorhandenen Angriffswaffen zu zerstören oder zu internationalisieren.

Diese Vorschläge sollen gegen den Kriegsmarineminister, der auf die Notwendigkeit des Flottenausbaues hingewiesen habe, mit tatkräftiger Unterstützung des Luftfahrtministers Pierre Cot vom Kabinettsrat gebilligt worden sein. Paul-Boncour werde sie sofort bei seinem Eintreffen in Genf vertreten.

Paul Boncour nach Genf abgereist.

* Paris. Außenminister Paul-Boncour ist am Sonntag nach Genf abgereist. Die französische Presse hat nach den letzten Erklärungen Nadolnys anscheinend das Gleichgewicht noch nicht wieder gefunden. Die Haltung Frankreichs ist nach der deutschen Zustimmung zum englischen Abrüstungsplan mehr als verlegen geworden. Man versucht nunmehr, die öffentliche Meinung auf eine nebensächliche Angelegenheit abzulenken, und zwar auf die zur Beratung stehenden angeblichen Verletzungen der Minderheitenrechte in Oberschlesien durch Deutschland. Auf diesem Umwege hofft man, eine Aussprache über die Maßnahmen der Reichsregierung gegen die Juden zu erlangen. Obgleich sich die Pariser Presse vollkommen darüber klar ist, daß von jüdischen Minderheiten in Deutschland nicht die Rede sein kann, und daß die Maßnahmen, die die Reichsregierung gegen die Juden ergriffen hat, rein innerpolitischen Charakter tragen, und demnach dem Völkerbund absolut nichts angehen, versucht man hier, den Eindruck zu erwecken, als ob diese Maßnahmen in Widerspruch zu den Verpflichtungen ständen, die die Reichsregierung gegenüber den Minderheiten übernommen hat. So schreibt das Echo de Paris, gelegentlich dieser Beratungen werde die gesamte nationalsozialistische Politik im Rahmen des Völkerbundes behandelt werden.

Die Besprechungen Schachts in London.

* London. Die Tatsache, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht seine Reise in London unterbrochen hat, um sich mit dem Gouverneur der Bank von England auszusprechen, wird von der Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. Der Observer sagt, Schachts Besuch trage wesentlich dazu bei, die Atmosphäre zu reinigen und das allgemeine Vertrauen zu erhöhen. Dr. Schacht, der Schöpfer der neuen Mark, kenne aus früherer Erfahrung die Vorteile einer engen Zusammenarbeit mit der Bank von England. Sein Einfluß in der Vergangenheit und sein Urteil seien stets staatsmännisch gewesen. Man könne daher annehmen, daß er die Forderung Deutschlands auf Herabsetzung der Zinssätze für die ausländischen Schulden und auf Abänderung der Goldklausel für die Zinszahlung der Younganleihe in einer geschickten Art vorbringen werde. Unter diesem Gesichtspunkt könne die Gläubigerkonferenz, die für den 29. Mai nach Berlin einberufen sei, wesentlich zu dem Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz beitragen. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß das Ergebnis der Unterredung zwischen Montague Norman und Dr. Schacht recht zufriedenstellend gewesen sei.

Zahlreiche Mitglieder vom Kampfbunde junger Deutschnationaler in Pasewalk festgenommen.

)(Pasewalk. Vor einiger Zeit hatte sich hier ein Kampfbund junger Deutschnationaler gebildet, der unter Leitung der Kreis-Geschäftsführung der Deutschnationalen Front stand. Einer großen Anzahl junger Kommunisten war es gelungen, dort Unterschlupf zu finden. Wie erst jetzt bekannt wird, hat am Freitag abend die Polizei nach einer vorausgegangenen Haussuchung beim Kreisleiter der Deutschnationalen Front Pahl zugegriffen und 30 Mitglieder festgenommen, als sie von einer Uebung zurückkehrten. Nach eingehenden Vernehmungen konnte festgestellt werden, daß dem Bunde eine ganze Anzahl ehemaliger Kommunisten angehörte und daß der Kreisleiter Pahl es mit der Aufnahme dieser Leute nicht sehr ernst genommen und gegen die Anordnungen seiner vorgesetzten Stelle verstoßen hat. Pahl wurde zusammen mit 14 Kampfbundmitgliedern verhaftet. Die übrigen Festgenommenen sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Orden „Friedrich der Große" wird nicht anerkannt.

)(Berlin. Die große Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln" hatte bekanntlich unlängst den Beschluß gefaßt, sich aufzulösen und ihre Mitglieder in einen „nationalen christlichen Orden Friedrich der Große" zusammenzufassen.

Auf ein Schreiben der Loge an die Reichsleitung der NSDAP. ist nunmehr eine Antwort eingegangen, in der es, wie der „Angriff am Montag" meldet, u. a. heißt, daß die Wahrung der nationalen und ethischen Güter des deutschen Volkes in keinen besseren Händen ruhen könne, als in denen des Führers. Sie lehne deshalb eine Zusammenfassung deutscher Menschen in kleineren Gruppen zum gleichen Zweck ab, da sie sie als Hemmnis der vom Führer angestrebten wirklichen Volksgemeinschaft ansehen müsse.

Auf der Flucht aus Rußland erschossen

Auf dem Dujestr, dem Grenzfluß zwischen der russischen Ukraine und Rumänisch-Bessarabien wollten zwölf Ukrainer in einem Kahn von russischem auf rumänisches Gebiet flüchten. Während der Ueberfahrt bemerkte die russische Grenzwache den Fluchtversuch und schoß hinter dem Boot her. Vier Insassen wurden getötet und drei schwerverletzt.

Arbeitsdienst und Wirtschaft.

Interessante Einzelheiten über den Verbrauch und die sich hieraus ergebende Wirtschaftsbelebung

Allgemeinen Beifall hat in den gesamten Wirtschaftskreisen, besonders beim Mittelstand, die Einführung der Arbeitsdienstpflicht gefunden, die als erster großer Angriff gegen die erschreckende Erwerbslosigkeit anzusehen ist. Ohne Zweifel greift der Staat ganz energisch in die Speichen des in den letzten Jahren fast völlig zum Stillstand gekommenen Wirtschaftsrades, das durch die nun einsetzende erhöhte Tourenzahl einen weit schnelleren Antrieb erhält. In den Städten und Gemeinden, die auf eine Unterkunft bezw. ein Arbeitslager rechnen — und deren sind es nach den täglich eingehenden zahlreichen Anfragen bei der Landesstelle des Nationalsozialistischen Arbeitsdienstes sehr viele — hofft die ansässige Wirtschaft auf eine wesentliche Besserung ihrer Geschäftslage. Und das mit vollem Recht! Denn der freiwillige nationalsozialistische Deutsche Arbeitsdienst hat mit seinen vielen Arbeitslagern bereits den Beweis erbracht, daß Handel und Gewerbe der Städte und Gemeinden, die ein nationalsozialistisches Arbeitslager in ihren Mauern aufzuweisen haben, selbst auch die in der Nähe liegenden Ortschaften, sich einer sehr beachtlichen Umsatzsteigerung erfreuen.

Fast allgemein ist man in Wirtschaftskreisen der Ansicht, daß die Auftragserteilung für größere Stücke, wie Bekleidung, Wäsche, Schuhe und Lederzeug, nur an einzelne große Firmen erfolgt und so die kleinen Betriebe vollkommen ausgeschaltet würden. Das ist nicht der Fall! Hieran hat ganz besonders die sächsische Industrie größtes Interesse, denn an Fabriken zur Herstellung derartiger Gegenstände fehlt es in Sachsen nicht. Sachsen als industriereichstes Land dürfte allen Ansprüchen in jeder Hinsicht gerecht werden und eine große Anzahl Erwerbsloser fände wieder Arbeit und Brot. Entfallen doch auf Sachsen nicht weniger als 70 000 Arbeitsdienstpflichtige oder „Reichsarbeiter", wie man sie bei Inkrafttreten der Arbeitsdienstpflicht nennen wird. Besteht aber in einem Ort, wo ein Arbeitslager liegt, keine Möglichkeit zur Herstellung der benötigten Gegenstände, dann muß selbstverständlich auf eine andere Stadt oder Gemeinde zurückgegriffen werden. Aber nur, das sei an dieser Stelle besonders betont, innerhalb der sächsischen Landesgrenzen! Erste Voraussetzung und Bedingung ist natürlich die Lieferung einer einwandfreien Qualität, denn die Lagerführer sind von der Landesleitung angehalten, auf Qualitätsware größten Wert zu legen.

Ein Gang durch ein nationalsozialistisches Arbeitslager zeigt, wie stark Industrie, Handel und Gewerbe am Ausbau eines Arbeitslagers beteiligt sein werden. Zur Innenausrüstung werden Waschbecken, Schüsseln, Schemel, Wolldecken, Kopfpolster und Deckenbezüge, Bettlaken, Handtücher und andere kleinere Sachen benötigt. Umfangreich ist besonders das Arbeitsgerät der Abteilung, das sich aus Steingabeln, Spaten, Schaufeln, Kreuzhacken, Beilen, Aexten, Handhämmern, Handschlägen, Brecheisen, Steinmeißeln sowie Zimmermanns- und Meßwerkzeuge zusammensetzt.

Ein umfang- und arbeitsreiches Gebiet ist im Arbeitsdienst auch der Sport, der sich einer ganz intensiven Pflege erfreuen wird. Eiserne Kugeln, Medizinbälle, Boxhandschuhe, Scheibenhanteln, Schleuderball, Faust-, Hand- und Fußbälle und anderes Turn- und Sportgerät sorgen für das nötige Training des Körpers.

Das Kapitel „Einkleidung" ist ebenso umfangreich. Auf einen „Reichsarbeiter" entfallen ein Tuchanzug, eine Ausgehmütze, eine Feldmütze, zwei Arbeitsanzüge, eine Feldmütze, ein Paar Infanteriestiefel, ein Paar Schnürschuhe, zwei Halsbinden, drei Taghemden, zwei Nachthemden, drei Unterhosen, eine Sporthose, ein Paar Sportschuhe, eine Badehose, ein Segeltuchtornister oder Rucksack, ein Kochgeschirr, zwei Feldflaschen, ein Trinkbecher, ein Brotbeutel, ein Regenmantel aus Segeltuch, ein Trainingsanzug und ein Paar Fäustlinge. Socken, Fußlappen und Taschentücher hat der Reichsarbeiter sich selbst zu beschaffen, ebenso das Putzzeug. Wesentlichen Vorteil an den Einkäufen der Reichsarbeiter werden ohne Zweifel die in der Nähe des Lagers liegenden Kleinhandelsgeschäfte haben. Zur Sauberhaltung eines Arbeitslagers gehören schließlich auch Schrubber, Scheuerhader, Seife, Soda u. a. m., die für den nötigen „Rhythmus" der Säuberungsaktion sorgen.

Stimmungsbarometer für eine Lagerbesatzung ist und bleibt das Essen. Ein Blick auf die Speisekarte eines nationalsozialistischen Arbeitslagers gestattet jetzt schon einen Ueberblick über den Verbrauch und die damit verbundenen Aufträge an die ansässige Wirtschaft. Im voraus sei bemerkt, daß sämtliche Berechnungen für den täglichen Verbrauch einer Abteilung in Stärke von 216 Mann aufgestellt sind. Es werden benötigt an Brot 324 Pund, Kaffee 4,4, Butter 33, Marmelade 43, Fleisch 64, Wurst 44, Käse 44, Quark 44 und Tee 1,2 Pfund. Eine äußerst reichhaltige Speisefolge sieht der Wochenzettel zum Mittagessen vor. Gebraucht würden z. B.: Nudeln 64 Pfund, Reis 54, Erbsen 108, Gemüse 108 oder Kartoffeln 648 Pfund. Die Lieferungszeit eines Geschäftsmannes wird voraussichtlich ein Vierteljahr betragen.

Nach diesen Beispielen kann sich wohl jeder Geschäftsmann — ob Industrieller, Händler oder Handwerker — ein Bild von dem wirtschaftlichen Aufschwung machen, der im kommenden Jahr bei der Einführung der Arbeitsdienstpflicht mit Bestimmtheit zu erwarten ist!

Enger Zusammenschluß großer Arbeitsdienstverbände

Der Ring der großen Arbeitsgemeinschaft in der Gestaltung der Arbeitsdienstpflicht schließt sich immer mehr und mehr. Der nationalsozialistischen Arbeitsdienstorganisation, dem „Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen", hat sich außer den bereits früher gemeldeten Organisationen nun auch noch die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für den Freiwilligen Arbeitsdienst mit ihren geschlossenen Arbeitslagern mit männlicher Belegschaft angeschlossen.

Die grenz- und auslandsdeutsche Arbeit des VDA.

Vierzehn Jahre eines neuen Europas liegen hinter uns. In diesen vierzehn Jahren hat man daran gearbeitet, die Verwüstungen des Weltkrieges zu beseitigen, eine neue Ordnung im Zusammenleben der Völker zu finden. Alle Verhandlungen über diese neue Ordnung, alle Friedensverträge standen unter den Gedanken: Selbstbestimmungsrecht für alle Völker, Freiheit der Sprache, Berücksichtigung und Anerkennung von Minderheiten, die in einem fremden Staate leben. — Für unser deutsches Volk sind bisher diese Pläne noch nicht verwirklicht worden, während andere Nationen weitgehendst berücksichtigt wurden. In einundzwanzig Staaten lebt es, zerrissen und zerstückelt, zum Teil in staatlichen und kulturellen Ordnungen, die es nicht frei gewählt hat. Wir Reichsdeutsche sehen Millionen von unseren deutschen Brüdern und Schwestern in der weiten Welt leben, in fremder Umgebung, unter fremden Fahnen, als Staatsbürger fremder Staaten. Aber dennoch sind sie alle Volksbürger unsres weltweiten deutschen Volkes. Jedoch unmöglich ist es, sie alle zu deutschen Staatsbürgern zu machen.

Staat und Volk — es sind zwei Polaritäten, zwei Begriffe, die sich nicht decken. Als auch der Traum unserer Väter in Erfüllung ging, das Deutsche Reich geschaffen war, blieben doch noch Millionen Volksgenossen draußen, sei es, wie die Oesterreicher, vor der Tür dieses Staatsgebäudes oder sei es im europäischen Siedlungsraum oder in weiter Ferne, in den großen Städten der Erde, in Uebersee, niemand kann sagen, wo der letzte Deutsche in der Welt sitzt — niemand kann sie restlos statistisch oder anderswie wissenschaftlich erfassen.

Aufgabe aller Reichsdeutschen müßte es sein, und Hauptaufgabe des VDA. ist es, sämtliche außerhalb der deutschen Reichsgrenze lebenden Deutschen volklich zu umfassen, sie in die volksbürgerliche Gemeinschaft mit einzubeziehen. Ebenso ist die Errichtung eines Großdeutschlands für den VDA. eine Selbstverständlichkeit. In diesem Großdeutschland sollen alle Grenzdeutschen und vor allem Oesterreich zu einer staatsbürgerlichen Gemeinschaft zusammengefaßt und organisiert werden. Diesen beiden Zielen gilt die Arbeit des VDA.

Wir lehnen es von vornherein ab, daß die volksdeutsche Arbeit, wie sie der Volksbund für das Deutschtum im Ausland betreibt, etwas wie eine Art Wohltätigkeit wäre, die sich von innen nach außen wendet. Wir wissen gerade aus der Erfahrung der letzten Jahrzehnte und der Jahre im Weltkriege, daß die Ströme des Sammelns und Gebens in seelischer und materieller Beziehung hinüber und herüber geflutet sind. Das neugewonnene Bewußtsein dem innerlich verbundenen Großdeutschland von annähernd 100 Millionen Menschen anzugehören, ist eine Kraftquelle, die wir nicht entbehren können. Dazu kommt noch die nationale Erhebung der letzten Monate hinzu, die uns freudig sein läßt, daß wir mithelfen können, unser Großdeutschland aufzubauen.

Wir müssen den deutschen Menschen auf ihrem bedrohten Boden helfen, ihr Deutschtum in Sprache und Kultur zu erhalten. Wir müssen dazu im ganzen deutschen Volk für unsere Arbeit werben, in unser Volk das Bewußtsein eines Gesamtschicksals unseres Großdeutschlands hineintragen.

Wir können bei unserer Arbeit von zwei Gesichtern sprechen, die unserm Volksbund eigentümlich sind:

Eins, das nach außen blickt — das sieht die Not und die darbenden Brüder — eins, das nach innen blickt — das sucht die Helfer — und beide suchen sie wieder: das werdende deutsche Volk, das sich sein Zusammengehörigkeitsgefühl nicht durch die augenblicklichen Staatsgrenzen vorschreiben läßt.

K. W.

42 Millionen für Eisenbahnbauten

Im Dresdner Städtischen Ausstellungspalast wurde unter dem Leitsatz „Neues von der Reichsbahn" von der Reichsbahndirektion Dresden eine Ausstellung eröffnet, die zeigen soll, was die Reichsbahn in technischer Hinsicht leistet und was sie unternimmt, um die Zahl der Unglücksfälle auf das niedrigstmögliche Maß herabzudrücken. Die Schau, die bis einschl. 28. Mai geöffnet bleibt, gibt Einblicke in das Signalwesen, die Technik der Zugsicherung usw. und enthält Modelle der Lokomotiven, angefangen von Stephensons „Rocket" bis zur neuesten Schnellzuglokomotive.

Bei einer Vorbesichtigung teilte Reichsbahnpräsident Dr. Domsch u. a. mit, daß von der Hauptverwaltung im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden für das Jahr 1933 zu Arbeitsbeschaffungszwecken 42 Millionen RM zur Verfügung gestellt worden seien. Davon seien 10 Millionen RM zur Ausführung größerer Bauvorhaben, so des Bahnbaues Borna—Großbothen, der Strecke Schwepnitz—Straßgräbchen und eines vierten Gleises zwischen Heidenau und Pirna, bestimmt. In Dresden, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Glauchau, Kipsdorf und Flöha sollen Bahnhofsum- und -Neubauten ausgeführt werden. Rund 10 Millionen RM sind für die Bahnunterhaltung vorgesehen, für den Unterbau mehr als 5 Millionen RM. Der Rest werde für den Lokomotivenbau, Brückenbau usw. verwendet werden.

Enteignungen für die Arbeitsbeschaffung.

vdz. Berlin. Wie das VDZ.-Büro meldet, wird jetzt die dritte Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung amtlich bekannt gegeben. Aufgrund des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedlung (vom 15. Dezember 32) wird nun verordnet, daß in bestimmtem Umfange Enteignungen erfolgen können, um die Arbeitsbeschaffung zu ermöglichen. Soweit für Zwecke der Arbeitsbeschaffung an Reichswasserstraßen und an Reichseisenbahnen Mittel bereit gestellt werden, kann, so besagt die Verordnung, „sofern die Zulässigkeit der Enteignung feststeht, bei Reichswasserstraßen der Reichsverkehrsminister, bei Reichseisenbahnen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die für den sofortigen Beginn der Arbeiten benötigten, nicht mit Wohngebäuden besetzten Grundstücke in Besitz nehmen. Die Grundstücke dürfen erst in Besitz genommen werden, nachdem der Reichsverkehrsminister schriftlich mittels Zustellungsurkunde den Eigentümern und den Besitzern die Absicht der Inbesitznahme angezeigt und sie zur Räumung aufgefordert hat". Der Reichsverkehrsminister kann diese Befugnisse auf andere Behörden übertragen. Zwischen der Zustellung der Anzeige und der Inbesitznahme muß ein Zeitraum von wenigstens 10 Tagen liegen. Spätestens im Zeitpunkt der Inbesitznahme ist die Einleitung des nach Landesrecht vorgeschriebenen förmlichen Verfahrens zur Enteignung der Grundstücke zu beantragen. Soweit der Zustand des Grundstücks für die spätere Ermittlung des Wertes und für die Bemessung der Entschädigung von Bedeutung ist, ist er bei Inbesitznahme nötigenfalls unter Hinzuziehung eines Sachverständigen, schriftlich festzustellen. Der durch die Inbesitznahme entstehende besondere Schaden ist angemessen zu vergüten.

Schwerer Unfall auf der Warschauer Rennbahn

Zwei Tote, drei Verletzte.

)(Warschau. Bei der Austragung des Frühlingspreises auf der hiesigen Rennbahn ereigneten sich schwere Unfälle. Nach etwa 1000 Metern Lauf stürzte eines der führenden Pferde des 16köpfigen Feldes, wodurch noch fünf andere Pferde zu Fall kamen. Zwei Jockeys fanden den Tod, drei kamen mit Verletzungen davon.

Für die Reinheit der deutschen Sprache.

Die Staatskanzlei hat an die einzelnen Ministerien folgendes Schreiben gerichtet:

„Eine nationale Erhebung, wie wir sie jetzt erleben dürfen, sollte nicht nur das Gefühl innerer Verbundenheit in allen Volksgenossen vertiefen, sondern sie auch zur Besinnung auf nationale Güter führen, die der gemeinsamen Pflege und des gemeinsamen Schutzes bedürfen. Ein solches Gut ist die Sprache.

Die deutsche Sprache ist der Träger unseres Volkstums auch jenseits der Reichsgrenzen. Sie kann diese bedeutsame Aufgabe nur erfüllen, wenn sie, über alle mundartliche Eigenheit hinausgehoben, rein erhalten wird als hochdeutsche Sprech- und Schriftsprache.

Das Verlangen nach Pflege und Schutz der deutschen Sprache wird jetzt besonders dringlich, nachdem im Wirbel der letzten Jahrzehnte unzweifelhaft eine Verwilderung im Ausdruck, d. h. in Wortbildung und Stil, und ein übermäßiger Gebrauch des Fremdworts eingetreten sind.

Als berufen zur Führung werden neben den Behörden und öffentlichen Körperschaften vor allem die Schulen angesehen werden dürfen."

Die Staatskanzlei hat deshalb eine auf die Sprachreinigung gerichtete Eingabe des Deutschen Sprachvereins befürwortend an die Ministerien weitergegeben und außerdem auf die 1925 herausgegebenen „Richtlinien für die Ausarbeitung von Gesetzen und Verordnungen" und auf die vom Reichsministerium des Innern im Jahre 1930 herausgegebenen „Fingerzeige für die Gesetzes- und Amtssprache" erneut hingewiesen.

Kommissare z. b. V.

Der bisherige Beauftragte für das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Landtagsabgeordneter Kunz, ist als Kommissar zur besonderen Verwendung ins Innenministerium berufen worden. M. d. L. Kunz, bekanntlich einer der ältesten Kämpfer der NSDAP und seit Jahren als Referent für Gemeindepolitik tätig, wird sich hauptsächlich mit den Angelegenheiten der Gemeinden, insbesondere mit Fragen der Gemeindereform befassen.

Ferner ist der Landtagsabgeordnete Schreiber, der während der Zeit der Kommissarischen Regierung in Sachsen dann berufen war, die Verbindung zwischen der politischen Leitung der NSDAP und dem Reichskommissariat aufrechtzuerhalten, als Kommissar zur besonderen Verwendung in die Staatskanzlei berufen worden. Abgeordneter Schreiber, der als langjähriger Geschäftsführer der Landtagsfraktion der NSDAP über einen besonderen Einblick in die verschiedenen Staats- und Verwaltungsangelegenheiten verfügt, hat seine schwierige und arbeitsreiche Aufgabe im Ministerium des Innern mit ausgleichender Hand und großer Umsicht durchgeführt. Bei dem gegenüber früher stark erweiterten Umfang der politischen Arbeit der Staatskanzlei als Verbindungsstelle des Ministerpräsidenten zu den einzelnen Ministerien einerseits und zum Reichsstatthalter andererseits wird sich der Abgeordnete Schreiber im wesentlichen auf diesen Gebieten betätigen.

Ankunft der ersten Gäste auf dem Kieler Flugplatz.

Kiel. (Funkspruch.) Kurz vor 10 Uhr trafen als erste Teilnehmer zum Flottenbesuch Reichswehrminister General von Blomberg, Reichsstatthalter Ritter von Epp, sowie Obergruppenführer Huehnlein auf dem Kieler Flugplatz ein. Später folgten in einem zweiten Flugzeug der preußische Ministerpräsident Göring und Staatssekretär Körner.

Auslaufen der Flotte aus dem Kieler Hafen.

Kiel. (Funkspruch.) Während des Essens im Offiziersheim, an dem Hitler und die Herren seiner Begleitung teilnahmen, gedachte der Chef der Marine, Admiral Raeder nach herzlichen Begrüßungsworten an die Reichsregierungsvertreter, die als Gäste in Kiel weilten, des Oberbefehlshabers der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Hindenburg und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kanzler des deutschen Volkes.

Anschließend begab sich der Kanzler durch ein Spalier der Fähnriche der Marine- und Schutzartillerieschule nach dem Hafen, um sich mit dem Chefboot auf dem Flottenflaggschiff Schleswig-Holstein einzuschiffen. Der gesamte Flottenverband stand klar zum Auslaufen auf dem Kieler Hafen mit dem Spitzenboot Schleswig-Holstein quer ab von Wiker Mole. Als der Kanzler sich an Bord der „Schleswig-Holstein" begab, wurde auf Kreuzer „Leipzig", auf dem der Reichskanzler während seines Kieler Aufenthaltes Wohnung nehmen wird, die Reichsdienstflagge gesetzt und mit 19 Schuß salutiert.

Unmittelbar darauf lief die Flotte aus dem Kieler Hafen in See zur Uebung, während sich am Hindenburgkai Tausende von Kielern eingefunden hatten, die dem imposanten militärischen Schauspiel zusahen.

Die Japaner zwei Meilen vor Peking.

Tokio. (Funkspruch.) Nach Telegrammen der japanischen Kriegsberichterstatter befindet sich die Vorhut der japanischen Truppen etwa zwei Meilen vor Peking und wird wahrscheinlich im Laufe des Nachmittags in die Stadt einrücken. Aus Kreisen des japanischen Kriegsministeriums erfährt man, daß man dort noch immer damit rechnet, den Einmarsch vermeiden zu können.

Brand der Bartensteiner Mühlenwerke.

)(Bartenstein (Ostpreußen). In den Mühlenwerken von Meyer entstand gestern vormittag ein Brand, der sich in ganz kurzer Zeit zum verheerenden Großfeuer auswuchs. Ein Mühlenspeicher mit 4000 Zentnern Mehl und und Kleie wurde vernichtet, ein Silo mit 20 000 Zentnern Roggen durch Feuer und Wasser schwer mitgenommen. Außerdem hatten einige Nebengebäude Feuer gefangen. Sie konnten jedoch von der Feuerwehr gehalten werden.

Falsche Kriminalbeamte beschlagnahmen Juwelen.

)(Berlin. Bei einer Witwe in Wilmersdorf erschienen Sonnabend 4 Männer, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und erklärten, daß sie den Auftrag hätten, alle Vermögenswerte zu beschlagnahmen, da der erst kürzlich verstorbene Ehemann der alten Dame bei Lebzeiten große Devisenschiebungen begangen hätte. Sie durchsuchten die Wohnung, ordneten die gefundenen Wertgegenstände im Eßzimmer und trugen sie sein säuberlich in einem Notizbuch ein. Diese Eintragungen ließen sie sich dann von der alten Dame noch unterzeichnen. Nachdem sie ihr aufgetragen hatten, sich in der Wohnung zur Verfügung der Polizei zu halten, entfernten sie sich. Sie hatten Juwelen für etwa 30 000 RM. und für 12 000 RM. Bargeld erbeutet. Als während der nächsten Stunden nach dem Besuch der „Kriminalbeamten" keine weitere polizeiliche Benachrichtigung erfolgte, schöpfte die alte Dame Verdacht, setzte sich mit dem Polizeipräsidium in Verbindung, wodurch dann das ganze Schwindelmanöver zutage kam.

Die Vergnügungsreisen des Herrn Krankenkassenvorsitzenden.

vdz. Berlin. In dem Skandal der Berliner Post-Betriebskrankenkasse ist jetzt der bisherige zweite Vorsitzende, Obervostsekretär Eberhard Bartz, abermals verhaftet worden, weil er dringend verdächtig war, Gelder der Krankenkasse unter dem Vorwande von Auslagen für angebliche Dienstreisen veruntreut zu haben. Bartz hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er hatte sich ein außerordentlich bequemes Verfahren ausgedacht, Vergnügungsreisen an die Ostsee zu machen und der Krankenkasse dafür gleich die doppelten Kosten aufzubürden. Die Reisespesen von 21 Mk. pro Tag, die er für seine sehr zahlreichen „Kontrollreisen" in das Erholungsheim Brunshaupten der Postkrankenkassen abhob, ließ er sich zunächst in Berlin auszahlen und dann in Brunshaupten von der Leiterin des Heimes noch einmal. Später schaffte er dann die Belege über die doppelte Auszahlung aus der Welt. Die Oberin des Posterholungsheims in Brunshaupten und einige andere Personen sind mit Bartz in dieser Angelegenheit beschuldigt.

Zentrumsfraktion des Reichstages einberufen.

Berlin. (Funkspr.) Wie das VdZ.-Büro meldet, ist die Zentrumsfraktion des Reichstages für Mittwoch, den 31. Mai zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Beratung der politischen Lage.

Zwei Tage lang

am Donnerstag und Freitag, wird die Mittwoch-Nummer des Riesaer Tageblattes des Himmelfahrtstages wegen aufliegen. Man verpasse nicht die rechtzeitige Aufgabe von Anzeigen für die Mittwoch-Nummer. Zur Umsatzsteigerung gehört wirksame und wirtschaftliche Werbung.

Die „Kleine" Anzeige im Riesaer Tageblatt ist billig und hat viele Wünsche auf schnellstem Wege gestillt.

„Riesaer Tageblatt"

Riesa, nur Goethestraße 59

Vermischtes.

Ein deutscher Alpinist tot aufgefunden. Der Landgerichtsreferendar Dr. Georg Kohl aus Brackenheim in Württemberg hatte am 8. Mai eine Tour auf die Zugspitze unternommen, von der er nicht wieder zurückgekehrt war. Die Suche nach dem Vermißten führte am Sonnabend zur Auffindung der Leiche zwischen dem Schneefernerhaus und dem Eingangsstollen zur österreichischen Zugspitzbahn. Offenbar wurde Dr. Kohl auf dem Weg zum Gipfel von einem Herzschlag getroffen. Durch die inzwischen eingetretenen Schneefälle war die Leiche über zwei Meter tief eingeschneit.

Ein Siebzehnjähriger vor dem Sondergericht. Das Berliner Sondergericht verurteilte am Sonnabend den 17jährigen Arbeiter Kurt Erdtmann wegen unberechtigten Tragens des Abzeichens der Hitler-Jugend, fortgesetzten Betruges und Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis. Erdtmann war früher Mitglied der Hitler-Jugend und hatte während dieser Zeit maßgebende Persönlichkeiten dieser Organisation kennengelernt. Im Herbst vor. Js. und im Frühjahr 1933 verschaffte er sich durch Schwindeleien kleinere Geldbeträge. Er trat an Leute heran, von denen er wußte, daß sie führende Stellen in der Hitler-Jugend einnahmen, und legte ihnen Briefe vor, in denen er mit Hilfe gefälschter Quittungen für sich Geld erschwindelte. In einem Falle erregte er Mißtrauen und wurde der Polizei übergeben, die ihm aber noch einmal mit einer Verwarnung laufen ließ. Daraufhin wurde er raffinierter. Er verschaffte sich Stempel der NSDAP. und stellte Ausweise aus, mit denen er zu zwei Baustellen ging, wo es ihm noch einmal gelang, zwölf Mark zu erbeuten. Schließlich wurde er auch hier wieder gefaßt; da er bei seinem letzten Betrugsfall am 23. März 1933 unberechtigterweise das Abzeichen der Hitler-Jugend trug, stand er jetzt vor dem Sondergericht.

Sechs Monate Gefängnis wegen Kindesmißhandlung. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte am Sonnabend das Ehepaar Otto und Minna Dyll wegen Kindesmißhandlung zu sechs Monaten Gefängnis. Nach der Wiederverheiratung des Otto Dyll begann für sein Kind aus erster Ehe, die zehnjährige Charlotte, ein wahres Martyrium. Vater und Mutter übertrafen sich gegenseitig, das Kind in erschreckender Weise zu züchtigen. Als das Kind wieder einmal von seinen Eltern geschlagen wurde, wurden Hausbewohner durch das Schreien des Kindes aufmerksam und erstatteten Anzeige. Die Polizei griff bald ein und stellte die furchtbaren Mißhandlungen fest, die bald darauf zur Anklage führten. Das Gericht stützte sich in seinem Urteil vor allem auf das Gutachten des Kreisarztes, der am ganzen Körper der kleinen Charlotte große Blutergüsse festgestellt hatte, die von Stockschlägen herrührten.

Die Glucke als Katzenmama. Ein eigenartiges Tieridyll kann bei einem Besitzer in Gribow bei Greifswald in Pommern beobachtet werden. Eine Katze hatte vier muntere Junge zur Welt gebracht. Da in dem Schuppen kein warmes Lager von Heu oder Stroh zur Verfügung stand, legte die Katze ihre Jungen einer dort brütenden Glucke unter, die sie recht behutsam betraut. Als die Bäuerin am Morgen den Schuppen betrat, hörte sie ein leises Scharren und glaubte, daß schon einige Küken das Licht der Welt erblickt hätten. Zu ihrem Erstaunen aber krochen vier niedliche Katzen unter der Glucke hervor.

Das Blütenwunder in der Halle.

Die deutsche Gartenbauausstellung. — Das ganze Reich lieferte Blumen. — 150 000 Pflanzen, 70 000 Stiefmütterchen, 30 000 Tulpen. — Alles deutsche Erzeugnisse.

gu. In Berlin wurde die Deutsche Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933 in der großen Ausstellungshalle am Kaiserdamm feierlich eröffnet. Gewaltig ist der Eindruck, wenn man die Riesenallee betritt. Ein flammendes, farbiges Meer von Blumen und Blüten überschüttet das Auge, das sich an dieser Pracht nicht satt schauen kann. Die große, etwa 200 Meter lange Halle ist in einen bunten Zaubergarten verwandelt worden, von der Kunst deutschen, rein deutschen Gartenbaues und seiner Erzeugnisse umgeformt in einen augenbetörenden, sinnberauschenden Naturgarten. Da stehen ganze Bäume, riesige Kiefern, Birken, in großen Bottichen und Töpfen, da stuft es sich ab bis zum Blütenteppich Zehntausender von Stiefmütterchen, umrandet von tiefgrünem, saftigen Moos. Da besticht uns in der Mitte der Halle die herrliche Anlage der bekannten Firma Rothe, des ehemaligen Hoflieferanten, die einen regelrechten exotischen Wassergarten mit Lianen, Orchideen, knallbunten Papageien, die, am Fuße gefesselt, auf bizarren Zweigen sitzen, und in der Mitte einen plätschernden Springbrunnen aufgebaut hat. Diese einzigartige Anlage hat denn auch den meisten Zuspruch der Besucher, die oft sprachlos vor solcher Pracht und solchem künstlerischen Feinempfinden wie angewurzelt stehen bleiben.

Dann sieht man weiter eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit: Der deutsche Hausgarten, so wie er sein soll. Von einem entzückenden Steingarten umgeben, liegt da das kleine Wochenendhäuschen, so wie es sich jeder erträumt. Man muß einzelne herausgreifen, denn es ist unmöglich, all das Schöne zu würdigen, was hier deutsche Gartenbaukunst geschaffen hat.

Da flammt ein rotes Riesenbeet von Tulpen auf, dort sticht die hortensienübersäte Terrasse ins Auge und das Knallrot der Alpenrosen, der Azaleen, da wieder grüßt das satte Grün der Hecken, alles, alles vom Freien her hier in die Halle verpflanzt — eine Sinfonie Farben, des Frühlings. Zwischen den ausgesucht kostbaren Exemplaren ausländischer Hölzer deutscher Züchtung, wie Koniferen und Taxusbüsche, sind wunderbar abgestimmt Plastiken Berliner Künstler eingefügt, die das ohnehin schon herrliche Bild noch mehr beleben und zum künstlerischen Gesamteindruck runden. Es fällt einem auf, daß überall dort, wo grüne Rasen und Moosflächen grüßen, statt Kieswegen nur Steinfliesen, unregelmäßige Steinplatten verwandt wurden. Diese haben sich im modernen Gartenbau durchgesetzt, weil sie nicht wie die Kieswege die glatten Rasen- und Blumenflächen durchschneiden, sondern, sich zwanglos durch die Pflanzen hindurchwindend, mit geringen Zwischenräumen aneinander gereiht werden können — in ihrer hellen Sandsteinfarbe in schönem Kontrast zum Grün.

In einer Seitenhalle wird eine Sonderschau „Blumen im Heim" gezeigt, in einer anderen deutsches Obst und Gemüse. Gewaltige Massen von Gurken, Salatköpfen, Radieschen, Rettichen, Kohlköpfen, alle Sorten von Obst, liegen in schöner Auslage vor uns, immer in Gruppen geordnet und ganze Gemüse- bezw. Obstteppiche bildend.

Eine Schar von Gartenarchitekten, die noch bis ganz zuletzt in ihren fliegenden weißen Mänteln unermüdlich hin- und herellen, um das Letzte anzuordnen, hat hier im Verein mit dem Heer der Gartenarbeiter in wenigen Tagen dies Wunderwerk erstehen lassen. Es ist das erstemal, daß man einen ganzen Blumen- und Pflanzen-Park, der von den verschiedensten deutschen Firmen zu einer Einheit zusammengefügt wurde, vom Freien losgelöst und in eine Halle verpflanzt hat. Es ist aber auch — und damit erhebt sich diese Ausstellung, zu der die Interessenten aus allen Teilen des Reiches herbeigeströmt sind, zu ragender Bedeutung — die erste rein Deutsche Gartenbau-Ausstellung mit rein deutschen Erzeugnissen und Züchtungen, von deutschen Gartenkünstlern in Schönheit zusammengefügt.

Ueberblickt man noch einmal im Gesamt diese Heerschau des Blühens, Strahlens und Gedeihens, dann erscheint einem dies hier als Sinnbild des Friedens, in seiner farbigen Naturpracht jenseits alles Säbelgerasselns, alles Kriegsgreuels, alles Völkerhasses, erscheint es als die leuchtende Bestätigung des Frieden suchenden, erhoffenden und arbeitenden deutschen Volkes. A. B.

Krebs heilbar?

Zwei Amerikaner wollen den Krankheitserreger gefunden haben.

Wenn die Behauptung der beiden amerikanischen Privatgelehrten Dr. T. J. Glower und Dr. J. L. Engle, den Erreger des Krebses gefunden zu haben, der wissenschaftlichen Nachprüfung standhält, so wird die Welt um eine neue medizinische Großtat reicher sein und man wird sich die Namen der beiden Entdecker gut merken müssen.

Seit 10 Jahren arbeiten die beiden Gelehrten an der Lösung des Problems. Nach ihrer Angabe haben sie aus dem Gewebe eines menschlichen Brustkrebses eine ganz bestimmte Art von Bazillen gezüchtet, die der „Sporenbildung" fähig sind. Diese Bazillen haben sie auf Ratten übertragen, die prompt mit Krebsgeschwüren reagierten. Das ist nun noch kein Beweis, da Ratten sehr leicht an Krebs erkranken. Aber auch Meerschweinchen, also Tiere, bei denen fast nie auf künstlichem Wege Krebs zu erzeugen war, bekommen regelmäßig Krebsgeschwüre, sowie sie mit den Bazillen infiziert werden. Dies ist die Hauptgrundlage des Beweises der Amerikaner, daß sie wirklich einen Krebserreger entdeckt haben.

Stimmt das, so muß der nächste Weg sein, ein Serum zu finden, das den Krebs heilt. Eine himmelweite Hoffnung leuchtet der von der furchtbaren Krankheit heimgesuchten Welt aus der Eröffnung der beiden amerikanischen Wissenschaftler. Ungeachtet allen Gelehrtenstreites um die Richtigkeit der neuen Lehre ist zu wünschen, daß die beiden Amerikaner tatsächlich auf dem Wege sind, die Welt von der furchtbaren Geißel „Krebs" zu befreien.

Wasserstände		21. 5. 33	22. 5. 33
Moldau:	Kamaik	+ 22	+ 20
	Modran	— 51	— 50
Eger:	Laun	— 25	— 28
Elbe:	Nimburg	— 28	— 30
	Brandeis	— 21	— 27
	Melnik	+ 46	+ 36
	Leitmeritz	+ 57	+ 59
	Aussig	+ 5	+ 2
	Dresden	— 141	— 150
	Riesa	— 72	— 89

Wasserwärme: 16 Grad.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Mai 1933.

—* Umfang des Postscheckverkehrs im Deutschen Reiche. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende April 1933 1 025 557. Dies bedeutet einen Zuwachs von 808 Konten gegen das Ende des Vormonats. An Gut- und Lastschriften zusammen sind im Monat April 56 182 000 Buchungen über 8 091 942 000 RM. ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos beglichen worden 6 454 088 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden belief sich auf 468 947 000 RM.

* Vorsicht beim Eiereinkauf. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß mit der Eierverordnung der Versuch gemacht worden ist, dem Verbraucher Klarheit darüber zu verschaffen, was für Eier er im Kleinhandel erwirbt. Es muß erneut darauf hingewiesen werden, daß ein Ei, das das Zeichen „Deutsch" in einem Kreis mit dem Buchstaben für die Größenklasse trägt, zumindest den Anforderungen für die Güterklasse 2 der Handelsklasseneier entsprechen muß. In der Eierverordnung ist ferner vorgesehen, daß in der Zeit vom 15. März bis 31. August eines jeden Jahres schwarze Stempelfarbe, in der Zeit vom 1. September bis 14. März rote Stempelfarbe verwendet werden muß. Diese Bestimmung hat den Zweck, dem Publikum die Unterscheidung von frischen und Kühlhauseiern auch dann zu ermöglichen, wenn die Eier keinen K-Stempel tragen, obwohl sie im Ausland im Kühlhaus gelagert haben. Wenn also jetzt Eier noch einen roten Stempel tragen, so muß sich die Verbraucherschaft darüber klar sein, daß es sich bei diesen Eiern um solche handelt, die bereits viele Wochen alt sind.

—* Winke für die Heuernte. Die bevorstehende Heuernte gibt der Pressestelle der Landwirtschaftskammer Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Wiesenflächen nicht, wie dies leider in den meisten Fällen geschieht, zu spät geschnitten werden dürfen. Ein zeitig genug gemähtes Wiesenfutter gibt die Möglichkeit, die von der Natur in den Pflanzen erzeugten Nährstoffmengen bestmöglich zu gewinnen, während bei zu spät gemähten Pflanzen der Nährstoff bereits im Sinken begriffen ist. Wenn man die Wiesenflächen zum richtigen Zeitpunkt schneidet, vermeidet man ferner das weitere Aussamen unliebsamer Unkräuter und schlechter Gräser. Maßgebend für den Zeitpunkt des Einschnittes braucht keinesfalls das Vorhandensein einer günstigen Witterung zu sein, sobald man Trockengerüste für die Heuernte zur Hilfe hat. Es sei daher erneut auf den großen Wert der Trockengerüste hingewiesen. Dieser besteht darin, daß das Futter unabhängig von der Witterung in frischem, sogar regennassem oder tauendem Zustande auf die Gerüste gebracht werden kann, auf denen es eine schnelle Lufttrocknung erfährt. Durch diese Maßnahme wird die Heuwerbung mit einem Arbeitsgang erledigt und ein hochwertiges Futter gewonnen. Wenn auch bei günstigem Heuwetter der Eiweißgehalt des am Boden getrockneten Heues gut sein kann, so liegen doch bei Verwendung von Trockengerüsten die Eiweißprozente erfahrungsgemäß wesentlich höher.

Hahnefeld. Tod auf der Straße. Ein trauriges Ende nahm Freitag eine Kohlenfuhre, die der 72 Jahre alte Gutsauszügler Reinhold Lange machte. In den Vormittagsstunden zwischen 11 und 12 Uhr kam er vom Bahnhof Stauchitz mit seinem beladenen Wagen gefahren und kurz vor unserem Orte löste sich der vordere Wagenschieber, auf dem Herr Lange saß. Die herabfallenden Kohlen brachten Unruhe in die Pferde, rasten davon und der Wagenführer stürzte ab, wobei ihm der Wagen über den Hals ging. Der Tod trat sofort ein und hinzueilende Personen konnten den allgemein beliebten und noch rüstigen Landwirt nur als Leiche bergen.

* Döbeln. Bürgermeisterwahl in Döbeln. Die Stadtverordneten wählten einstimmig Rechnungsdirektor Nitzsche zum zweiten Bürgermeister. Eine Wahl des ersten Bürgermeisters wurde noch nicht vorgenommen, da die drei in die engere Wahl gezogenen Kandidaten, die Bürgermeister von Marienberg, Colditz und Eibenstock, nach Vorträgen vor den Stadtverordneten nicht den restlosen Beifall der NSDAP. fanden. — Ende der SPD. in Döbeln. Im ehemaligen roten Döbeln hat sich die SPD.-Ortsgruppe aufgelöst: der Parteivorsitzende ist aus der SPD. ausgetreten und hat die Auflösung der hiesigen Ortsgruppe mitgeteilt.

Bärwalde. Wie wir kürzlich mitteilten, war nach Ostern das Storchenpaar in Bärwalde insofern von einem schweren Mißgeschick betroffen worden, als der Storch, der sich auf Nahrungssuche für die bereits brütende Störchin befand, der Hochspannungsleitung zu nahe gekommen war und getötet wurde. Die verwitwete Störchin verließ das Nest nicht und lehnte bisher alle Annäherungsversuche anderer Störche, die herbeikamen und sich als Freier vorstellten, mit energischen Schnabelhieben ab. Jetzt hat sich aber der rechte Storchenmann, der der Störchin in Bezug auf Erscheinung und Charakterbildung offensichtlich zusagte, eingestellt, so daß die Störchin nicht umhin konnte, eine neue Ehe einzugehen. Die Eier aus erster Ehe, die die Störchin bebrütet hatte, sind, gewissermaßen am Polterabend, von den Neuvermählten kurzerhand aus dem Nest hinausgeworfen worden, eine Exekution, die sich der neue Storchenmann vermutlich im Ehevertrag ausbedungen hatte. Als vertrauensvolle Hochzeitsgabe hat aber die Störchin ihren zweiten Gatten sofort mit neuen Eiern überrascht, die sie nun wiederum sorgsam bebrütet, von ihrem Storch liebevoll gefüttert. Es ist also zu hoffen, daß das Bärwalder Storchennest bald wieder auch in diesem Jahre zu einer lebhaften Kinderstube werden wird. Seit der Neuvermählung der Störche sind die auf Freiersfüßen befindlichen fremden Störche wie mit Zauberschlag weggeblieben.

* **Kötzschenbroda. Hohes Alter. Am 20. Mai konnte Frau Friederike verw. Heinitz in Kötzschenbroda-Kitzschewitz die Feier ihres 90. Geburtstages begehen. Die Jubilarin erfreut sich noch bemerkenswerter körperlicher und geistiger Rüstigkeit.**

* Dresden. Raubüberfall. Das Opfer eines schweren Raubes wurde in der Nacht zum Sonnabend ein 47 Jahre alter Kaufmann aus Hainsberg. Er wurde gegen 2 Uhr auf dem Fischhofplatz von mehreren Personen überfallen, niedergeschlagen und seiner Barschaft in Höhe von 2200 Mark beraubt. Der Ueberfallene mußte mit schweren Riß- und Schlagwunden im Gesicht bewußtlos dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt zugeführt werden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

* Dresden. Ein gewalttätiger Liebhaber. Ein 33 Jahre alter Friseur von hier unterhielt mit einer 19 Jahre alten Arbeiterin ein Liebesverhältnis. Zwischen beiden ist es in letzter Zeit wiederholt zu Streitigkeiten gekommen. Der Friseur versuchte, das Mädchen in dessen Wohnung in Alt-Pieschen zu erschießen. Da die Waffe versagte, stürzte er sich auf seine Geliebte und würgte sie bis zur Bewußtlosigkeit. Er wurde von der Kriminalpolizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

* Dresden. Schwerer Motorrad-Unfall. Am Freitag abend gegen 8 Uhr stießen in Probstis in der Nähe des Gasthofes ein Motorrad mit Beiwagen, das infolge zu schneller Fahrt auf die linke Straßenseite geraten war, mit einem entgegenkommenden Kraftrad zusammen. Der Führer des letzteren erlitt beim Sturz schwere Knochenbrüche, die seine sofortige Ueberführung nach dem Krankenhaus erforderlich machten. Der Führer des Kraftrades mit Beiwagen wurde festgenommen.

* Freital. Von einem Kraftwagen wurde am Freitag nachmittag in der Burgker Straße der fünf Jahre alte Helmuth Leuteritz überfahren. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Knabe hatte einen Schädelbruch erlitten.

* Bautzen. Große Kokainschiebungen aufgedeckt. Wie die Kriminalabteilung Bautzen mitteilt, ist es ihr gelungen, in Zusammenarbeit mit der Landgendarmerie und SA.-Hilfspolizei weitverzweigten Kokainschiebungen aufzudecken. Der Hauptsitz der Kokainschieber befand sich in Zittau und Olbersdorf i. Sa. Dort wurde von ihnen „Kokain" — in Wirklichkeit handelte es sich um eine Fälschung — hergestellt, fabrikmäßig verpackt und in den Verkehr gebracht. Dabei verlangten die Schieber für 250 Gramm Kokain 500—600 Mark. Die Etiketten, Siegelmarken sowie die ganze Verpackung waren derjenigen des echten Kokain nachgeahmt. Infolge ihres geschickten Vorgehens gelang es den Betrügern, beträchtliche Mengen ihrer Ware abzusetzen. Die Versuche, das gefälschte Kokain über die Grenze zu schmuggeln, sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, nur in einem Falle geglückt. Zumeist wurde die gefälschte Rauschgiftware in Zittau und in der Gegend von Großschönau und Seifersdorf abgesetzt. Die Bande bestand insgesamt aus 18 Personen beiderlei Geschlechtes. Es ist eine große Anzahl von Personen um größere Geldbeträge geschädigt worden. Diese haben nun außerdem noch eine Bestrafung wegen Betruges bezw. Rauschgifthandels zu erwarten.

* Aue. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich bei einem Uebungsschießen von Gendarmerie- und Polizeibeamten in Schönheide. Durch einen unglücklichen Zufall ging plötzlich ein Schuß los und traf einen Beamten so schwer in den Unterleib, daß er ins Krankenhaus nach Aue gebracht werden mußte.

Familiendramen

Die 28 Jahre alte Frau des Bergmanns Wolff wurde in ihrer Wohnung in Castrop-Rauxel tot aufgefunden; sie war durch mehrere Stiche in den Hals getötet worden. Der Ehemann hatte sich auf dem Boden des Hauses erhängt. Wie festgestellt wurde, hatte Wolff seiner Frau die Kehle durchschnitten und dann versucht, sich die Puls- und Halsschlagader zu öffnen. Als dies mißlang, erhängte er sich. Der Grund zur Tat dürfte in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Der Regierungsvermessungsrat Gareißen in Viechtach (Niederbayern) tötete seine Frau durch zwei Schüsse in Brust und Kopf. Dann verübte Gareißen Selbstmord. Als Grund zur Tat werden verschiedene Krankheitsfälle in der Familie angegeben.

Eine furchtbare Schreckenstat ereignete sich am Strand von Swinemünde. Der seit längerer Zeit nervenkranke Hafenbauangestellte Emil Heuer hatte ein Ruderboot gemietet und fuhr mit seinen drei Kindern auf die Ostsee hinaus. In einiger Entfernung warf er die beiden Mädchen im Alter von neun und sieben Jahren und seinen fünfjährigen Knaben über Bord und sprang selbst hinterher; alle vier sind ertrunken.

Banditen überfallen einen Eisenbahnzug

Auf einen Eisenbahnzug unweit der Station Magoria (Spanien) wurde kurz vor einem Tunnel ein Ueberfall verübt. Vier Personen entrissen mit vorgehaltenen Revolvern dem Zugführer 50 000 Peseten Lohngelder. Die Banditen entkamen, nachdem sie die Notbremse gezogen hatten. Bei der Verfolgung der Räuber wurden ein Reisender durch Schüsse getötet und zwei verletzt.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 23. Mai.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Zeitgemäße Teestunde. — 15.45: Johannes Brahms, Paganini-Variationen. — 16.10: Heinrich Anacker liest. — 16.30: Aus München: Nachmittagskonzert. — 17.30: Zwölf Jahre allgemeine Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien. — 17.50: Bücherstunde: Genies, Phantasten und Dämonen. — 18.20: Frauenterzette von Heinrich Sattler. — 18.40: Die Funk-Stunde teilt mit ... — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender Königswusterhausen: Der deutsche Bauer. — 20.05: Losung. — 20.10: Zum musikalischen Programm des Abends. — 20.20: Berliner Kunstwochen: Konzert der Preußischen Akademie der Künste. — 21.00: Zum Tanze erklingen die Geigen. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Gegen 22.45: Aus dem Berliner Sportpalast: Hörbericht von der 1. Europameisterschaft der Polizeiboxer. — Danach bis 24.00: Aus Hannover: Spätkonzert.

Königswusterhausen.

10.10: Schulfunk: Wie das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" entstanden ist. — 11.30: Vom Nestbau der Vögel. — 15.00: Jugendstunde: Wie ich Forschungsreisender wurde (Dr. Arth. Berger). — 15.45: Melodramen. — 16.00: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. — 17.00: Für die Frau. — 17.25: Zeitfunk. — 17.35: Lebende Tonsetzer. — 18.05: Cellomusik. — 18.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 19.00: Stunde der Nation. Das grüne Banner. — 20.00: Aus Hamburg: Konzert im Mai. — 21.00: Zeitfunk. — 21.10: Aus Breslau: Volkslieder der Auslandsdeutschen. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Ab 23.00: Berliner Programm.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Grossenhain.

Sonnabend, den 20. Mai 1933. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, hiesiger,		**Stroh** (Weiz., Rogg.)	0,70—0,90
do. (50 kg)	9,30—9,60	Schüttstroh	1,00—1,20
Roggen, (71 kg)	—	**Weizenmehl,** 60%, Ausl.	19,75
do.	7,50—7,70	**Roggenmehl,** 70%	12,00—12,50
Sommergerste,	7,90—8,10	**Roggenfriekleie**	6,20—6,40
Wintergerste,	—	**Roggennachmehl**	8,00
Hafer, alt	—	**Roggenkleie** (Auslandsw. üb. Notiz)	—
do.	6,00—6,30	**Weizenkleie** (Auslandsw. üb. Notiz)	5,20—5,40
Mais, Mixed	—	**Speisekartoffeln,**	
Mais, Laplata	11,50	alt,	—
Maisschrot	12,50	in einz. Ztr.	2,50
Wiesenheu, alt	—		
do.	2,00—2,30		

Auf dem Großenhainer Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Aepfel, inländ. 20 Pfg., ausl. 35 Pfg., Landbutter, Stck. 65 Pfg., Eier, Stck. 8 Pfg., Quark 25; Kalbfleisch 70—100 Pfg., Pökelfleisch 80 Pfg., Rind- u. Schweinefleisch 65—90 Pfg., Speck, geräuchert, 80—90 Pfg., Schinken 120 bis 140 Pfg., Blut- und Leberwurst 75—90 Pfg., Mettwurst u. Polnische 80—100; Zickelfleisch —; Gurken, holl., St. 20—40 Pfg., Heringe, Schotten, 10 St. 45—50 Pfg., Kartoffeln 2½—3 Pfg., Ztr. 200—220 Pfg., Blumenkohl, Kopf, — Pfg., Rosenkohl —, Kohlrabi 10; Rotkraut, hiesiges — Pfg., holländisches 20 Pfg., Weißkraut, hiesiges, — Pfg., fremdes, 10 Pfg., Welschkraut — Pfg., Meerrettich 50 Pfg., Möhren 10 Pfg., Rote Rüben 10 Pfg., Radieschen, Bäckchen 6—10 Pfg., Rapunzchen — Pfg., Rettiche 10 Pfg., Rhabarber 7—10 Pfg., Salat, hiesiger, Staude 8—10 Pfg., Schwarzwurzel 30 Pfg., Sellerie 15 Pfg., Spargel, 1. Sorte 60—65; 2. Sorte 30—50 Pfg., Suppenspargel 15—20 Pfg., Spinat 10 Pfg., Tomaten fremde, 50—60 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg., Karotten, junge, Bäckch., 10 Pfg.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 22. Mai 1933 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen		Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 157 Stück):			
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. junge	30—32	57
	2. ältere	26—29	53
2. sonstige vollfleischige	1. junge	23—25	48
	2. ältere	20—21	46
3. fleischige		—	—
4. Gering genährte		—	—
B. Bullen (Auftrieb 454 Stück)			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		28—30	50
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		25—27	48
3. fleischige		22—24	45
4. gering genährte		—	—
C. Kühe (Auftrieb 288 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		25—27	48
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		20—24	43
3. fleischige		15—18	36
4. gering genährte		12—13	32
5. Holsteiner Weiderinder		—	—
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb 31 Stück):			
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		29—32	56
2. sonstige vollfleischige		26—28	54
E. Fresser (Auftrieb 37 Stück):			
mäßig genährtes Jungvieh		—	—
Kälber (Auftrieb 1419 Stück):			
1. Doppellender bester Mast		—	—
2. beste Mast- und Saugkälber		40—45	69
3. mittlere Mast- und Saugkälber		35—38	61
4. geringe Kälber		30—34	59
5. geringste Kälber		25—29	54
Schafe (Auftrieb 527 Stück):			
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:			
1. Weidemast		—	—
2. Stallmast			
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und		32—35	60
2. gutgenährte Schafe		27—30	61
3. fleischiges Schafvieh		23—26	61
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		18—22	53
Schweine (Auftrieb 3612 Stück):			
1. Fettschweine über 300 Pfd.		35	(44)
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.		35	(45)
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.		33—34	45
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.		32—33	45
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.		31—32	45
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		—	—
7. Sauen		30—32	43

Ueberstand: — Rinder, 24 Ochsen, — Bullen, 26 Kühe, — Kälber, 68 Schafe, 131 Schweine.

Geschäftsgang: Kälber langsam, alles andere schlecht.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	20. Mai	22. Mai
Weizen, märkischer,	198,00—200,00	197,00—199,00
per Mai	212,00	211,50—210,50
per Juli	214,50	213,00—212,25
Tendenz:	ruhig	matter
Roggen, märkischer,	154,00—156,00	154,00—156,00
per Mai	168,50—168,00	168,00—167,50
per Juli	—	167,25—166,75
Tendenz:	ruhig	matter
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industriegerste	168,00—176,00	168,00—176,00
Wintergerste,	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	136,00—140,00	135,00—139,00
per Mai	—	141,50
per Juli	—	146,00—145,50
Tendenz:	ruhig	matter
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	23,50—27,75	23,50—27,75
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack	21,15—23,15	21,15—23,15
Weizenkleie frei Berlin	8,80— 9,00	8,80— 9,00
Roggenkleie frei Berlin	9,00— 9,20	9,00— 9,20
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	21,00—26,00	21,00—26,00
Kleine Speiseerbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Futtererbsen	13,00—15,00	13,00—15,00
Peluschken	12,25—14,00	12,25—14,00
Ackerbohnen	12,00—14,00	12,00—14,00
Wicken	12,00—14,00	12,00—14,00
Lupinen, blaue	9,30—10,00	9,30—10,00
gelbe	11,90—12,75	11,90—12,75
Serradella, neue	16,50—18,00	16,50—18,00
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinkuchen, Basis 37%	—	10,60
Trockenschnitzel	8,60	8,50
Soya-Extractionsschrot, Bas. 45%	—	—
Kartoffelflocken	13,10—13,20	—
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	ruhig	schwächer

Bei Zurückhaltung der Käufer abgeschwächt.

An der Produktenbörse fehlte es zu Beginn der neuen Woche an Anregungen und das Geschäft bewegte sich weiter in sehr ruhigen Bahnen. Das erstständige Inlandsangebot hat sich nicht nennenswert verstärkt. Infolge der für die Entwicklung der Saaten günstige Witterungsverhältnisse sind die Käufer aber mit Anschaffungen sehr vorsichtig, zumal der Mehlabsatz weiter zu wünschen übrig läßt. Am Promptmarkt war das Preisniveau kaum behauptet; im Lieferungsgeschäft ergaben sich Preisrückgänge um ½ bis 1½ Mark, wobei die Julisichten stärker gedrückt waren. Weizen- und Roggenmehle haben unveränderte Forderungen. Am Hafermarkte hat die Kauflust infolge der gebesserten Weideverhältnisse nachgelassen, andererseits lauten die Forderungen nicht niedriger, so daß Abschlüsse nur vereinzelt zustande kamen. Gerste ruhig.

Außerordentlicher Sächsischer Gemeindebeamtentag.

)(Chemnitz. Am Sonntag fand im Kaufmännischen Vereinshaus in Chemnitz eine außerordentliche Hauptversammlung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes statt, die aus allen Teilen Sachsens sehr stark besucht war. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Wahl der neuen endgültigen Bundesleitung. Der bisherige kommissarische Vorsitzende Stoll konnte u. a. Kreishauptmann Dr. Grille-Chemnitz, Amtshauptmann Dr. Ringel-Chemnitz, Oberbürgermeister Dr. Arlart-Chemnitz, den Präsidenten des Sächsischen Gemeindetages Dr. Naumann und den Gauleiter der Beamtenabteilung der NSDAP., Landtagsabgeordneten Schaaf begrüßen. Reichsstatthalter Mutschmann war am Erscheinen verhindert. Präsident Dr. Naumann betonte im Namen des Sächs. Gemeindetages, daß dieser den Beamten die Bruderhand zum gemeinsamen Aufstieg reiche. Landtagsabgeordneter Schaaf sprach sodann im Auftrag des Reichskommissars für Beamten-Organisationsfragen und führte u. a. aus, von jetzt ab gehe auch durch die Beamtenschaft ein nationalsozialistischer Zug. Künftig gebe es auch für die Beamtenschaft nur eine einheitliche Politik unter einer einheitlichen Führung. Es werde ein Führer bestimmt werden aus den Reihen der Beamten, der auch die Not des Volkes kenne. Dieser Führer habe von sich aus seine Mitarbeiter zu bestimmen. Der Sächs. Gemeindebeamtenbund werde in den Reichsverband der kommunalen Beamten eingegliedert werden und dieser in den Deutschen Beamtenbund. Auf Vorschlag des Redners wurde einstimmig Inspektor Mühlbach (Stadtverwaltung Leipzig) zum Vorsitzenden des Bundes bestimmt. Er wurde lebhaft begrüßt, als ihm der kommissarische Vorsitzende Stoll den Vorsitz übergab.

Nach einer kurzen Totenehrung umriß der neue Vorsitzende kurz die Ziele des Berufsbeamten in dem Satz: Erst mein Volk, dann mein Beruf!

In einer Entschließung wurde einstimmig die Rechtskraft der Wahl des neuen Vorsitzenden anerkannt. Reichstagsabgeordneter Stiehler-Chemnitz sprach sodann über „Der Beamte im neuen Staat". Das Berufsbeamtentum müsse zu seinen alten königlichen Grundsätzen des Dienens zurückkehren. Das sei kein Vorwurf für den Beamten, sondern für das vergangene System, das den Beamten von der Volksgemeinschaft getrennt und ihn in sogenannte parteipolitisch neutrale Organisationen gezwungen habe, die in Wirklichkeit den Staat bekämpft hätten. Schwere Schuld treffe die frühere Bundesführung, die das gesunde Drängen der Mitglieder nach Klarheit nicht verstanden habe. Der Vorwurf, daß die Beamtenschaft in politischer Hinsicht den Mantel nach dem Winde hänge, sei falsch. Der Beamte werde künftig nicht mehr gegen andere Bevölkerungsschichten ausgespielt werden können. Er werde vom Staate in Schutz genommen werden, falls er angegriffen werden sollte. Dem Beamten seien seit 1918 ungeheure Opfer zugemutet worden. Die Opfer, die man jetzt von ihm verlange, würden sich nur im Rahmen des unumgänglich Notwendigen halten. Weder Reichs- noch Landesregierung planten irgendwelche weiteren Eingriffe in die Rechte der Beamtenschaft. Alle Gerüchte über Gehaltsabbau seien falsch und würden streng verfolgt. Beamte, die sich an der Verbreitung solcher Gerüchte beteiligen, würden fristlos entlassen. Die Entgiftung der öffentlichen Meinung werde von der Regierung mit allen Mitteln durchgeführt werden. In letzter Zeit seien Leute in die Bewegung eingedrungen, denen die Sorge um ihre Stellung am meisten am Herzen liege. Dies dürfe nicht beirren in der Verfolgung des großen Zieles, wie es die alten Kämpfer angestrebt hätten. Allein maßgebend müsse die Berufserfahrung und die Sauberkeit des Berufsbeamtentums sein. Ehrliche Mitkämpfer für dieses große Ziel seien stets willkommen.

Der neue Bundesvorsitzende Mühlbach hat in einem kurzen Schlußwort um Vertrauen zur neuen Bundesführung. Er schloß seine Ausführungen mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf das deutsche Volk und seinen Führer Adolf Hitler.

Dr. Frank vor den sächsischen Juristen.

Verein sächsischer Richter und Staatsanwälte reiht sich in die deutsche Rechtsfront ein.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank-München hielt in der Chemnitzer Industrieschule vor den sächsischen Richtern und Staatsanwälten eine Rede über die künftige Stellung des Juristen im neuen Staat. Reichsjustizkommissar Dr. Frank führte etwa folgendes aus: Der Richter soll der Repräsentant der unbestechlichen Macht sein, die über den Menschen und über dem Geschehen waltet. Es ist eine Hauptaufgabe der Fachgruppe, mit aller Leidenschaft an die Erziehung des richterlichen Nachwuchses heranzugehen. Die richterliche Jugend wird berufen sein, das alte Richterkönigtum weiterzuführen. Wir vom Juristenbund denken nicht daran, irgendwie in Vermögenswerte einzugreifen, die die einzelnen Verbände aus den Spargroschen ihrer Mitglieder aufgebaut haben. An den Pensionskassen sollen keinerlei Veränderungen vorgenommen werden. Wenn wir heute ein neues deutsches Recht schaffen, so danken wir das dem Opfermut des ganzen deutschen Volkes und nicht nur dem Juristenbund. Das Volk kann verlangen, daß es Ausgang und Ziel des Rechtes bildet. Das Recht ist wieder demütiger Diener dem ganzen Volk gegenüber. Die Zeit der Paragraphenakrobatik und der Problematik der Rechtspraxis, die das Volk so sehr verbittert und dazu geführt hat, daß der Richter eine Sprache führte, die das Volk nicht verstand, wird vorbei sein müssen. Wir werden keine Juden in der Rechtspflege dulden. Ich muß Sie mit allem Ernst bitten, dieser großen Zeit, in der wir leben dürfen, würdig und treu zu sein. Wir haben den Mut und auch die Stärke, uns auch dann vor die Richter zu stellen, wenn das Interesse des ganzen Volkes ein Urteil erfordert, das Sie in Ihrer richterlichen Unabhängigkeit für erforderlich erachten, das aber dem Betroffenen nicht richtig erscheinen mag.

Landesgerichtsdirektor Rauk gab folgende Entschließung des Vereins Sächsischer Juristen und Staatsanwälte bekannt: Geleitet von dem aufrichtigen Bestreben, am Aufbau einer arteigenen Rechtsordnung für die neue deutsche Volksgemeinschaft mit allen ihren Kräften und unter Einsetzung aller ihrer reichen Erfahrungen mitzuarbeiten, stellen sich die sächsischen Richter und Staatsanwälte freudig und pflichtgetreu unter die Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler. Ihm folgend ermächtigen sie ihre Führung, den Verein Sächsischer Richter korporativ in die Rechtsfront des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen einzureihen. Sie sind überzeugt, daß die gesamte deutsche Richterschaft diesem Schritte freudig Folge leisten wird.

Grenzlandtagung des Stahlhelm.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Zittau die Grenzlandtagung des Gaues Ostsachsen im Stahlhelm statt, an der 4000 aktive Mitglieder teilnahmen. Anwesend waren der neue Landesführer, Hauptmann Hauffe, ferner Oberst Brückner und verschiedene andere Stahlhelmführer. Der Leiter der Stahlhelmselbsthilfe, Bausch, der über die Stellung der Stahlhelmselbsthilfe innerhalb der neugeschaffenen Arbeitsfront sprach, betonte, daß die Stahlhelmselbsthilfe erhalten bleiben müsse und auch erhalten bleiben werde. Er behandelte weiter die Frage der Wirtschaftstreuhänder, deren Einsetzung dafür Gewähr gebe, daß die alte Forderung des Stahlhelm, an Stelle der klassenkämpferischen horizontalen Gliederungen im Wirtschaftsleben vertikal ständische Gliederungen zu schaffen, verwirklicht werde. — Landesführer Hauptmann Hauffe hob die Notwendigkeit hervor, die Selbständigkeit des Stahlhelm zu erhalten, der als Träger der soldatischen konservativen Idee einen ganz bestimmten Kampfabschnitt innerhalb der nationalen Revolution zu verteidigen habe.

Am Sonnabend versammelten sich nach einer großen öffentlichen Kundgebung die Teilnehmer auf dem Marktplatz zum Zapfenstreich, dem ungefähr 10 000 Menschen beiwohnten. — Am Sonntagvormittag folgten nach einem Gottesdienst ein Marsch durch die Stadt und eine weitere Kundgebung, die von wehrsportlichen Darbietungen umrahmt war. Ein Vorbeimarsch vor den Führern schloß den Gautag ab.

Dieser Herr hat in zwei Stunden gleich das rechte Heim gefunden! So, wie er, so finden immer andere auch möblierte Zimmer!

Hauptsache aber ist dabei die Mithilfe der Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt. Ohne die klappt's nicht.

Pirnas 700-Jahrfeier.

Feierliches Glockengeläut leitete am Sonnabendnachmittag die Festwoche zur 700-Jahrfeier der Stadt Pirna ein. Alle Bewohner haben dazu beigetragen, der alten Stadt zu ihrem Ehrentag ein festliches Gewand zu geben. Die Tannensäle, in denen am Sonnabend ein Begrüßungsabend stattfand, waren überfüllt. Der Festsonntag begann mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche, in dem Oberkirchenrat Dr. Zweynert die Feierpredigt hielt. Anschließend gedachte Pirna seiner im Weltkrieg gefallenen Söhne. Ganz Pirna nahm an dem mittags antretenden riesigen Festzug teil; Tausende von Fremden waren eingetroffen, um sich mit Pirnas Bevölkerung an dieser Feier zu freuen, sogar Petrus freute sich mit, denn einen solch schönen Frühlingstag bekommt nicht jede Feststadt beschert wie diesmal das 700jährige Pirna. Fast zwei Stunden dauerte das Vorüberziehen dieses Zuges, der, geführt von SA und SS, im bunten Wechsel Bilder aus der Geschichte Pirnas, vom 12. Jahrhundert bis in die Gegenwart, zeigte. Vom Balkon des Rathauses aus nahmen die Ehrengäste, an ihrer Spitze Oberpräsident von Detten, Amtshauptmann von Thümmel und Bürgermeister Scheufler den Vorbeimarsch ab. Nach dem Festzug strömten die ungezählten Tausende in teilweise lebensgefährlichem Gedränge dem Marktplatz zu, wo auf einer offenen Bühne in zwölf Bildern sich Begebenheiten aus der Vergangenheit Pirnas abspielten. Als die Dunkelheit den schönen Maientag beschloß, erstrahlten der Marktplatz und das Rathaus im festlichen Glanz und verkündeten, daß Pirna sein 700jähriges Stadtjubiläum begeht. — Namens der Staatsregierung übersandte Ministerpräsident von Killinger die herzlichsten Glückwünsche.

Glückwunsch der sächsischen Regierung an Pirna.

)(Dresden. Die sächsische Regierung hat zur 700-Jahrfeier der Stadt Pirna folgendes Telegramm gesandt:

Der Stadt Pirna sendet die sächsische Staatsregierung zur 700-Jahrfeier die herzlichsten Glückwünsche. Möge die Stadt sich von den Wirkungen der Wirtschaftskrise bald erholen und ihr in Zukunft eine günstige Entwicklung beschieden sein. v. Killinger, Ministerpräsident.

11. Jahresausstellung des Deutschen Kartells für Hundewesen.

)(Leipzig. Das Deutsche Kartell für Hundewesen veranstaltete am Sonnabend und Sonntag auf dem Gelände der Technischen Messe unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermstrs. Dr Goerdeler seine 11. Jahres-Ausstellung für Rassehunde. Mit mehr als 1500 Hunden war die Ausstellung die viertgrößte, die das Kartell bisher in Deutschland gehabt hat. Bei der Eröffnung der Ausstellung am Sonnabend richtete Bürgermeister Dr. Löser an das Kartell die Einladung, die nächste internationale Hundeausstellung ebenfalls in Leipzig abzuhalten. Der Vertreter des Reichswehrministeriums Major Abt würdigte besonders die Verdienste des

---

EIN STAATSMANN STÜRZT

ROMAN VON MARUSE SONNEBORN.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

28

Die Oktobersonne, durch die breiten Fenster des Spiegelsalons auf das junge Paar fallend, ließ Sidonies verführerisches Goldhaar in kupfernen Reflexen blitzen und blinken. Und zu diesem ideellen Gold kam das höchst reale der ungeheuren Mitgift!

Wengers hatte allen Grund, glücklich zu sein.

Er wußte es und widmete seiner jungen Braut die zarteste Aufmerksamkeit. So vergaß er ganz, nach der Gräfin Montbillard zu fragen, oder auch nur darüber nachzudenken, warum sie nicht zur Gratulation erscheine.

Die Eltern hatten Sidonie ausführlich instruiert: Helene ist krank. Sehr krank! So krank, daß sie auch zu deiner Hochzeit nicht erscheinen kann.

Ignis Montbillard hatte Zeit, in ihrer strengen Verbannung auf Schloß Pickdorf darüber nachzudenken, was es einbringt, für die Unterdrückten zu kämpfen und den Herrschenden die Wahrheit, mit viel Temperament noch dazu, ins Gesicht zu sagen.

Seit fünf Tagen — genau so lange, wie es her war, daß sie sich trotz allem zu den Bauern bekannt — war sie verbannt.

Nicht Mademoiselle war ihr zur Begleitung beigegeben. Mademoiselle hätte ihrem Liebling die Strafe ganz unwillkürlich verklärt und verschönt.

Man hatte „tante Susette" holen lassen — die reiche, geizige, böse „tante Susette", die keine liebere Beschäftigung kannte, als mit tausend wirklich genial erdachten Nadelstichen das Leben schwerzumachen.

Denn Ignis — jetzt sah man ein, wie sehr man verzogen! — hatte eine strenge und dauernde Lektion nötig. Und man traute sich selbst nicht, ihr diese mit dem nötigen Nachdruck beizubringen. Man fürchtete die eigene Schwäche gegenüber diesen offenen Augen, diesem pathetischen, fordernden, sanft-entschlossenen Gesicht. Ein Monat, zwei — und eine vernünftigere Ignis konnte von neuem mit all der Liebe und Zärtlichkeit, die man für sie empfand, überschüttet und verwöhnt werden.

Tante Susette, eingeweiht und zu aller erzieherischen Bosheit mit Genugtuung bereit, würde ihren „guten" Einfluß nicht umsonst anwenden.

Uebrigens schlug man gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: außer Ignis unterstand Bertel „Tante Susettes" Befehlen.

Man hatte Bertel bisher vom Zwangsdienst befreit, weil sie des Vaters einziges Kind und ihm zur Haushaltsführung nötig sei. Jetzt aber saß Schmieder und mit ihm viele andere längst wieder hinter Schloß und Riegel.

Französische Soldaten — der Vogt, um seine Stellung bangend, hatte sie noch am Abend hergeführt — lagen im Dorf und auf den Gehöften: bis „Ruhe und Ordnung" wieder hergestellt seien.

Eine teure Sache... Aber in Reußendorf hatte sie sich bewährt.

Und schließlich waren es die Bauern selbst, die die Rute, mit der man sie züchtigte, bezahlen mußten — direkt oder indirekt.

Die Gefangenen waren nach Hirschberg abtransportiert. Spießruten, Stockschläge und noch Schlimmeres vielleicht standen ihnen bevor.

In den kahlen und kalten Gefängnissen hatten sie Zeit und Ruhe, über sich und ihre Rechte nachzudenken und einzusehen, daß es Siege gibt, die böse Folgen haben als irgendwelche Niederlagen.

Ignis und Bertel litten mit ihnen. Wenig konnte es den Armen nützen.

Ignis und Bertel hatten selbst böse Tage und bäumten sich auf gegen die Fuchtel, die man über sie schwang. Vergeblich hatten sie einen Trost aus der Gemeinsamkeit erhofft.

Tante Susette beschäftigte Bertel im Stall mit allergröbster Arbeit.

Ignis — Helenee, rief die Tante sie, durfte nur Seite an Seite mit ihr Hof oder Park betreten, diesen schönen und märchenhaften Pickdorfer Park, in dem hohe Buchen rauschten und verschwiegene Ecken zu fröhlich-harmlosen Extravaganzen aufforderten.

Eine alte Zofe Tante Susettes bediente Ignis, deren Zimmer Seite an Seite mit dem der fast sechzigjährigen Tante, einer Schwester des Grafen Thiel, lag.

Ignis hatte Humor und war klug.

Gestrenge Herren werden doppelt schnell müde, dachte sie. Sie suchte und erspähte bald die schwachen Seiten der gefürchteten Tante: Schlaf und ein Schnäpschen. Zunächst galt es, sie durch Gefügigkeit sicher zu machen. Hernach...

Pickdorf lag um vieles näher bei Streunitz als Thiel. Darauf setzte Ignis ihre Hoffnung. Eines Tages würde sie entschlüpfen und erfahren können, ob der Oberförster sein Wort gehalten.

Ach ja, der Oberförster...

Ihm konnte es Ignis danken, wenn ihr die Verbannung nicht ganz so hart, die Gegenwart der immer regulierenden Tante nicht ganz so unerträglich wurde, wie man in guter, bester Absicht für sie wünschte. „Gedanken sind zollfrei!" Ignis benutzte diese unsichtbaren Mächte reichlich und ausgiebig.

„Cornelius, Ernst Cornelius...", flüsterte sie zuweilen verträumt vor sich hin.

In diesem Namen lag für sie Musik, auf diesen Namen setzte sie all ihr Vertrauen. Wenn sie ihn nur dachte, sah sie vor sich das stolzgeschnittene Profil, das sie so entzückt hatte. Während Tante Susette schalt, nörgelte, schikanierte — auftrags- und neigungsgemäß! —, pflog sie in der Phantasie lange, kluge, edle Unterhaltungen mit ihm, die zuweilen, sehr zum Erstaunen der jungen Dame, in einer regelrechten Liebeserklärung endigten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Hundes im Kriege als Meldehund, als Sanitätshund, als Wachhund und Kampfhund und betonte, daß die Reichswehr eine Heereshundeanstalt bei Berlin ins Leben gerufen habe, die in enger Zusammenarbeit mit dem Kartell die Zucht des Heereshundes fördere. Der Vorsitzende des Kartells, Sanitätsrat Dr. Rösebeck, Hannover, betonte vor allem den hohen wirtschaftlichen Wert der Hundezucht. Sie bringe im Jahre nicht weniger als ¾ Milliarde Mark Umsatz und sei durch den Export von Rassehunden nach dem Auslande auch für die Devisenwirtschaft wichtig. Die Ausstellung fand außerordentlichen Zuspruch der Hundefreunde. Namentlich am Sonntag war der Besuch ungeheuer stark. Noch kurz vor Schluß drängten sich Tausende und Abertausende Besucher in den breiten Gängen vor den Koien der Vierfüßler. Auch die Nebenveranstaltungen, ein Brieftaubenabflug, Windspielrennen und ein Wettbewerb „Auto, Dame, Hund" sowie Polizeihund-Vorführungen begegneten lebhaftestem Interesse. Aus dem Wettbewerb ging als beste Rasse der Deutsche Schäferhund hervor. Den Ehrenpreis des Reichspräsidenten und damit verbunden den Ehrenpreis des Reichswehrministeriums erhielt der Zwinger von Starrenburg (Besitzer J. H. Hummel, Wiedenbrück i. W.). Ebenso erhielt dieser Zwinger den Sächsischen Staatspreis, den Ehrenpreis der Stadt Leipzig und den Preis von Frankreich. Der Ehrenpreis des Reichskanzlers Adolf Hitler fiel an die Cocker Spaniels als zweitbeste Rasse, und zwar an den Zwinger Maerplatz (Besitzerin Frau Ilse Micks in Lütjenlee).

Der Arbeiter-Samariterbund in Preußen unter nationalsozialistischer Führung.

* Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Ueber die Frage des weiteren Schicksals des Arbeiter-Samariter-Bundes hat am Sonnabend im Reichsministerium des Innern unter Leitung des Chefs des Sanitätswesens der SA. und Sonderbeauftragten des Reichsinnenministers für das Rote Kreuz, Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Hocheisen, eine Besprechung mit dem von dem preußischen Minister des Innern für die preußischen Teile des Arbeiter-Samariter-Bundes eingesetzten Kommissar Dr. Dommel stattgefunden. Hierbei wurde beschlossen, daß der Arbeiter-Samariter-Bund in Preußen vorläufig unter nationalsozialistische Führung gestellt wird und einstweilen die Bezeichnung erhält: Arbeiter-Samariter-Bund (unter nationalsozialistischer Verwaltung). Sein Abzeichen ist bis auf weiteres das weiße Kreuz auf rotem Grunde unter Fortfall der Buchstaben A. S. B. Neuaufnahmen in die Kolonnen des Arbeiter-Samariter-Bundes dürfen nicht stattfinden. Insbesondere ist es nicht zu dulden, daß von den Kolonnen des Roten Kreuzes Uebertritte in den Arbeiter-Samariter-Bund stattfinden.

Diese Maßnahmen sind sämtlich nur vorläufiger Natur mit dem Ziel, die Formationen des Arbeiter-Samariter-Bundes nach ihrer Umgestaltung im nationalsozialistischen Sinne nicht etwa als besonderen nationalsozialistischen Arbeiter-Samariter-Bund weiterbestehen zu lassen, sondern sie in einer noch zu findenden Form in das Kolonnenwesen des Roten Kreuzes zu überführen. Wie bereits gemeldet, ist die Einflußnahme der nationalsozialistischen Bewegung auf das Rote Kreuz unter der Führung des Sonderbeauftragten des Reichsministers des Innern wirksam im Gange. Die gesamte Regelung bezweckt die künftige Vereinheitlichung des Sanitätskolonnenwesens in Deutschland. Soweit einzelne Länder den Arbeiter-Samariter-Bund für ihr Gebiet bereits aufgelöst haben, soll es hierbei verbleiben. Den anderen Ländern wird empfohlen, sich dem Vorgehen Preußens anzuschließen.

Unerfreuliches aus Oesterreich

Der „Völkische Beobachter" beschlagnahmt

Die süddeutsche Ausgabe des „Völkischen Beobachter" wurde wegen Vergehens gegen § 300 (Aufreizung) und verschiedener anderer Paragraphen des Strafgesetzes in Wien beschlagnahmt.

Vier reichsdeutsche Studenten aus Tirol ausgewiesen

Von der Bundespolizeibehörde wurde wegen Teilnahme an politischen Demonstrationen bezw. wegen beleidigender Rufe gegen die Bundesregierung bisher in vier Fällen die Ausweisung reichsdeutscher Studenten aus Tirol ausgesprochen. — Der nationalsozialistische Gastwirt Kammerlander, der in einer Versammlung heftige Angriffe gegen die Regierung richtete, erhielt eine Arreststrafe von sechs Wochen und eine Geldstrafe von 3000 Schilling.

Gedenkt der abgetretenen Gebiete!

Ostmark-Museum in Passau eröffnet — Weihe der Gedenkhalle auf dem Kyffhäuser

Unter starker Beteiligung der Behörden, der Reichswehr, der vaterländischen Verbände usw. eröffnete der bayerische Ministerpräsident Siebert auf der Veste Oberhaus bei Passau das Ostmark-Museum. Der Ministerpräsident gab bekannt, daß Bayern für dieses Jahr für Ostmarkzwecke allein 1,5 Millionen RM zur Verfügung gestellt habe. — Staatsminister Esser betonte, daß weder die Bayerische noch die Reichsregierung sich in die österreichischen Verhältnisse einmischen würden. Wenn allerdings eine Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß es ihr lieber sei, daß sie in diesen Tagen keinen reichsdeutschen Volksgenossen sehe, dann müsse jede deutsche Reichs- oder Staatsregierung dieses Verlangen nach besten Kräften unterstützen.

Auf dem Kyffhäuser fand in Gegenwart von Vertretern aller deutscher Kriegervereine und der NSDAP die feierliche Weihe der Gedenkhalle für die abgetretenen Gebiete im Kuppelraum des Denkmals auf dem Kyffhäuser statt. Der Bundesführer des Kyffhäuser-Bundes, General a. D. von Hoen, sandte allen Deutschen, die Versailles vom deutschen Mutterland trennt, die herzlichsten Treuegrüße und rief sie zum Mitkämpfen gegen die Verleumdung unseres Volkes und unserer Regierung auf.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

12. Großes Reit-, Fahr- und Springturnier der sächsischen Landesfahr- und Reitschule zu Leisnig.

Unsere Landes-Reit- und Fahrschule in Leisnig hat am Sonnabend und am Sonntag wieder einmal bewiesen, daß nicht nur ihre eigenen Leistungen auf pferdewirtlichem und erzieherischem Gebiete sehr bedeutend sind, sondern daß diese Tatsache auch von berufenen Stellen voll anerkannt wird. So konnte die Schule im Ehrenausschuß für ihr 12. großes Turnier u. a. den Reichsstatthalter von Sachsen, Mutschmann, den Ministerpräsidenten v. Killinger, den Minister des Innern Dr. Fritzsch, den Wirtschaftsminister Lenk, den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Körner, den Polizeipräsidenten von Detten, den Stabsführer Major Kob, den Oberführer Hauptmann Gerlich, den Kreishauptmann Dr. von Burgsdorff-Leipzig und viele andere bekannten Persönlichkeiten mehr verzeichnen. Gezeigt wurde ein durchweg glänzend geritteues Pferdematerial, ob es nun aus der Schule selbst oder von der Reichswehr, der Polizei oder privaten Stallungen stammte. Das ganze Turnier bekam durch diese vielen ausgezeichneten Pferde, die zum Start erschienen waren, den Charakter einer in allen Teilen ernst zu nehmenden reiterlichen Veranstaltung. Ueberraschend war auch das Anreiten des Reitersturms der Standarte 139 mit Musik, an die Oberführer v. Gerlach schließlich eine kurze Begrüßungsansprache hielt, in der er auch darauf hinwies, daß hier der erste geschlossene Reitersturm der SA. in Sachsen in Erscheinung getreten sei. Die Leitung des Turniers hatten Rittmeister a. D. Sieber-Wiederoda und der Direktor der sächsischen Landes-Fahr- und Reitschule Otto Roch-Leisnig. Die einzelnen Wettbewerbe waren unterbrochen durch Darbietungen besonderer Art: So ritt Major Linkenbach, der Kommandeur der Reitanstalt Inf.-Schule Dresden auf seinem Fuchswallach Friede das Olympiadeprogramm 1936 vor: die Schule stellte eine Kinderabteilung auf Sattel ohne Bügel, eine Anfängerabteilung und eine Schülerabteilung mit Bodengymnastik und Voltigieren vor. Der Besuch der Veranstaltung war aus allen Teilen des Landes über Erwarten stark. Das schöne Leisnig kann sich Glück wünschen dazu, daß diese Schule eine so außerordentliche Anziehungskraft auszuüben vermag: die Schule selbst unterrichtet die Schüler aus landwirtschaftlichen Kreisen im Herbst, Winter und früh im Frühjahr; im Sommer kommen dann die Schülerausbildungen, hauptsächlich Studenten an die Reihe.

In der Dressur-Prüfung Klasse L (Ländlich) siegte im Mannschaftswettbewerb der Reiterverein Döbeln vor dem Reiterverein Riesa und dem Reiterverein Meißen-Land.

*

Pferderennen.

Im Hoppegartener Jubiläums-Preis

zeigte sich der Derbyjahrgang der Elite der älteren Pferde über 2000 Meter überlegen. Janitor, auf dem diesmal der Leichtgewichtsreiter G. Streit im Sattel war, gewann gegen seinen Altersgefährten Gaffius (Haynes) ausgesprochen leicht und festigte damit seine Stellung als Derbyfavorit noch weiter. Erst hinter den beiden Dreijährigen endete Widerhall vor dem wieder ausgezeichnet gelaufenen Sieger des Chamant-Rennens, Janus und Mio d'Arezzo.

Das ADAC.-Abusrennen

am Sonntag in Berlin brachte vor einer nach Hunderttausenden zählenden Zuschauermenge bei prachtvollem Wetter der französischen Marke Bugatti zwei große Erfolge. In beiden Rennen besiegten Bugatti-Fahrer den ersten und zweiten Platz. Damit wurde die deutsche Siegesserie seit Bestehen des Abusrennens zum ersten Male unterbrochen. Die günstigen Witterungsverhältnisse gestatteten es, daß die bestehenden Rekorde weit überboten wurden. Nicht nur in den Rennen gab es neue Rekorde für Gesamtzeiten. Graf Czaikowski schraubte den Rundenrekord von 209,8 auf 221,72 St./km. Bei den kleinen Wagen bis 1500 ccm. über 196,561 km. fuhr der Franzose Veyron auf Bugatti nach fast ständiger Führung in 1:04:54,8 mit einem Stundenmittel von 181,8 km. mit nur 50 m. Vorsprung vor dem Deutschen Burggaller auf der gleichen Marke und dem Vorjahrssieger Carl Howe (Delage). Noch knapper war das Ende bei den „Großen", die 294,426 km. zu fahren hatten. Erst am Schluß der vorletzten Runde ging der Italiener Varzi auf Bugatti an dem bis dahin führenden Grafen Czaikowski (Bugatti) vorbei und in 1:25:24,4 (205,9 St./km.) mit nur einer Hundertstelsekunde vor Czaikowski als Sieger durchs Ziel. Die Italiener Nuvolari und Borzacchini auf Alfa Romeo teilten sich im toten Rennen in den dritten Platz. Beide kamen nie für den Sieg in Betracht. Der deutsche Manfred von Brauchitsch hatte nicht weniger als fünf Reifenschäden zu beheben und hatte dabei soviel Terrain verloren, daß ihm noch nichtsnutzmal eine Platzchance blieb. Als Sechster beendete er das Rennen mit einem Durchschnitt von 177 St./km. und erhielt nach dem Rennen — ebenso wie der Sieger Varzi — ein Glückwunschtelegramm von Dr. Goebbels für sein mutiges Durchhalten.

*

Im internationalen Radsport

gab es am Sonntag vornehmlich Wettbewerbe auf der Straße. Von größerer Bedeutung war hiervon in Deutschland „Rund um Leipzig" (265 Kilometer), das Münzer-Berlin in 7:27:42 im Spurt vor Hanke-Chemnitz und Händel-Berlin gewann. Die Rundfahrt durch Belgien gewann im Gesamtergebnis Jan Aerts, die Deutschen Olböter und Esser traten zur letzten Etappe nicht mehr an. Die 12. Etappe der Italien-Rundfahrt Riccione—Bologna gewann Olmo gegen sämtlich mit ihm zusammen angekommenen 50 Teilnehmer und Paris—Rennes holte sich der Franzose Le Greves, während Sieronski infolge Reifenschadens nur 12. werden konnte. Die Braunschweiger Bahnrennen wurden auf Dienstag abend verlegt.

*

Deutschland schlägt Holland im Davispokal.

Leichter als erwartet hat Deutschland die zweite Runde im Davispokalwettbewerb überstanden und sich als Gegner Japans in der folgenden Runde durchgesetzt. von Cramm-Nourney siegten über die Holländer Timmer-Koopman nach Verlust des dritten Satzes 6:3, 6:1, 8:6 und stellten damit den Sieg sicher.

Der letzte Tag des Davispokalwettbewerbes der zweiten Runde zwischen Deutschland und Holland brachte den deutschen Farben durch Gottfried von Cramms 6:3, 6:2, 6:3-Sieg über den Holländer Leembruggen einen weiteren Erfolg. Erst im letzten Spiel gelang es dem holländischen Meister Timmer, durch einen 6:2, 6:1, 6:2-Erfolg über Kuhlmann seinem Land den Ehrenpunkt zu sichern. Deutschland ist somit in der zweiten Runde mit 4:1 Punkten, 12:5 Sätzen und 81:64 Spielen erfolgreich geblieben und wird nun in der dritten Runde der Europazone vom 9. bis 11. Juni in Berlin gegen Japan antreten, das über Irland einen glatten 5:0-Sieg davontrug.

EIN STAATSMANN STÜRZT

ROMAN VON MARLISE SONNEBORN.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Tante Susette, von ihrer Handarbeit, die sie mit gleichmäßig triefenden, erziehlichen Vorwürfen begleitete, aufsehend, wunderte sich nicht nur zuweilen, sondern verstummte verblüfft vor dem Ausdruck lieblichsten, zufriedensten Glückes, der das Antlitz der Gescholtenen und Gestraften verklärte.

Der Oberförster hatte leider weder Muße noch Neigung, der reizenden Komteß zu gedenken, die auch ihm, bei allem schuldigen Respekt, ein wenig exzentrisch erschien.

Doch versuchte er, so gut es ging, sein Wort zu halten; denn es galt einer Sache, die auch ihm am Herzen lag.

Der Bruder seiner Mutter stand in Steinschen Diensten, und nicht nur der galt viel bei dem Freiherrn, er hatte sich auch der beiden Knaben Cornelius freundlich angenommen und ihnen sein Interesse bezeugt. Auf seinen Rat hatte Heinrich das vakante Gut Streunitz gekauft, auf seine Veranlassung war Ernst als Oberförster der königlichen Forsten in seine nächste Nähe versetzt worden. Stein wollte zuverlässige und gerade denkende Menschen in Schlesien haben, die ihm über die Lage und Gesinnung dort privatim, doch aus genauer Sachkenntnis heraus berichten konnten.

Heinrich Cornelius, mit langschäftigen Stiefeln — denn er kam gerade vom Felde —, sonst aber elegant und modern gekleidet, und der Oberförster, in seiner schmucken Uniform, saßen sich in dem schönen Raum, der in Schloß Streunitz als Arbeitszimmer des neuen Besitzers galt, gegenüber. Alle Türen zu und zwischen den anschließenden Räumen waren sorgfältig und weit aufgesperrt. Die Brüder hatten ihre Plätze so gewählt, daß jeder eine ganze Flucht der Gemächer überblicken konnte. Denn ihr Gespräch sollte geheim bleiben. Aber nur durch diese übersichtliche Lage ihres Verhandlungsortes waren sie sicher vor der gutmütig-neugierigen Frau Mutter, die nie begreifen konnte, daß ihr gutgearteten Söhne nicht jede Kleinigkeit mit ihr beredeten, sie nicht in jede geschäftliche Angelegenheit hineinsehen ließen; die aber andererseits auch mit harmloser Offenheit mit jedem über alles sprach, was ihn interessieren konnte oder nicht.

Trotz der Pracht, die sie umgab, sehnte sich die alte Dame oft und keineswegs heimlich nach Berlin zurück, wo sie zwar eine enge, kleine Wohnung, aber einen weiten Bekanntenkreis gehabt hatte.

Was war der ganze Reichtum, den ihr Sohn erworben, wert, wenn man nicht vor anderen damit ein bißchen renommieren konnte?

„Es wird so gut wie unmöglich sein, eine objektive Darstellung des Geschehenen zu erlangen", sagte Heinrich Cornelius mißmutig. „Die Bauern haben auf alle Fälle schweres Unrecht getan. Aber ebenso klar ist, daß der Adel sie dazu gereizt hat. Warum geschehen bei uns keine Uebergriffe? Einfach weil wir uns an die Vorschriften und Gesetze strikt halten! Keiner unserer Bauern ist mitgezogen nach Thiel. Hätten die anderen gewartet, bis ich mit dem Grafen geredet, wäre vieles besser gegangen. Aber diese Menschen sind nicht imstande, nach einem vernünftigen Plan zu handeln. Ihre Leidenschaften sind ihre einzige Ueberlegung. Sie dulden, dulden — lange Zeit. Und mit einem Male reißt der Faden ihrer Geduld, und dann soll alles plötzlich geschehen." Er schüttelte den Kopf. „Ich hatte Trümpfe genug in der Hand, die Grafen zu zwingen. Aber nicht ein paar Tage oder auch nur Stunden konnten sie warten!"

„Da ist", sagte zögernd der Oberförster, „diese junge Komtesse Montbillard. Ein etwas allzu freies, doch ernstlich um die Bauernschaft besorgtes, anmutiges junges Frauenzimmer von redlichem Gemüt und anscheinend klarem Kopf. Man müßte versuchen, deren Schilderung zu bekommen. Sie lebt, wie ich höre, seit einigen Tagen auf Pickdorf, keine halbe Stunde von hier."

„Die Bauern haben ihr übel mitgespielt. Sie wird voller gerechten Zornes sein!"

Der Oberförster schwieg. Seltsamerweise brachte er es nicht über sich, Heinrich von seiner Begegnung mit Ignis zu sprechen. Er hatte nur von Bertel erzählt.

„Schließlich", fuhr der ältere Cornelius fort, „man könnte es ja einmal versuchen. Mit wem lebt sie in Pickdorf?"

„Eine alte Verwandte, sagte man mir."

„Ich könnte mit der Frau Mutter einmal hinüberfahren. Du..."

„Was habe ich da zu suchen? Laß mich hier, Heinrich!"

„Du sagst, was ich denke! Wenn — dann sofort. Vielleicht können wir dann heute abend noch nach Königsberg berichten."

Tante Susette, von einer Flasche Bordeaux rechtschaffen ermüdet, schlief am Kamin.

Die Buchenscheite brannten hell, obwohl draußen die Sonne des Oktobermonats, dessen erste Hälfte noch nicht einmal überschritten war, nicht unfreundlich und noch recht warm schien.

Ignis starrte in die Glut.

Wenn die Tante fest entschlummert war, gelang es vielleicht, zu Bertel zu entschlüpfen. Die Leute hier hielten alle zu ihr. Noch war sie nicht Herr ihrer selbst, aber der Tag würde kommen. Man ehrte in ihr die Besitzerin. Sie konnte wagen, zu tun, wovon jeder wußte, daß es verboten sei. Niemand würde es verraten.

Der Schnarcher der Tante dröhnte so energisch, daß Ignis es wagte. Sie ließ die Handarbeit fallen, erhob sich sacht.

„Wohin?" fragte im Halbschlaf die Tante.

„Die Frau Tante wird gestatten — ein Bedürfnis..."

„Eil dich! In zwei Minuten bist wieder zurück Heleenee."

„Zu Dienst, Frau Tante."

(Fortsetzung folgt.)

Rund vom Tage in Bild und Wort.

Berliner Studenten protestieren gegen Dollfuß.
Die nationalsozialistischen Studenten der Berliner Universität veranstalteten unter der Losung „Für das großdeutsche Reich — gegen Dollfuß und Starhemberg" auf dem Hegelplatz eine Kundgebung, auf der auch der bayerische Justizminister Dr. Frank II sprach (auf unserem Bilde durch ein Kreuz besonders gekennzeichnet), der vor einigen Tagen bekanntlich aus Oesterreich ausgewiesen wurde.

Der größte amerikanische Dampfer in Hamburg.
Auf seiner Jungfernfahrt ist der größte amerikanische Passagierdampfer, „Washington", im Hamburger Hafen eingetroffen. Der neue amerikanische Luxusdampfer hat eine Größe von 30 000 Tonnen.

Der Organisator der Weltwirtschaftskonferenz.
Alfred Hersley, Mitglied des Völkerbundes, ist der verantwortliche Leiter für die Organisation der Weltwirtschaftskonferenz, die im nächsten Monat abgehalten werden soll.

Reichsbankpräsident Schacht und Montague Norman.
Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde bei seiner Ankunft in London vom Präsidenten der Bank von England, Montague Norman (links), persönlich bewillkommnet.

10 000 Zentner Zersetzungsschriften.
Unser Bild gibt einen Blick in die Sammelstelle des von der Berliner Polizei eingezogenen kommunistisch-marxistischen und pazifistischen Zersetzungsmaterials. In drei ausgedehnten zweistöckigen Schuppen und in einem großen Keller lagern hier Bücher, Liederbücher, Biographien, Gottlosenwerke, Tendenzromane, Broschüren, Zeitungen, Karikaturen, kommunistische Fahnen und Abzeichen, sowie photographische Bilder, deren Gewicht zusammen auf 10 000 Zentner geschätzt wird. Gegenwärtig sind zwölf SA.-Leute mit dem Sortieren des Materials beschäftigt, das dann — nach Zurückhaltung einzelner Exemplare für Studienzwecke — eingestampft werden soll.

Der Erstürmer des Annaberges.
Unsere Aufnahme zeigt Hauptmann Oesterreicher, der vor 12 Jahren mit oberschlesischen Selbstschutzkämpfern den von den Polen besetzten Annaberg stürmte.

Aufklärung durch Theater.
Im Rahmen der großen Landwirtschaftsausstellung, die jetzt in Berlin eröffnet wurde, wird in einem Dorftheater ein lustiges Märchenspiel vom Volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienst gezeigt, aus dem unser Bild eine Szene wiedergibt.

Deutschland führt 2:0 gegen Holland im Davispokal.
Vor 3000 Zuschauern wurde der Kampf Holland—Deutschland im Blau-Weiß-Stadion in Berlin eröffnet. Das Ergebnis übertraf mit einem 2:0-Sieg über die Holländer alle deutschen Erwartungen. Auf unserem Bild beglückwünscht Timmer (rechts) seinen siegreichen Gegner von Cramm.

Bilder links.

Prinz Philipp von Hessen soll Oberpräsident werden.
Prinz Philipp von Hessen, der dritte Sohn des Landgrafen Friedrich Karl von Hessen, soll zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannt werden.

Immer noch Veteranen-Märsche auf Washington.
Unser Bild aus der Umgebung der amerikanischen Bundeshauptstadt zeigt, daß sich vor den Toren der Stadt immer noch riesige Zelte befinden, in denen zahllose Veteranen wohnen, die immer noch auf Anerkennung ihrer Forderungen hoffen.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Deutsche Fußballmeisterschaft.

Vorschlußrunde am Sonntag in Leipzig und Berlin.

Die Zwischenrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft verlief erwartungsgemäß. In allen 4 Spielen setzten sich die Favoritenmannschaften durch.

In der Vorschlußrunde, die am Sonntag stattfindet, gibt es nun zwei süd- und westdeutsche Begegnungen. Wenn da nicht etwa zwei Vertreter eines Verbandes gewinnen, wird das Endspiel am 11. Juni in Berlin stattfinden. Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes hat bereits die Paarungen für die Vorschlußrunde vorgenommen, und zwar werden spielen: in Berlin auf dem Preußenplatz: **Eintracht Frankfurt gegen Fortuna Düsseldorf** (Schiedsrichter Röhrbein, Berlin) und in Leipzig auf dem VfB.-Platz: **Schalke 04 gegen München 1860** (Schiedsrichter Schulz, Leipzig). Die einzelnen Spiele nahmen folgenden Verlauf:

Fortuna Düsseldorf stark überlegen!

Die Hannoversche Sportgemeinde leistete der Elf von Arminia Hannover zu ihrem schweren Kampf gegen Fortuna Düsseldorf treue Gefolgschaft. Nicht weniger als 20 000 Zuschauer waren erschienen, um den Kampf des Siegers von Dresden mit der gefürchteten westdeutschen Mannschaft zu verfolgen. Das Ergebnis des Spieles hat die Hannoverschen Erwartungen stark enttäuscht. Fortuna blieb 3:0 (2:0) Sieger.

Schalkes knapper 1:0-Sieg über den Frankfurter SV.

Essen hatte am Sonntag einen großen Tag. Nicht nur aus dem Westen, sondern auch aus dem Süden waren Tausende von Zuschauern erschienen. Vor 35 000 Zuschauern gewann Schalke schließlich mit 1:0 (0:0). Gleich nach Beginn legten sich die Frankfurter mächtig ins Zeug. Da die Schalker Verteidigung etwas nervös begann, nahmen die Knappen zunächst die Halbstürmer zur Entlastung zurück. Torlos verlief die erste Halbzeit. Dann nahm der Kampf zeitweilig erbitterte Formen an. Beide Mannschaften suchten mit aller Kraft den ersten Treffer zu erzielen. In der Hitze des Gefechtes prallten der Frankfurter Mittelläufer Wähler und Schalkes Halbrechter Szepan hart zusammen und mußten mit stark blutenden Wunden den Platz verlassen. Zwei Minuten vor Schluß fiel die Entscheidung. Geschlossen ging Schalkes Angriff durch, das Leder wechselte von Mann zu Mann und kam schließlich zu dem Halblinken Nattkämper, der unhaltbar einschoß. Schalke spielte im Angriff sehr schön, aber wenig praktisch und auf Erfolg eingestellt.

Eintracht siegte glatt 12:2 gegen Allenstein.

Vor 20 000 Zuschauern mußte im Frankfurter Stadion die Mannschaft von Hindenburg-Allenstein gegen Eintracht Frankfurt eine hohe Niederlage von 12:2 (7:0) hinnehmen. Das Spiel war eine gewisse Enttäuschung. Die Frankfurter sind zur Zeit in ganz ungewöhnlich guter Form. Der Torreigen wurde in der 2. Minute begonnen und zur Halbzeit stand es 7:0. Nach dem Wechsel kamen die Gäste zum ersten und kurz vor Schluß zum zweiten Treffer. Gegen Ende des Spieles flaute der Kampf stark ab. Frankfurt gewann schließlich mit 12:2.

München 1860 gegen Beuthen 09 3:0.

Auch dieses Spiel war eine Enttäuschung. Nur 5000 Zuschauer hatten sich im Nürnberger Stadion zum Kampfe zwischen München 1860 und Beuthen 09 eingefunden. Die Münchner siegten mit 3:0 (2:0) in überlegener Manier. Spieltechnisch waren die Münchner Löwen ihren Gegnern so überlegen, daß auch ein zweistelliges Ergebnis nicht ungerechtfertigt gewesen wäre. Der Beuthener Sturm wurde nie richtig unterstützt und bedeutete daher keine Gefahr.

Der Auftakt zu den RSV=Jubiläumsspielen.

Um die Verbandsliga des VMBV.

Riesaer Sportverein schlägt 1. FC. Reichenbach 3:1 (2:0).

Nur die erste Halbzeit befriedigt. Flaues Spielende.

Als Auftakt der Jubiläumsspiele wurde gestern das Verbandsliga-Befähigungsspiel gegen Reichenbach ausgetragen. Die RSV.-Elf trat ohne Weidner und Habnefeld an und erfocht einen verdienten Sieg. Die Gäste waren den Riesaern in technischer Hinsicht unterlegen, sie machten diesen Mangel aber durch großen Eifer wett. Bis zur Pause konnte man ein schnelles und interessantes Spiel sehen, nachdem ließen aber beide Parteien im Tempo nach. Die Hitze wird der schuldige Teil gewesen sein.

Reichenbach grüßte in sympathischer Weise, nachdem sie den Platz betreten hatten, mit dem Hitler-Gruß, und dann war zum ersten Mal zu sehen, daß beide Mannschaften vor und nach dem Spiele

Treugelöbnis und Gruß auf den Führer der Nation, Adolf Hitler,

ausbrachten.

Das Spiel begann mit Angriffen auf das Reichenbacher Tor. Sommer hat Pech und kann in aussichtsreicher Stellung nicht zum verdienten Erfolg kommen. Sein Nebenmann Wendisch hat dafür mehr Glück, ein scharfer Schuß prallt von einem Verteidiger ab ins Tor, der zum 1:0 führte. Gar bald gelingt es Andrich nach Flanke Hofmanns das 2. Tor zu erzielen. Dann verschießt Wendisch knapp. Reichenbachs Angriffe zerschellen alle an der Riesaer Hintermannschaft. Reichenbach und auch der RSV. büßen bis zur Halbzeit je einen Spieler durch leichtere Verletzungen ein, nach dem Wechsel sind Mannschaften aber wieder vollzählig.

Wendisch ist wieder freigespielt worden, sein Schuß streicht knapp an der Latte vorbei. Das Resultat scheint sich nicht ändern zu wollen, da macht der Reichenbacher Verteidiger Hand, den Elfmeter verschießt aber Kluge 1. Dann gelingt aber doch eine schöne Kombination, die Wendisch prächtig zum 3:0 abschließt. Verdientermaßen kommt dann auch Reichenbach zu seinem Tor, allerdings in Gestalt eines von Mirring verschuldeten Elfmeters. Ein Reichenbacher wurde noch des Platzes verwiesen, dann ist Schluß.

Besondere Anerkennung fand der Schiedsrichter Schulz, VfB. Leipzig, für seine von beiden Seiten anerkannte Leistung. Solche Spielleiter sind wirklich befähigt, daß Fußballspiele werden können. Leider hat Ostsachsen wenig derartige Leute.

Damit hat der RSV. die Vorbedingungen zur Ueberstehung auch dieser Runde geschaffen. Das Rückspiel wird nach Vereinbarung am Sonnabend, den 27. Mai, in Reichenbach ausgetragen.

Weitere Resultate:

RSV. 3. — Nickritz 2. . . . . 1:3
RSV.-Fleischer — Stauchitz 1. 1:3
RSV. 2. Jgd. — SV. Meißen 2:4
RSV. A.-H. — Oschatz A.-H. 7:1
RSV.-Knb. — Lommatzsch-Knb. 4:2

Tv. Röderau 1. Handballmannschaft — RSV. 1. Handballmannschaft 4:7!

*

Das größte Meister-Treffen

1. FC. Nürnberg gegen RSV.

am Himmelfahrtstag beansprucht das allergrößte Interesse. Aus allen Gegenden laufen Bestellungen auf Eintrittskarten ein. Es ist deshalb zu empfehlen, sich schnellstens eine Eintrittskarte im Vorverkauf zu sichern.

Ganz Riesa muß Zeuge des Spieles werden und damit sein Bekenntnis zum Sport und Aufbau der Jugend ablegen!

*

Die Hockey-Mannschaft des RSV. konnte gegen die sächsische Spitzenmannschaft im Hockey, USV. Dresden, ein außerordentlich beachtenswertes 4:6-Resultat erzielen. Diese knappe Niederlage ist für die Riesaer fast ein moralischer Sieg. — Vormittags fanden verschiedene Staffelläufe von Mannschaften der Bezirksgruppe Riesa der VMBV.-Vereine statt. Bei den Herren konnte sich die Hockey-Abteilung des RSV. den ersten Staffelsieg sichern.

Mitteldeutscher Fußball

In Ostsachsen herrschte am Sonnabend und Sonntag wieder überaus lebhafter Spielbetrieb. Guts Muts hatte in Dresden den Polizeisportverein Chemnitz zu Gast und feierte einen überraschenden, aber verdienten Sieg von 5:3. Die Freiberger Sportfreunde besiegten VfB Annaberg mit 6:1. In Chemnitz unterlag die Dresdner Spielvereinigung am Sonnabend dem Chemnitzer BC 1:3. Von den neun ostsächsischen Mannschaften, die noch an den Ermittlungsspielen beteiligt sind, trugen sieben Spiele die zweite Runde aus, während die Freiberger Sportfreunde und Spielvereinigung ihre Spiele erst am Himmelfahrtstag erledigen. Von den ostsächsischen Mannschaften setzten sich Ring-Greiling gegen Spielvereinigung Bockwitz mit 5:2, Sportgesellschaft 1893 gegen VSV Zwickau mit 8:6 und SV Riesa gegen 1. FC Reichenbach mit 3:1 durch.

Die Spiele in der 1b-Klasse:

Am Sonnabend unterlag der Strehlener BC. dem Polizeisportverein mit 3:4 (0:4). Der SC. Leubnitz behauptete sich knapp 3:2 (1:0) gegen den SC. 04 Freital. Die Postsportvereinigung gewann gegen Spielvereinigung Großenhain nur 4:3 (0:2). Der SV. Niedersedlitz konnte Sportlust 4:3 (1:2) bezwingen. Der SC. Heidenau zeigte sich dem SV. 07 Copitz mit 2:1 (0:1) überlegen.

Am Sonntag feierte die Postsportvereinigung einen zweiten Sieg von 5:1 (3:0) gegen Sachsen. Dagegen mußte der Leubnitzer SC. in seinem zweiten Spiel gegen den Atv. Dresden eine 2:3 (1:1)-Niederlage einstecken. Südwest besiegte die Reserve von Rasensport 3:2 (1:1). Der SV. Niedersedlitz konnte auch sein Sonntagsspiel gegen die Reserve von Ring-Greiling mit 4:3 (2:1) für sich entscheiden.

Um den Aufstieg in die 1b-Klasse kämpften in Rabenau der SV. Rabenau und Fortuna. Der SV. Rabenau entschied das Spiel mit 3:1 (0:1) für sich.

Die meisten der Leipziger Mannschaften waren am Sonntag in den Ermittlungsspielen für die Verbandsliga beschäftigt. Ausgeschieden ist Eintracht, die SC Gera-Rubitz 1:2 unterlag. Dagegen gewannen ihre Rückspiele der zweiten Runde Wacker mit 12:1 gegen Wittenberg 07, TuB mit 5:1 gegen Spielvereinigung Neumark, Fortuna mit 6:0 gegen SV Friedersdorf und Pfeil mit 6:2 gegen Borussia Halle. Von den Mannschaften, die das erste Spiel der zweiten Runde austrugen, behauptete sich VfB mit 7:2 gegen Dessau 98, während SV 99 gegen Spielvereinig. Neustadt (Orla) nur ein 1:1 erreichte.

Von den fünf noch an den Ermittlungsspielen beteiligten Mannschaften Mittelsachsens schied am Sonntag BC Hartha aus, der mit 2:4 gegen Sturm Beierfeld das Nachsehen hatte. Die vier anderen Mannschaften gewannen ihre Spiele, und zwar Preußen Chemnitz mit 5:0 gegen Olympia Grünhain, VfB Chemnitz mit 4:0 gegen FC Cranzahl, SC Limbach mit 5:3 gegen VfB 03 Dresden und Sportfreunde Harthau mit 4:2 gegen SV 06 Dresden. — In einem Gesellschaftsspiel siegte am Sonnabend der Chemnitzer BC mit 3:1 gegen Spielvereinigung Dresden.

In Westsachsen wurden die Ermittlungsspiele etwas in den Hintergrund gedrängt durch das Gastspiel von Bayern München, die am Sonnabend in Zwickau gegen eine kombinierte Mannschaft der Vereine SC Zwickau-SC Planitz antraten. Der vorjährige deutsche Meister gewann auch dieses Spiel mit 6:0. In den Ermittlungsspielen konnten sich vier der westsächsische Vertreter bereits für die dritte Runde durchsetzen, VfB Glauchau durch einen 13:1-Sieg gegen BC Jahnsbach, SC Planitz durch einen 5:1-Sieg gegen VfB Zwönitz, FC 02 Zwickau durch einen 1:1-Sieg gegen Brandenburg Dresden und Meerane 07 durch einen 6:3-Sieg gegen BC Elsterberg. VSB Zwickau unterlag im Vorspiel gegen Sportgesellschaft 1893 Dresden 6:8 und SC Zwickau muß gegen Spielvereinigung Falkenstein noch ein Entscheidungsspiel austragen, nachdem das am Sonntag ausgetragene Rückspiel mit einem 3:0-Sieg der Falkensteiner endete. Brandenburg-Dresden ist ausgeschieden, nachdem es am Vorsonntag verloren hatte.

Ein zweites Gastspiel gab die Elf von Bayern München am Sonntag in Plauen gegen den 1. Vogtl. FC Plauen. Auch hier siegten die Münchner ohne sonderliche Anstrengung mit 4:0. In einem weiteren Gesellschaftsspiel unterlag VfB Lengenfeld gegen TuB Werdau 3:4.

Die Ermittlungsspiele verliefen für die Mannschaften des Vogtlandes wenig erfolgreich. Nur die Spielvereinigung Falkenstein konnte gegen SC Zwickau einen 3:0-Sieg landen. Ausscheiden mußte SV Georgenthal, der gegen SV Waldhaus-Lauter mit 2:4 unterlag. Der Plauener Sport- und BC hatte gegen Saxonia Bernsbach mit 2:2 das Nachsehen. 1. FC Reichenbach unterlag SV Riesa 1:3. VfB Plauen zog gegen Viktoria Lauter mit 3:6 den Kürzeren. Konkordia Plauen mußte sich VfB Geyer mit 1:3 beugen.

Fußballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft.

Im Endspiel um die Fußballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft standen sich am Sonntag in Stollberg der Tv. Oberwürschnitz und der Tv. Holzhausen gegenüber. Die Holzhausener gewannen nach verteiltem Spiel mit 2:1.

*

Repräsentativspiele:

Hamburg: DFB.-Elf — Glasgow Rangers 1:3 (0:0)
Le Havre: Frankreich (Amateure) — Süddeutschland 3:5
Luxemburg: Luxemburg — Westdeutschland 1:4 (0:2)
Bern: (Süd-) Schweiz — England 0:4 (0:1)

*

Schiedsrichter-Vereinigung.

Gau Ostsachsen im VMBV. — Bezirksverwaltung Riesa.

Anläßlich der Schiedsrichter-Tagung am 27. 5. in Koselitz tritt in diesem Jahr erstmalig die Schiedsrichtermannschaft einer kombinierten Elf der Vereine Gröditz, Nauwalde, Lichtensee und Koselitz gegenüber. Alle Schiedsrichter sind zu diesem Spiele und der Tagung verpflichtet. Ausweise werden nur für die erschienenen Schiedsrichter abgestempelt. Die Schiedsrichter-Elf, die aus früheren und jetzigen aktiven Spielern zusammengestellt ist, kann als recht spielstark angesehen werden. Man kann deshalb auf ein recht gutes Werbespiel rechnen und der Besuch ist daher sehr zu empfehlen. Die Elf lautet:

Drönigke (Gröditz)
Rentsch — Matthaus (Nünchritz)
Justin (RSV.) — Lamm — Schönitz (Nünchritz)
Jähle (Röderau) — Ambos — Matthes (Gröditz) — Heinrich — Grille R. (Röderau)

Ersatz: Beulig (Lichtensee), Freytag (Gröditz), Kurzreuther (RSV.).

Der Anstoß ist auf 18 Uhr festgesetzt und wird von Kürschner (Sportlust) geleitet. L.

*

Deutsche Handballmeisterschaft.

Mitteldeutschlands Meister, Polizei SV Burg, errang in der Vorschlußrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft in Magdeburg einen glatten 11:6-Sieg über den 1. Spandauer Polizei-Handball-Club, nachdem die Polizisten noch bis zur Pause mit 3:2 in Führung lagen. — Somit haben sich die Mitteldeutschen bis zum Endkampf durchgerungen, den sie gegen Süddeutschlands Meister, SV Waldhof, bestreiten müssen, der in Mannheim die Berliner Vertreter, Polizei Berlin, 10:6 besiegte. Im Endkampf der Frauen setzte sich die mehrfache Meisterin SC Charlottenburg erfolgreich mit 4:2 (2:2) gegen Eintracht Frankfurt durch. Auch dieses Spiel fand in Magdeburg statt.

*

Zum 17. Male Großstaffellauf „Rund um den Großen Garten".

Dem zum 17. Male ausgetragenen Großstaffellauf des Gaues Ostsachsen war am Sonntag herrliches Wetter beschieden, so daß der erhoffte sportliche und propagandistische Erfolg sich in vollem Maße erfüllte, zumal die Besetzung diesmal die der früheren Jahre weit übertraf. In den einzelnen Klassen und Abteilungen starteten etwa 2500 Läufer und Läuferinnen aus 234 Mannschaften, die sich auf 68 Vereine und Formationen verteilten. Auf der Ilgenkampfbahn, wo der Start und das Ziel lag, entwickelte sich ab 9 Uhr morgens ein lebhaftes Treiben, bis kurz nach 12 Uhr die Hauptstaffel an die Reihe kam, die von drei Mannschaften mit je 24 Läufern über eine Strecke von 8200 Metern bestritten wurde. Die Spannung stieg, als die Läufer die Bahn verlassen hatten, immer mehr, zumal von der Strecke die Meldungen eintrafen, nach denen es unterwegs zu einem erbitterten Kampf kam. Dann erlebten die vielen tausend Zuschauer die Rückkehr der Mannschaften und den Sieg der Staffel von Dresdensia, die damit den Großstaffellauf zum 14. Male überhaupt und zum 10. Male in ununterbrochener Reihenfolge gewann und dabei noch eine neue Streckenbestzeit schuf. Nach Beendigung der Läufe fand eine eindrucksvolle Siegesfeier statt. Zuerst erfolgte der Einmarsch der beteiligten Vereine unter Vorantritt einer Musikkapelle und der Fahnen des neuen Deutschland. Für den Gau Ostsachsen hielt Neubert eine zündende Ansprache, die mit dem Deutschlandlied beschlossen wurde. Dann wurde die Preisverteilung vorgenommen und im Anschluß erklang das Horst-Wessel-Lied aus vielen tausend Kehlen.

Der Hauptlauf über 8200 Meter sah diesmal drei Mannschaften am Ablauf. Die Staffel von Guts Muts fehlte, dafür nahm aber zum ersten Male die Mannschaft des Akademischen SV. Dresden teil, die zwar nur den dritten Platz belegte, aber sich überaus ehrenvoll schlug und nur verhältnismäßig knapp unterlag. Von Anfang an gab es zwischen den Staffeln von Dresdensia und dem Dresdner SC. einen erbitterten Kampf. Dresdensia verließ die Ilgenkampfbahn zuerst, knapp gefolgt vom DSC., der nach dem Lauf durch die Lennéstraße an der Ausstellung die Führung übernahm. Beim ersten Wechsel auf der Stübelallee führte DSC. mit 20 Metern, doch kam Dresdensia bald wieder heran und dann kämpften beide Vereine bis an die Picardie nahezu Brust an Brust unter wechselnder Führung. An der Picardie übernahmen die 1000-Meter-Leute Böhmert (DSC.) und Bennecke (Dresdensia) fast gleichzeitig den Stab. Beide kämpften verzweifelt, aber erst kurz vor dem nächsten Wechsel am Carolasee machte sich der Dresdensianer frei und übergab mit etwa 10 Meter Vorsprung. Nun erst entschied Neubert (Dresdensia) über die 500-Meter-Strecke, die nun folgte, das Rennen. Er gab den Stab mit beträchtlichem Vorsprung ab. Dresdensia führte beim Einlauf in die Ilgenkampfbahn mit etwa 100 Metern und gewann schließlich in der neuen Bestzeit von 18:45,2 mit 110 Meter Vorsprung vor dem Dresdner SC., hinter dem weitere 120 Meter zurück der Akadem. SV. folgte, der unterwegs immer zwischen 50 und 100 Metern hinter den an der Spitze kämpfenden Mannschaften zurücklag.

*

In der Leichtathletik

gab es am Sonntag neben 2 Rekordleistungen eine Reihe interessanter Ergebnisse bei den verschiedenen Staffelläufen. In Krefeld stellte Frl. Nieberhoff-Velbert im Hochsprung mit 1,60 Meter einen deutschen Rekord auf und in Evanston im Staate Illinois gelang Jack Keller über 120 Yards Hürden mit 14,1 Sekunden sogar ein Weltrekord. Gleich 3 Klassensiege waren Hannover 78 bei der Schlageter-Staffel in der Leinestadt beschieden, in Dresden setzte sich Dresdensia bei „Rund um den Großen Garten" einmal mehr erfolgreich durch und im Hamburger Alster-Staffellauf triumphierte der Hamburger SV. In Riga gewann Dalinsch ein 20 Kilometer-Gehen in 1:37:45,4 vor Pope, Bubenko und dem Olympiasieger Green-England, während de Bruyn in Albany (Newyork) in einem 25 Kilometer Laufen nur Vierter wurde.

Weitere Sportmeldungen an anderer Stelle.